

**II. TYPOCHRONOLOGISCHE UND CHOROLOGISCHE
ANALYSE DER ARCHÄOLOGISCHEN FUNDE SOWIE
SOZIO-KULTURELLE UND SOZIO-ÖKONOMISCHE
SYNTHESEN ZUR MATERIELLEN KULTUR
IM VICUS OST DES KASTELLS MAUTERN-FAVIANIS**

(St. GROH – H. SEDLMAYER)

A. Die römischen Fundmünzen der Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost von Mautern-Favianis (St. GROH – K. VONDROVEC)

Bei den archäologischen Grabungen der Jahre 1997–1999 im Vicus Ost von Mautern fanden sich 87 antike und neuzeitliche Münzen, von denen 22 stratifiziert aus kaiserzeitlichen und spätantiken Fundkomplexen der Perioden 1–5 und zwei aus neuzeitlichen Befundungen geborgen wurden (Tab. 75)³⁷¹. 62 Münzen stammen entweder von Oberflächenbegehungen aus der nördlich des Grabungsplatzes gelegenen Parz. 805/1 (Fundplatz 63), aus dem maschinell abgeschobenen Humus oder wurden mit Metalldetektoren am Abraumhaufen gefunden. Das Spektrum stratifizierter Fundmünzen verteilt sich folgendermaßen auf die Perioden 1–9³⁷²:

Tab. 75: Anzahl der Fundmünzen aus stratifizierten
Befundungen der Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost von
Mautern (n = 24).

	Anzahl
Periode 1	3
Periode 2	8
Periode 3	6
Periode 4	2
Periode 5	3
Periode 9	2
Summe	24

Die Qualität der in der Folge diskutierten kleinen Münzreihe liegt in der Vergesellschaftung mit dem übrigen Fundmaterial und einer sich daraus ergebenden Periodisierung der Besiedlungsgeschichte im untersuchten Vicusareal. Die Münzreihe gewährt Einblick in den Münzumschlag der jeweils mit ca. 30 Jahren relativ kurzen Perioden 1–3 der frühen und mittleren Kaiserzeit. Aus der zusammenfassenden Interpretation des Gesamtmaterials der Siedlungsobjekte einer Periode resultierten wichtige neue Erkenntnisse zur Umlauf- bzw. Verwendungszeit einzelner Fundgattungen, u.a. auch der vergesellschafteten Fundmünzen. Von besonderer Bedeutung war dabei der Abnutzungsgrad, der einerseits auf einen *terminus post quem* für die Enddatierung einer Fundvergesellschaftung respektive die Datierung einer Periode und andererseits auf die Umlaufzeit der Münze selbst schließen läßt. Unter dem Grad an Abnutzung versteht man den einzigen, aus der Münze selbst ersichtlichen Hinweis auf ihre Zirkulationsdauer und mithin ihren mutmaßlichen Verlustzeitraum³⁷³, die Aufzeichnung von Abnutzungsgraden sollte in der Fundmünzbearbeitung bzw. den entsprechenden Vorlagen konsequente Berücksichtigung finden³⁷⁴.

³⁷¹ Zusammenfassend zu den Fundmünzen aus Mautern bislang GROH 2002d, 138 ff.

³⁷² Aus Periode 6 liegen keine Fundmünzen vor, die unstratifizierten antiken Fundmünzen und die der Neuzeit werden in Kap. II.A.3 aufgelistet.

³⁷³ Es ist wahrscheinlich, daß eine Münze desto mehr abgegriffen ist, je länger sie in Umlauf war. Die Zusammensetzung der Legierung spielte wohl auch eine Rolle bei der Abnutzung; vgl. dazu PETER 2001, 93.

³⁷⁴ H. BREM u.a., Abnutzung und Korrosion, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, 2.Suppl. (1995) stellen ein fünfstufiges System vor, das wie Schulnoten von 1 für nicht bis kaum abgenutzt bis 5 für sehr stark bis ganz abgenutzt (plan) reicht. PETER 2001 bezieht sich auf dieses System, vergleicht jedoch nur gleichzeitige Münzen miteinander, nicht verschiedene archäologische Komplexe. In diesem Artikel wird jedoch der Erhaltungsgrad, wie im Münzhandel üblich, verbalisiert (s. Abkürzungsverzeichnis): vz – ss – s abgeschliffen. Selbst wenn verschiedene Betrachter den Erhaltungsgrad unterschiedlich beurteilen, so ist das System bei einem einzigen Bearbeiter in sich konsistent.

Für diese Fragestellungen kommen einerseits Schatzfunde³⁷⁵ und andererseits *non-monetär* datierte bzw. kontextuell erarbeitete Fundkomplexe, wie jene in diesem Beitrag vorgestellte, in Frage. In Tab. 76 wird der Versuch unternommen, die Fundmünzen nach ihrem Befundtyp, in dem sie verloren wurden, aufzugliedern.

Tab. 76: Fundmünzen aus stratifizierten Befundungen der Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost von Mautern (Perioden 1–5) nach Befundtypen (n = 21).

	Brunnen, Latrine	Pfostengrube	Abfallgrube	Materialentnahmegrube	Graben	Grubenhütte, Haus	Straße
Periode 1	1	2					
Periode 2	1	1	2	1	1	1	
Periode 3	1		2	1		2	
Periode 4						1	1
Periode 5						1	2
Summe	3	3	4	2	1	5	3

Neun der 21 Münzen fanden sich allgemein in Gruben, auffällig ist der Anteil von drei Münzen in Pfostengruben. Naturgemäß gingen einige (5) Münzen im häuslichen Umfeld von Grubenhütten und im Bereich der Straße (3) verloren. Parzellengräben sind mit nur einer Münze unterrepräsentiert, Latrinen und Brunnen mit drei Exemplaren geben wichtige Aufschlüsse zur Taphonomie sowie über die damit wohl verbundene Aufgabe ganzer Siedlungspartellen.

1. Die stratifizierten Fundmünzen der Perioden 1–5³⁷⁶

1.1 Die Fundmünzen der Periode 1 (70–100)

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 1.1: SE 1003 (Taf. 14), SE 1766 (Taf. 8), SE 2480 (Taf. 2)

Titus oder Domitianus für Divus Claudius I.							
1003/1	As	81–82	Rom	RIC ?	4	11,65	s
Domitianus (81/96)							
2480/1	D	95–96	Rom	RIC 190	6	3,37	vz
Nerva (96/98)							
1766/1	Dp	97	Rom	RIC 84	6	13,53	ss+

Die erstklassige Erhaltung des Domitianus-Denars aus der Latrine O466 und des Nerva-Dupondius aus der Pfostengrube O793 legt nahe, daß diese nicht lange im Umlauf gewesen sein können und bereits kurz nach ihrer Ausgabe verloren wurden³⁷⁷. Die Abnutzungsspuren der Restitutionsprägung für Divus Claudius I. aus der Pfostengrube O144 deuten auf eine längere Umlaufzeit von, wie in diesem Fall, mindestens 15 Jahren. Der Dupondius des Nerva gibt einen *t.p.q.* für das Ende der Periode 1 in den Jahren nach 97 n. Chr., eine Enddatierung weit über 97 n. Chr. erscheint unwahrscheinlich.

³⁷⁵ Der überwiegende Teil aller als prinzipatszeitlich identifizierten Münzhortfunde besteht aus Gold- bzw. hauptsächlich Silbermünzen. Die Zeitspanne zwischen ältester und jüngster Münze ist oft enorm, wirft aber ein Licht auf tatsächliches Vorhandensein älterer Prägungen. Buntmetall hingegen wurde, wohl aufgrund seines geringeren Werts, erst nach der Reform des Diocletianus (284/305) in großem Stil thesauriert. Vgl. etwa den Schatzfund von Wilten (Tirol), Schlußmünzen aus der Zeit bis Caracalla (211–217): von 526 Denaren entfallen 116 Exemplare auf Marcus Antonius, sog. Legionsdenare, geprägt in den Jahren 32/31 v. Chr. (DEMBSKI 1977, D-15; dort mit weiterer Literatur). Zu Legionsdenaren in Funden allgemein: B. OVERBECK, Römische Funde aus Dietfurt, Ldkr. Weißenburg (Mfr.), BayVgBl 35, 1970, 144–147.

³⁷⁶ Die Katalogdaten sind gegliedert nach: Prägeherr, in einer neuen Zeile Fundnummer (= Schicht-/Inventarnummer), Nominale, Datierung, Münzstätte, Zitat (auch mehrzeilig), Stempelstellung nach dem Zifferblatt, Gewicht in Gramm, Erhaltung, Technica; die Erstbestimmung der antiken Fundmünzen wurde von F. SCHMIDT-DICK, ÖAW Wien, durchgeführt.

³⁷⁷ Denare sind bevorzugte Objekte für Ansparungen, können also der Geldzirkulation durchaus über längere Zeit entzogen werden. Bei Münzen aus unedlem Metall ist das kaum wahrscheinlich. Überdurchschnittlich gut erhaltene Messing- oder Kupfermünzen können nur kurze Zeit nach ihrer Herstellung verloren worden sein. Zu österreichischen Münzhorten s. DEMBSKI 1977.

Die Anfangsdatierung dieser Periode, die mit der Anlage des ersten Holz-Erde-Kastells und des Vicus einherging, ergibt sich aus dem gesamten Fundspektrum, insbesondere mit dem, im Vergleich mit in frühflavischer Zeit datierten Fundplätzen wie Regensburg-Kumpfmühl, aliquot hohen Importanteil von in neronisch–frühflavischer Zeit produzierter Terra Sigillata. Das Gesamtmünzspektrum unterstreicht die Anlage des Kastells in frühflavischer Zeit (Abb. 154–155). Das durch die Fundmünzen indizierte Ende der Periode 1 spiegelt sich ebenfalls im Spektrum der Terra Sigillata wider, welches für Periode 1 die Belieferung mit italischen und südgallischen Waren bezeugt. Das Fehlen von Banassac-Ware, deren Produktion erst gegen 110 n. Chr. einsetzte³⁷⁸, darf als stringentes Argument für die oben vorgeschlagene Enddatierung um 100 n. Chr. angeführt werden.

Die beiden Schlußmünzen fanden sich in einer Latrine auf Parzelle 1 (Haus 1) und einer Pfostengrube auf Parzelle 3 (Haus 2), auf beiden Parzellen errichtete man komplexe Mehrraumhäuser, die am Ende dieser Periode jedoch aufgegeben und durch Grubenhütten in Periode 2 ersetzt wurden. Die Deponierung des prägefrischen Denars in der Latrine O466 (in SE 2480) erfolgte wohl im Rahmen ihrer Benützung. Der Denar befand sich innerhalb der Latrine, deren Boden bei 200,9 m üA lag, mit einer Seehöhe von 201,162 m üA im untersten Drittel der Verfüllung. Sein Verbleib in der Latrinenfüllung stellt den Verlustvorgang relativchronologisch vor das absolute Ende der Latrinenbenützung (und der damit verbundenen Besiedlung dieser Parzelle), da diese noch einige Zeit weiterbenutzt und erst danach nicht mehr ausgeräumt worden ist.

Der vorzügliche Erhaltungsgrad des Denars und Dupondius läßt sich vielleicht auch dahingehend interpretieren, daß beide Häuser annähernd gleichzeitig und geplant aufgelassen oder abgetragen wurden. Der abgenutzte As der Restitutionsprägung hingegen fand sich in einer Pfostengrube unweit der Grubenhütte O13 auf Parzelle 4, die in Periode 2 weiterbewohnt worden war und somit eine Siedlungskontinuität von Periode 1–2 indiziert.

1.2 Die Fundmünzen der Periode 2 (100/110–130/140)

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 2.1: SE 163 (Taf. 62), SE 572 (Taf. 55), SE 661 (Taf. 54), SE 1531 (Taf. 38), SE 1917 (Taf. 35), SE 3023 (Taf. 47)

Galba (68/69)							
3023/1	Dp	68–69	Rom	RIC? 370	6	11,72	s-ss
Vespasianus (69/79)							
1917/6	As	69–79	Rom	RIC ?	5	11,29	s-ss
Domitianus (81/96)							
572/1	Dp	85–86	Rom	RIC 291 od. 325	6	12,68	ss
1531/1	As	81–96	Rom	RIC ?	6	10,79	s
Traianus (98/117)							
661/36	D	111	Rom	RIC 237 korr: P2	7	3,24	ss-vz
Hadrianus (117/138)							
163/1	As	125–128	Rom	RIC 678d	5	12,7	s-ss

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 2.2: SE 3025 (Taf. 75)

Vespasianus (69/79)							
3025/2	D	75	Rom	RIC 90; Lk1	6	3,28	ss+
Tacitus (275/276)							
3025/1	An (Cu)	275–276	Lug	RIC 45c; Stk2PCv ESTIOT 1144/1155	6	2,66	s

³⁷⁸ MEES 2002, 111.

Der Antoninian des Tacitus ist als Intrusion aus einem jüngeren Kontext zu bewerten. Die Denare zeigen eine bessere Erhaltung als die Buntmetallprägung³⁷⁹, die Ursache dafür mag eine bessere Legierung bzw. die durchschnittlich anzunehmende niedrigere Umlauffrequenz dieser Stücke sein. Auffällig ist der hohe Anteil flavischer Prägungen in gutem Erhaltungszustand, der in Mautern bis an das Ende der Periode 3 den üblichen Geldumlauf charakterisiert; flavische Prägungen besaßen ihren Umlaufhöhepunkt in traianisch – hadrianischer Zeit³⁸⁰.

Die älteste Münze, der Dupondius des Galba, fand sich in einer Pfostengrube (O900) auf Parzelle 6, der As des Vespasianus in einer Materialentnahmegrube O731 auf der in Periode 2 als Deponie- bzw. Materialentnahmefläche genutzten Parzelle 3, der Denar des Vespasianus im Parzellengraben O848 (Parzelle 5). Der As und Dupondius des Domitianus lagen jeweils in einer Abfallgrube des Typs 4 (O807, O373) der Parzellen 3 und 9, der Denar des Traianus datiert die endgültige Verfüllung und damit Aufgabe des Brandplatzes O50 auf Parzelle 9 nach 111 n. Chr. (*t.p.q.*).

Die Schlußmünze für Periode 2 ist ein in den Jahren 125/128 n. Chr. geprägter As des Hadrianus der einen *terminus post quem* für das Ende dieser Periode darstellt. Die leichten Abnutzungsspuren dieser Münze lassen eine Enddatierung weit über das Jahr 128 hinaus als wenig plausibel erscheinen, zieht man gar eine anzunehmende höhere Umlauffrequenz der Asse in Betracht. Der As wurde, wie auch der Denar des Domitianus in Periode 1 (2480/1) in einer Latrine (O171) deponiert, was ebenfalls als Argument für eine Enddatierung des Hauses auf Parzelle 12 nicht weit in die 30er Jahre des 2. Jhs. n. Chr. spricht. Das Sigillataspektrum dieser Periode ist von spätsüdgallischem und frühmittelgallischem Import geprägt, als jüngstes Stück gilt eine Drag. 37-Schüssel aus der Grubenhüttenverfüllung (O2) auf Parzelle 7, die dem Töpfer CINNAMUS zugeschrieben werden kann (Taf. 53,3280/5), dessen Produktionsbeginn um 135 n. Chr. angenommen wird. Der As des Hadrianus, die Schlußmünze der Periode 2, und das Schüsselfragment des CINNAMUS stammen aus unterschiedlichen Parzellen was keine kontemporäre Aufgabe aller Parzellen zum selben Zeitpunkt, sondern eine auch chronologisch faßbare Abfolge von Aufgabeprozessen bzw. Neubaumaßnahmen am Ende der Periode 2 bzw. zu Beginn von Periode 3 indiziert.

1.3 Die Fundmünzen der Periode 3 (130/140–170)

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 3.1: SE 65 (Taf. 149), SE 639 (Taf. 147), SE 882 (Taf. 151), SE 1702 (Taf. 95), SE 3207 (Taf. 147)

Tiberius für Divus Augustus							
639/1	As	22–30	Rom	MIR 29-6 RIC 81	5	9,91	s-ss
Domitianus (81/96)							
65/1	As	81–96	Rom	RIC ?	?	8,79	abgeschliffen
Hadrianus (117/138)							
1702/14	S	119–121	Rom	RIC 590b	6	29,61	ss
882/1	S	125–128	Rom	RIC 631	6	25,09	s
Antoninus I. Pius für Marcus Aurelius							
3207/1	S	148–149	Rom	RIC 1281	5	22,06	s-ss

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 3.2: SE 2151 (Taf. 169)

Hadrianus (117/138)							
2151/1	As	125–128	Rom	RIC 669 c	6	10,45	s-ss

³⁷⁹ PETER 2001, 117 ff. Abb. 64, weist für Augst und Kaiseraugst (CH) das Vorkommen von Buntmetallprägungen der Kaiser Vespasianus (69/79) bis Marcus Aurelius (161/180) in keramikdatierten Fundkomplexen bis in die Jahrzehnte von 240–270 n. Chr. nach, was sicherlich den spätest möglichen Umlaufhorizont prinzipatszeitlichen Kupfers darstellt.

³⁸⁰ SZAIVERT 2003, 241.

In Periode 3 gingen sechs Münzen (drei Asse und drei Sesterzen) verloren, vom finanzhistorischen Standpunkt aus spricht nichts dagegen, daß alle Münzen Bestandteil des Geldumlaufs dieser Periode waren und noch in derselben verloren gingen. Aus den Parzellen 2–5, wo in Periode 3 zwei Töpfereien situiert waren, stammt zwar keine Münze, drei der sechs Münzen gelangten jedoch im direkten Umfeld der Töpferbetriebe in die Erde. Das ältere Material, der As des Tiberius aus der rechteckigen Grube O322 auf Parzelle 9 und der As des Domitianus aus der Grubenhütte O39 auf Parzelle 11, zeigt bereits deutliche Abnutzungsspuren. Zwei Sesterzen und der As des Hadrianus fanden sich in der Grubenhütte O783 auf Parzelle 3, dem Brunnen O182 auf Parzelle 11 und der Materialentnahmegrube O633 auf Parzelle 2. Die Schußmünze mit einem *t.p.q.* 148–149 n. Chr., der leicht abgenutzte Sesterz des Antoninus Pius aus der Grube O1034 auf Parzelle 7 war maximal 20 Jahre in Umlauf. Dies mahnt zur Vorsicht hinsichtlich der Bewertung von Abnutzungsspuren zu einer *t.p.q.*-Datierung archäologischer Fundkomplexe bzw. Perioden ohne Rücksichtnahme auf die genauen Fundumstände, da sowohl die Schlußmünzen der Perioden 1 und 2 als auch jene der Periode 3 kaum Abnutzungsspuren aufwiesen, erstere jedoch aufgrund der Fundkontexte (Latrinen) ein kurz auf das Prägejahr folgendes Ende der Periode indizieren, letztere aber noch mindestens 20 Jahre in Umlauf war³⁸¹.

Das Ende der Periode 3 datiert in die Jahre um 170 n. Chr., die Analyse des gesamten Fundmaterials und vor allem der Terra Sigillata bezeugt ein ähnliches Bild wie es für den sog. Kumpfmühlhorizont entworfen wurde, wo als Schlußmünze ein kaum abgegriffener Dupondius des Marcus Aurelius eine Enddatierung um 171/172 n. Chr. erlaubt³⁸². Von Interesse ist der Vergleich der Münzspektren einzelner Fundkomplexe bzw. Perioden von Fundplätzen, die im Zuge der Markomannenkriege entweder durch kriegerische Ereignisse oder durch zeitgleiche Brandkatastrophen zerstört wurden, mit den Befunden in Mautern.

Im Kastell Favianis (Grabung Frauenhofgasse 1996) stellt ein bereits stark abgegriffener As des Hadrianus einen *t.p.q.* für Periode 3 dar, womit ein weiteres Indiz für den Umlauf der Buntmetallprägungen in den 70er Jahren des 2. Jhs. in Mautern vorliegt³⁸³.

Die Bauperiode II (150/160–170/180 n. Chr.) der in den 70er Jahren des 2. Jhs. abgebrannten Stadtrandinsula XLI von Falvia Solva weist eine Reihe von 22 Münzen auf. Die Schlußmünze, ein As des Marcus Aurelius (161–180), gibt einen *t.p.q.* für die Zerstörung mit dem Jahr 161 n. Chr. an³⁸⁴. Die Münzreihe aus den Böden bzw. den Brandschichten besteht aus drei Münzen des Traianus, fünf des Hadrianus, sechs des Antoninus Pius mit einem 159/160 geprägten, nur leicht abgegriffenen Denar und einem As des Marcus Aurelius. In Flavia Solva fehlen vortraianische Prägungen, die Versiegelung der Befunde in den 70er Jahren des 2. Jhs. bezeugt den Geldumlauf mit Prägungen des Traianus, Hadrianus, Antoninus Pius und Marcus Aurelius zu dieser Zeit. Sehr gut mit der Münzreihe aus Flavia Solva läßt sich das aus 20 Belegen bestehende Fundmünzspektrum aus Brandschichten des 2. Jhs. in St. Pölten-Cetium vergleichen, das sich aus zwei flavischen Prägungen, sechs des Hadrianus, zehn des Antoninus Pius und zwei des Marcus Aurelius zusammensetzt (Schlußmünze: ein prägefischer Sesterz des Marcus Aurelius 170 n. Chr.)³⁸⁵. Das heterogene Münzspektrum von Mautern in Periode 3 spiegelt somit nicht den Geldumlauf gegen Ende der Periode, sondern jenen des zweiten und dritten Viertels des 2. Jhs. n. Chr. wider.

1.4 Die Fundmünzen der Periode 4 (170/180–250/260)

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 4.1: SE 58 (Taf. 260)

Septimius Severus (193/211)						
58/2	D	ab 193	Rom ?	RIC hybrid Av: RIC 1 (Typ), Rv: Fortuna	11	3 ss

³⁸¹ Die „Schlußmünze“ gelangte wohl bereits früher in die Erde und war nicht mehr bis zum Ende der Periode 3 um 170 n. Chr. in Umlauf.

³⁸² FABER 1994, 126 ff.

³⁸³ GROH 2002d, 139.

³⁸⁴ GROH 1996, 123 f.

³⁸⁵ SCHERRER 1994, 449 ff.

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 4.2: SE 2285 (Taf. 261)

Hadrianus (117/138)							
2285/1	As	117–138	Rom	RIC ?	0	9,14	abgeschliffen

In Befunde der Periode 4 gelangten nur zwei Münzen, ein abgeschliffener As des Hadrianus lag in der Verfüllung der Grubenhütte O591 auf Parzelle 2 und die Schlußmünze, der Denar des Septimius Severus mit dem *t.p.q.* 193 n. Chr., gelangte in den Straßengraben O294 (Parzelle 11/12). Periode 4 endet im Vicus Ost gegen Mitte des 3. Jhs. n. Chr. Die starke Abnutzung des Hadrianus-Asses widerspricht einer 100jährigen Zirkulation nicht. Der Denar des Septimius Severus³⁸⁶ kann ebenfalls bis zur Mitte des 3. Jhs. zirkuliert sein. Die geringe Anzahl an Fundmünzen reflektiert die rezessive Siedlungsentwicklung nach Periode 3 im Vicus Ost von Mautern.

Das Ende von Periode 4 geht im Kastell mit einer flächigen Brandzerstörung einher, punktuell konnten vergleichbare Befunde auch im Lagervicus erkannt werden. Der hier besprochene Vicusabschnitt fiel jedoch keiner Brandzerstörung zum Opfer, er wurde nach oder im Zuge der Zerstörung des Kastells aufgegeben und erst nach mehrjähriger Siedlungsunterbrechung gegen 270/280 n. Chr. erneut aufgesiedelt. Im Kastell fand sich in einer Mannschaftsbaracke eine unter einer Brandschicht versiegelte Sparbüchse. Ihr Inhalt, neun Münzen (ein Sesterz und ein Denar sowie fünf Antoniniane und zwei nicht näher bestimmbare) bezeugen den Geldumlauf bzw. Soldzahlungen³⁸⁷ bis zur Brandkatastrophe. Die Schlußmünze, ein Antoninian des Valerianus und Gallus für Trebonianus Gallus datiert dieses Ereignis mit einem *t.p.q.* um bzw. nach 251 n. Chr.³⁸⁸ Die übrigen bestimmbaren Münzen der Büchse setzen sich aus einem Denar des Caracalla (ab 198) und zwei Antoninianen des Philippus I und II für Philippus I (247) und Traianus Decius (250) zusammen. Der Denar des Septimius Severus aus dem Straßengraben O294 im Vicus Ost war Teil des Geldumlaufs von Periode 4.

1.5 Die Fundmünzen der Periode 5 (270/280–360/370)

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 5.2: SE 773 (Taf. 289)

Constantinus I. für Constantinus II.							
773/1	Fol	330–333	Tes	RIC 184	12	2,36	ss+

Stratifizierte Münzen aus Befunden der Periode 4–5: SE 769 (Taf. 294)

Antoninus IV. (Elagabal) für Diva Iulia Domna							
769/96	D	218–222	Rom	RIC hybrid Ant III: 396, Sev. A. 715	12	2,74	vz

Trebonianus Gallus (251/253)							
769/1	An	251–253	Rom	RIC 32	8	3,22	ss

Aus Periode 5 liegen drei Münzen vor, der Follis des Constantinus I. für Constantinus II. lag in unmittelbarer Nähe zu den beiden Häusern mit Steinfundamenten O58–59 auf einer Schotterlage (SE 773). Er kann vom numismatischen Standpunkt aus nur bis zur Mitte des 4. Jhs. n. Chr. umgelaufen sein und bezeugt mit dem *t.p.q.* 330 n. Chr. die Siedlungsaktivität in diesem Areal (Parzellen 2–3). Der Denar des Elagabal (218/222) und der Antoninian des Trebonianus Gallus (251/253) belegen hingegen die kontinuierliche Nutzung der Straße im 3. Jh. n. Chr.

Die sehr geringe Anzahl von Fundmünzen aus dem Vicusabschnitt in Periode 5 sowie das völlige Fehlen von Fundmünzen dieser Zeit aus der Kastellgrabung 1996 erstaunt auf den ersten Blick, bezeugen die Gesamtzahlen für Mautern in constantinischer Zeit doch eine hohe Zahl an Prägungen. Eine Erklärung geben die Fundmünzen aus dem maschinell abgetragenen Humus, wo constantinische Prägungen gut repräsentiert sind. Die Befunde der Periode 5 wurden durch jahrhundertlange agrari-

³⁸⁶ Die Kombination Avers – Revers (Vorderseite – Rückseite) ist irregulär, d.h. im Zitierwerk unbelegt.

³⁸⁷ GROH 2002d, 143 ff.

³⁸⁸ GROH 2002d, 139 ff.

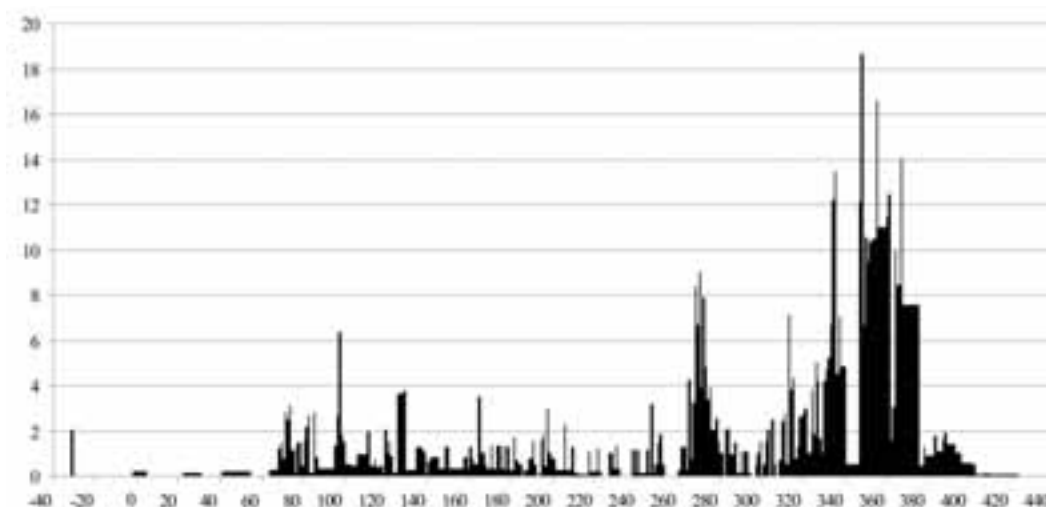


Abb. 154: Stückzahlen Fundmünzen Mautern-Favianis (n = 701).

sche Nutzung stark in Mitleidenschaft gezogen, das Münzspektrum der Funde aus dem Humus dürfte repräsentativ für die spätantike Nutzung des Areals sein.

2. Der Gesamtbestand antiker Fundmünzen aus Mautern

Das Diagramm (Abb. 154) enthält 701 antike Münzen, wovon 95 Stück auf die Ausgrabungen des ÖAI der Jahre 1996–1999 entfallen. Der Großteil stammt aus der Fundkartei der Numismatischen Kommission der ÖAW³⁸⁹. Dieses Material wurde im Bereich des Vicus, also nicht im Kastell, welches unter dem heutigen Stadtkern von Mautern liegt, gefunden. Dargestellt werden in Abb. 154 die absoluten Zahlen der Fundmünzen aus Mautern, wobei dem Diagramm nicht die Regierungszeiten der Prägeherren, sondern die individuelle Prägezeit zugrunde gelegt wird³⁹⁰. Auf der X-Achse des Diagramms ist die Zeitachse und auf der Y-Achse die Anzahl der Münzen aus dem jeweiligen Jahr aufgetragen. Stücke, die nur auf eine Zeitspanne datiert werden können, wurden auf diese gedehnt. Da sich bei Fundmünzen nicht genau bestimmbare Stücke³⁹¹ häufen und nur die wenigsten Münzen auf ein Jahr genau zu datieren sind, empfiehlt sich eine solche Entzerrung besonders, da die Angabe eines einzelnen Datierungsmittelwerts falsche Ergebnisse liefern würde. Diese Münzen bilden eine Art „Hintergrundrauschen“. Umgekehrt stellen genau zu datierende Münzen herausragende Säulen dar, die aber nicht auf lokale Ereignisse zurückzuführen sind. Weder Verlustzeit noch Umlaufdauer können nach heutigem Wissensstand dargestellt werden. Ebenso müssen Schatzfunde von den übrigen Fundmünzen getrennt werden, da nur letztere die tatsächliche Geldzirkulation widerspiegeln.

Um zur Frage der frühesten Belegung eines Ortes aus numismatischer Sicht Stellung zu nehmen, kann man Republikanisches Silber³⁹² nicht ins Treffen führen, ebensowenig die einzige keltische Prägung³⁹³, die als singuläre Erscheinung zu bewerten ist. Vielmehr muß auf vorflavisches Material,

³⁸⁹ Die Kartei, die sich aus ordnungsgemäß gemeldeten Fundmünzen aus Privatsammlungen speist, wurde von F. SCHMID-DICK ins Leben gerufen und in vorbildlicher Weise betreut.

³⁹⁰ VONDROVEC 2003, 28 f.: Datengrundlage bilden die für jedes Jahr ermittelten Prägungen. Auf mehrere Jahre datierte Münzen werden „entzerrt“, wird etwa ein Stück mit „flavisch“ datiert, hat es einen Prägezeitraum von 69–96 n. Chr. Das sind 28 in Frage kommende Jahre und die Münze wird in jedem Jahr mit 1/28 eingetragen. Mithin hat eine Münze immer dieselbe Fläche, ein Stück in einem Jahr oder z.B. ein hundertstel Stück auf 100 Jahre. Dazu vergleichbare methodische Ansätze bei der Darstellung von Belieferungen mit Terra Sigillata: POLAK 2000, 401; GROH 2001c, 50 und Kap. II.B.1.2 (GROH).

³⁹¹ Für die Datierung von unkenntlichen Sesterzen, Dupondien und Assen wurde die Spanne 15 v.–260 n. Chr. eingesetzt. Republikanische Buntmetallmünzen sind überaus selten und im norischen Fundaufkommen so gut wie nicht vertreten. Ab Kaiser Gallienus (260/268) werden diese Nominalien kaum mehr geprägt.

³⁹² Es sind insgesamt sieben Stück: ein unbestimmter Denar, Cra 281/1, Cra 468/1 und vier Cra 544 (Legionsdenare).

³⁹³ Ein Kleinsilberstück der Boier: R. PAULSEN, Die Münzprägungen der Boier (1933) Taf. A/13 (Typ).

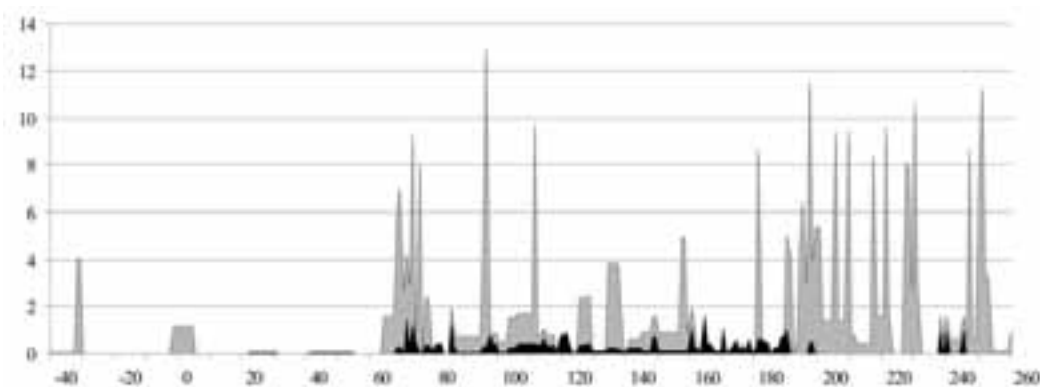


Abb. 155: Verteilung der Werte der Prinzipatszeit in Favianis, aufgeschlüsselt nach Metallen auf Sesterzen umgerechnet: Kupfer schwarz; Silber grau.

insbesondere auf Kupfer geachtet werden. Nun ist dies an sich schon sehr selten, kann bei guter Erhaltung allerdings nur kurz nach seiner Prägung verloren worden sein. Zwar sind vorflavische Münzen in Mautern vorhanden, indizieren aber nach derzeitigem Wissen keine vorflavische Kastellgründung³⁹⁴. Bemerkenswert sind dennoch ein Denar des Kaiser Nero (54/68)³⁹⁵ und ein exquisites Exemplar des Galba (68/69)³⁹⁶. Aus der Republiks- und Prinzipatszeit stammt, wie von den meisten Orten, weniger Material³⁹⁷ (169 Ex.) als aus der Zeit der großen Inflation des 3. oder gesamten 4. Jhs. n. Chr.

Das Fundaufkommen setzt mit nennenswerten Zahlen in frühflavischer Zeit ein und ist von der Zeit der Flavier bis zu Antoninus Pius (138/161) ein sehr gleichmäßiges. Abb. 155 bezeugt das markante Einsetzen der Geldwirtschaft ab frühflavischer Zeit und einen deutlich verminderten Fundanfall unter Marcus, Verus und Commodus, obwohl nachgewiesen werden konnte, daß weder das Kastell noch der Vicus von den Markomannenkriegen direkt betroffen waren. Seltener sind Stücke von Severus Alexander (222/235) bis Gordianus III. (238/244). Gänzlich unbelegt ist die Samtherrschaft Valerianus I. mit Gallienus (253/260), also der Zeitraum nach Ende der Periode 4, in der das Kastell zerstört und der Vicus aufgegeben wurde.

Die Zeit der Inflation selbst ist sehr materialreich, von den gallischen Gegenkaisern sind Marius, Victorinus und Tetricus vertreten, jedoch fehlt Postumus. Die diese übertreffende constantinische und vor allem valentinianische Periode kann nur durch hohe Aktivität in Favianis, Standort der *legio I Noricorum*, erklärt werden. Der mit 25 Exemplaren zwar bescheiden wirkende Anteil von Münzen des Theodosius I. (379/395)³⁹⁸ und seiner unmittelbaren Nachfolger liegt über dem Durchschnitt. Dies zeigt, daß die Verbindungen zu den römischen Verwaltungszentren Anfang des 5. Jhs. noch nicht durchtrennt waren. Die Menge an Geld aus der zweiten Hälfte des 4. Jhs. wird wohl noch bis in die erste Hälfte des 5. Jhs. einen Geldumlauf ermöglicht haben.

In der Folge sollen kurz die Münzdiagramme von Mautern und dem ca. 25 km bzw. einen Tagesmarsch südlich im Hinterland von Favianis gelegenen, unter Hadrianus (117/138) zur Stadt erhobenen Municipium St. Pölten-Cetium verglichen werden³⁹⁹. Während in Mautern ein verstärktes Fundaufkommen in flavischer Zeit zu bemerken war, ist dies in St. Pölten-Cetium erst ab hadrianischer Zeit festzustellen, mit einem ersten Höhepunkt unter Antoninus Pius. Die geordnete Geldwirtschaft mit Zustrom neuen Geldes dürfte in St. Pölten-Cetium unter Hadrianus begonnen haben. Mit dem Einsetzen der

³⁹⁴ Gemeint ist in „neronisch-frühflavischer Zeit“ (GROH 2002d, 145 Anm. 202, mit weiterer Literatur).

³⁹⁵ RIC² 50, ein Postreform-Stück, Inv. 3019/13.

³⁹⁶ RIC² 167, Inv. 770/1.

³⁹⁷ Für direkte Vergleiche stehen vorerst nur die Fundmünzen von Ovilavis-Wels zur Verfügung, vgl. VONDROVEC 2003, 28 Diagramm 1: Stückzahlen.

³⁹⁸ Es war dies das letzte Buntmetallgeld, das die Provinz erreichte.

³⁹⁹ SZAIVERT 2002, 236 ff. Diagramm 1–5.

großen Inflation ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Der weitere Verlauf der Münzkurve ist unsignifikant: eine materialreiche Zeit von der Alleinherrschaft des Gallienus (260/268) bis Probus (276/282), im Anschluß die bereits bekannte Prägelücke bis ins zweite Jahrzehnt des vierten Jahrhunderts. Die constantinische und valentinianische Periode halten einander etwa die Waage. In Mautern war im Gegensatz dazu in valentinianischer Zeit ein verstärkter Geldzufluß festzustellen. Die Zeit von bzw. nach Theodosius I. (379/395) ist nur durch fünf kaum bestimmbare Münzen vertreten.

Die Münzreihen der beiden Fundplätze reflektieren auch deren unterschiedliche Siedlungsentwicklung: Am Donaulimes das Auxiliarkastell, das ab frühflavischer Zeit durchgehend bis zur Mitte des 3. Jhs. Truppenpräsenz aufwies und in der Spätantike große Bedeutung erlangte, im Hinterland der in hadrianischer Zeit zum Municipium erhobene Hauptort, in dem zwar an zentralen Plätzen der Stadt keine spürbare Siedlungsaktivität vor der Mitte des 2. Jhs. nachweisbar ist⁴⁰⁰, ab hadrianischer Zeit aber die geordnete Geldwirtschaft begonnen haben dürfte. Für St. Pölten-Cetium wird eine Zerstörung im Zuge der Markomannenkriege postuliert⁴⁰¹, was sich nach SZAIVERT vielleicht anhand fehlender Denare des Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus auch im Münzspektrum nachweisen läßt⁴⁰². In Favianis ist weder eine Zerstörung des Kastells noch des Vicus im Zuge der Markomannenkriege feststellbar, der Einbruch des Münzaufkommens unter Commodus jedoch auch deutlich wahrnehmbar (Abb. 155). Ähnlich das Bild in Wels-Ovilavis, wo dasselbe Phänomen jedoch auf eine Überschwemmungskatastrophe in der Zeit des Commodus zurückgeführt wird⁴⁰³. Auch in Südnoricum, in Flavia Solva, sind in den Jahren 175–200 massive Einbrüche im Geldzustrom/-verlust feststellbar⁴⁰⁴, die entweder als Folgen der Brandkatastrophe in den 70er Jahren des 2. Jhs. und den damit verbundenen, auch archäologisch nachweisbaren, negativen Auswirkungen für die weitere Siedlungsentwicklung (Verminderung des Siedlungsareals und der Bebauungsdichte) oder als allgemeines finanzpolitisches Phänomen interpretiert werden können, das in der gesamten Provinz feststellbar war. Für letzteres spricht nicht nur ein Überblick zum Münzumsatz in Noricum und Pannonien⁴⁰⁵, anhand dessen ersichtlich wird, daß unter Commodus allgemein ein starker Einbruch im Fundanfall stattfand, sondern nun auch der Befund aus Mautern.

In der Folge stellt sich die Frage, ob die in Mautern dokumentierte Brandzerstörung des Kastells und Aufgabe des Vicus um die Mitte des 3. Jhs. sowie die erst ein bis zwei Jahrzehnte später einsetzende Neuauf siedlung ihre Spuren auch in der Münzverteilung hinterlassen hat. Diese Ereignisse könnten durch das Fehlen von Prägungen der Samtherrschaft des Valerianus I. mit Gallienus bzw. das weitgehende Fehlen von Antoninianen in den Jahren 238–260 indiziert werden (Abb. 155). Ein Einbruch in der Wertverteilungskurve ist auch für St. Pölten-Cetium, nicht aber Wels-Ovilavis belegt, das im selben Zeitraum hohe Anteile an Silberprägungen aufweist⁴⁰⁶. Diese Verteilung in Favianis dürfte, im Gegensatz zur Münzverteilung im letzten Drittel des 2. Jhs. n. Chr., tatsächlich auf die Siedlungsunterbrechung in den Jahren 250–260/270 n. Chr. und somit auf lokale historische Ereignisse rückzuführen sein. Für St. Pölten-Cetium werden gleichfalls Zerstörungen „um 240 n. Chr.“ postuliert, die zu einer nachhaltigen Aufgabe ganzer Stadtviertel bzw. schwacher Siedlungsintensität in der Folgezeit führten⁴⁰⁷. Die Münzverteilung in Mautern-Favianis und St. Pölten-Cetium reflektiert in diesem Fall wahrscheinlich nicht den allgemeinen Geldumlauf sondern kontemporäre Vorgänge am Limes und im Hinterland. Hier dürften die lokalen archäologischen Evidenzen einen Einfluß auf den Geldverkehr gehabt haben.

⁴⁰⁰ KRONBERGER 2002, 229 ff.

⁴⁰¹ SCHERRER 1994, 447 ff.; SCHERRER 2002, 226.

⁴⁰² SZAIVERT 2002, 242.

⁴⁰³ VONDROVEC 2003, 52.

⁴⁰⁴ GROH 1996, 121 ff.

⁴⁰⁵ K. KRÄNZL, Versuch einer Rekonstruktion des Münzumsatzes des Prinzipats bis zum Ende der Antoninianprägungen in Noricum – eine Auswertung des FMRÖ, in: C. E. KING – D. G. WIGG (Hrsg.), *Coin Finds and Coin Use in the Roman World. The Thirteenth Oxford Symposium on Coinage and Monetary History 25.–27.3.1993*, Studien zu den Fundmünzen der Antike 10 (1996) 265 ff. Abb. 1–2.

⁴⁰⁶ SZAIVERT 2002, 241, 239 ff. (Cetium); VONDROVEC 2003, 31 Diagramm 2 (Ovilavis).

⁴⁰⁷ SCHERRER 2002, 226.

Die große Bedeutung von Favianis in der Spätantike (4./5. Jh. n. Chr.) wird durch den hohen Anteil valentinianischer und theodosischer Prägungen unterstrichen, einer Zeit, in der St. Pölten-Cetium zusehends an Bedeutung verlor, was sich unschwer am Rückgang der Münzprägungen von constantinischer in valentinianische Zeit erkennen läßt.

3. Streufunde antiker Münzen der Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost (Fundplatz 64) sowie der Parzelle 805/1 (Fundplatz 63)

Streufunde der Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost (Fundplatz 64): SE 0, SE 1, SE 770 (Taf. 296–297)

	Galba (68/69)							
770/1	D	68–69	Rom	RIC ² 167	6	3,27	vz	
	Vespasianus für Domitianus							
0/1997/2	As	77–79	Rom	RIC 723, 724 od. 729	7	9,75	s	
	Titus (79/81)							
0/1998/7	Dp	80–81	Rom	RIC 120a	6	11,76	s-ss	
	Domitianus (81/96)							
1/5	As	82	Rom	RIC 242a	6	7,22	s, dreifach gelocht	
	Traianus (98/117)							
0/1997/1	Dp	103–111	Rom	RIC 563; Stk1P2	6	12,30	ss-vz	
0/1998/48	S	112–114	Rom	RIC 625; Lk2P	6	28,16	ss	
	Hadrianus (117/138)							
0/1998/8	Dp	119–121	Rom	RIC 604a; Stk2P1	6	12,79	s	
	Antoninus I. Pius (138/161)							
1/1	As	148–149	Rom	RIC 862a; Lk2	7	9,21	s (gereinigt)	
	Marcus Aurelius und Lucius Verus für Lucius Verus							
0/1998/49	S	164	Rom	MIR 78-16/30; Lk1 RIC 1379	12	26,49	s-ss	
	Philippus I. und Philippus II. für Philippus I.							
0/1998/9	An	247	Rom	RIC 38b; Stk2PCh	6	3,80	s-ss	
	unbestimmbar vor ca. 260							
0/1997/37	As	15 v.–260 n.	Rom	RIC ?		12,06	abgeschliffen	
	Gallienus (260/268)							
1/3	An (Cu)	265	Rom	RIC 280 (F); Stk2Cv12 MIR 595w		2,30	s	
	Claudius II. Gothicus (268/270)							
0/1999/1	An (Cu)	268–270	Sis	RIC 191 (F)	6	2,11	s, Randausbruch	
0/1997/38	An (Cu)	268–270	Mzst ?	RIC ?	12	1,97	s, Randausbruch	
	Aurelianus (270/275)							
0/1998/12	An (Cu)	273	Sis	MIR 214a4 RIC 215 = 244 (F)	12	3,12	s-ss	
	Probus (276/282)							
0/1998/11	An (Cu)	276	Rom	RIC 671 (F) Sis	12	3,74	ss	
0/1998/10	An (Cu)	278	Sis	RIC 652 (H) Vf: Offizin	6	3,57	ss	
	Constantinus I. (306/337)							
0/1998/5	Fol	320–321	Sis	RIC 159 (Leg-Trennung?)	12	2,63	s-ss	

3. Streufunde antiker Münzen (Fundplatz 64) sowie der Parzelle 805/1 (Fundplatz 63)

0/1998/4	Constantinus I. für Constantius II.						
	Fol	333–335	Con	RIC 75	6	2,12	s
0/1998/1	Constantius II. (337/361) (vor der Reform von 348)						
	Fol	347–348	Mzst ?	RIC Typ: VOT/XX/MVLT/XXX	12	1,85	s
0/1998/3	Constantius II. (337/361) (nach der Reform von 348)						
	Cen (AE3)	351–361	Sir	RIC Typ: FH3	6	0,86	s-abgeschliffen
0/1998/6	Cen (AE3)	355–361	Mzst ?	C 188	12	1,32	s, Randausbruch
0/1998/2	unbestimmbar (294–ca. 450)						
	Fol/Cen	330–400	Mzst ?	RIC ?		1,66	abgeschliffen
Münzen aus dem Ackerhumus Parz. 805/1 (Fundplatz 63): SE 3019 (Taf. 297–298)							
3019/13	Nero (54/68)						
	D	64–68	Rom	RIC? 50	6	3,01	ss
3019/8	Vespasianus (69/79)						
	S	71	Rom	RIC 434 (1)	6	25,16	s-ss
3019/3	Nerva (96/98)						
	Dp	97	Rom	RIC 84; Stk2	6	12,28	ss+
3019/4	Lycia in genere: Traianus						
	D	98–117	Lycia	BMC 10 (Jahr 2)	6	2,97	ss-vz
3019/6	Hadrianus (117/138)						
	D	125–128	Rom	RIC 163d; Lk2P2	6	2,32	s-ss, kleiner Randausbruch
3019/7	Antoninus Pius für Diva Faustina I.						
	D	141–161	Rom	RIC 374; Pal	6	2,35	ss
3019/14	Probus (276/282)						
	An (Cu)	281	Rom	RIC 220 (F)	12	3,99	s-ss
3019/2	Constantius II. (337/361) (nach der Reform von 348)						
	Cen (AE3)	351–361	Sis	RIC 352 = 361 LRBC 1222 = 1228	12	2,39	ss
3019/11	Cen (AE3)	355–361	Sis	RIC 393 LRBC 1245	6	1,56	s-ss, Randausbruch
3019/5	Constantius II. für Constantius Gallus						
	Cen (AE3)	352–355	Aqu	RIC 209 LRBC 933	6	2,08	ss, Randausbruch
3019/10	Constantius II. für Iulianus III.						
	Cen (AE3)	355–361	Mzst ?	RIC Typ: FH3	6	1,66	s-abgeschliffen
3019/9	Valentinianus I. (364/375)						
	Cen (AE3)	367–375	Sis	LRBC 1329 RIC 15a (xvi)	6	2,15	ss+
3019/1	Theodosius I. (379/395)						
	Mai (AE2)	378–383	Rom	LRBC 753 RIC 43d (?)	12	3,55	s-ss, Randausbruch
3019/12	Arcadius (383/408)						
	?Cen (AE4)	388–402	Mzst ?	RIC Typ: Salus Rei Publicae	12	1,26	s-ss

B. Keramikprodukte (St. GROH – H. SEDLMAYER)

1. Terra Sigillata (St. GROH)

1.1 Gesamtzahl

Nach Ende der Grabungen 1999 im Vicus Ost liegen aus dem Kastell und Vicus von Mautern mehr als 2600 Sigillaten vor. Diese erlauben einerseits Rückschlüsse auf das Importverhalten des Militärs und der Bewohner des Lagervicus vom 1.–5. Jh. n. Chr., andererseits können aus den stratifizierten Stücken der Kastellgrabung 1997 und der Vicusgrabungen 1997–1999 wichtige neue Aussagen zur Datierung bzw. Verwendungszeit und Zusammensetzung der Warenspektren in den einzelnen Perioden getätigt werden. In der Folge gibt daher eine Zusammenstellung aller bislang bearbeiteten Sigillaten einen Formenüberblick, danach wird auf die Belieferung des Vicus (Fundplatz 64) im Gesamten und in den einzelnen Perioden eingegangen, wobei anhand der relativchronologischen Abfolge von Einzelobjekten die Änderung des Importverhaltens aufgezeigt werden kann.

Bei den Grabungen 1997–1999 im Kastellvicus Ost von Mautern-Favianis wurden 2252 Sigillaten gefunden. In untenstehender Tab. 77 wird der gesamte Formenbestand an Terra Sigillata der Grabungen 1997–1999 aufgegliedert und mit den bis 1998 bereits publizierten gesamten Terra Sigillaten aus Mautern zusammengefaßt⁴⁰⁸:

Tab. 77: Terra Sigillata aus Mautern, Grabungen im Kastell und Vicus bis 1997 und Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost – Fundplatz 64 (Aufgliederungen nach zuweisbaren Formen, n = 2652).

Form	Mautern bis 1987 ⁴⁰⁹	Mautern 1988–1994 ⁴¹⁰	Mautern 1996–1997 ⁴¹¹	Mautern 1998 ⁴¹²	Mautern 1997–1999	Summe
Consp. 20	7		2		90	99
Consp. 20/21					1	1
Consp. 33/34					1	1
Consp. 34	7				21	28
Consp. 39	1			1	37	39
Consp. 39–45					28	28
Consp. 40/42					2	2
Consp. 42					1	1
Consp. 43	1				24	25
Consp. 43/44					2	2
Consp. 43–45					1	1
Consp. 44	1				3	4
Curle 11	1				9	10
Curle 15			1		9	10
Curle 23	1				6	7
Déch. 72					1	1
Drag. 15/17					23	23
Drag. 17					5	5
Drag. 20					6	6
Drag. 24/25	1					1
Drag. 27	11	1		4	101	117
Drag. 27/33					2	2

⁴⁰⁸ Zusammenfassung älterer Grabungen und Vorlagen: GROH 2002b, 157 Tab. 10.

1. Terra Sigillata (St. GROH)

Tab. 77 (Fortsetzung): Terra Sigillata aus Mautern, Grabungen im Kastell und Vicus bis 1997 und Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost – Fundplatz 64 (Aufgliederungen nach zuweisbaren Formen, n = 2652).

Form	Mautern bis 1987 ⁴⁰⁹	Mautern 1988–1994 ⁴¹⁰	Mautern 1996–1997 ⁴¹¹	Mautern 1998 ⁴¹²	Mautern 1997–1999	Summe
Drag. 29	21				63	84
Drag. 29/30/37					34	34
Drag. 30	5		4		10	19
Drag. 30/37					8	8
Drag. 18	6	1			19	26
Drag. 18/31	34	4	5	6	348	397
Drag. 31	17		5		1	23
Drag. 32	28		7		20	55
Drag. 33	35		11	2	101	149
Drag. 35	2				61	63
Drag. 35/36	3			3	22	28
Drag. 36	5		4		58	67
Drag. 37	264	3	28	20	877	1192
Drag. 38	2		2		5	9
Drag. 39, Lud. Oa–Ob			2		2	4
Drag. 39/43					1	1
Drag. 40					1	1
Drag. 41			1		1	2
Drag. 42	4			1	13	18
Drag. 43/45					1	1
Drag. 46			2		17	19
Drag. 52	1				2	3
Drag. 52/54					1	1
Drag. 53			2			2
Drag. 54	2				6	8
Drag. 72			1			1
Lud. SMb	1					1
Lud. VMc	1					1
Lud. Tb	6					6
Lud. Tf	1					1
Lud. Tx					1	1
Lud. SMb	1					1
Lud. Vb					1	1
Lud. Vf					1	1
Lud. Vk					1	1
Lud. Vse (?)					1	1
Niederbieber 27	1					1
Hayes 50A			1			1
Hayes 50B			1			1
Hayes 58A		2	1			3
Hayes 58B			1			1
Hayes 84			1			1
afrikanisch			1			1
Summe	471	11	83	37	2050	2652

⁴⁰⁹ Altfunde: KALTENBERGER 1987 (471 Stück); KALTENBERGER 1995a–b.

⁴¹⁰ Grabungen nach 1987 bis 1994 im Kastell (KALTENBERGER 2000a, 150 ff.).

⁴¹¹ Grabungen 1996/97 des Österreichischen Archäologischen Instituts (GROH 2002b, 157 ff.).

⁴¹² Grabung 1998 auf Parz. 702/7 im Vicus Süd (GROH 2001c, 46 ff.).

1.2 Formenanalyse

Die Schüsselform Drag. 37 ist in Mautern (Gesamtzahl bis 2003) mit 1192 Stück bzw. 45% am stärksten vertreten, gefolgt von den Tellern Drag. 18/31 mit 446 Stück bzw. 17% und den Schalen Drag. 33 mit 149 Stück bzw. 5,6% sowie Drag. 27 mit 117 Stück bzw. 4,4%. Die Stückzahlen der Grabungen 1997–1999 folgen in ihrer Zusammensetzung bzw. ihren prozentualen Anteilen (Tab. 78) weitgehend jenen der Gesamtzahlen von Mautern⁴¹³.

Tab. 78: Prozentualer Anteil von Sigillataformen am Gesamtspektrum der Perioden 1–4.

Form	Periode 1	Periode 2	Periode 3	Periode 4
Drag. 18/31	9%	11%	21%	17%
Drag. 27	7%	6%	5%	4%
Drag. 29	8%	4%	2%	
Drag. 32				2%
Drag. 33		1%	6%	5%
Drag. 35/36	11%	11%	6%	3%
Drag. 37	21%	35%	40%	49%

Berechnet man den prozentualen Anteil einzelner stärker verteilter Sigillataformen pro Periode, so zeigen sich einzelne Entwicklungstendenzen der Präsenz von Formen über 150 Jahre. Die Verwendung der Teller Drag. 18/31 stieg von 9% in Periode 1 auf 21% in Periode 3 und danach noch 17% in Periode 4, annähernd gegengleich verlief die Verwendung der Teller Drag. 35/36, welche in den Perioden 1–2 mit 11% zugegen sind, in Periode 3 noch 6 Prozentanteile besitzten, um danach in Periode 4 mit nur 35 Belegen bzw. 3% kaum mehr vorhanden zu sein. Der Teller Drag. 32 ist nur in Periode 4 und nur in sehr beschränktem Ausmaß von 2% vorhanden, was auch dem Prozentsatz dieser Form am gesamten Sigillatabestand von Mautern entspricht⁴¹⁴. Die Schale Drag. 27 ist in den Perioden 1–2 stärker vorhanden, die Form Drag. 33 in Periode 2 mit nur einem Prozent kaum und erst in den Perioden 3–4 mit 6 bzw. 5% stärker vertreten. Die Schüssel Drag. 29 ist in Periode 1 stärker zugegen, wird auch noch in Periode 2 entweder residual weiterbenutzt oder nur deponiert, der 2%-Anteil in Periode 3 ist durch Umlagerung des mit Siedlungsmüll bis dahin bereits stark kontaminierten Bodens zu werten. Die Schüsselform Drag. 37 erfährt von Periode 1–4 eine stetige Steigerung, ihr prozentualer Anteil steigt von 21% in Periode 1 auf 49% in Periode 4, als Teller und Schalen größtenteils nur noch aus Non-Sigillata Produktion stammten bzw. allgemein schwächer vorhanden waren.

Gliedert man die Gesamtzahl von 2252 Sigillaten der Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost nach ihren Produktionszentren, ergibt sich, abzüglich der nicht näher bestimmbar glatten Sigillaten, folgendes Bild (Abb. 156): 1557 Sigillaten ließen sich hinsichtlich der Produktionszentren einordnen, davon entfielen auf italische Werkstätten 251 bzw. 16%, auf südgalische Werkstätten 666 bzw. 43%, auf mittelgalische Produktionsbetriebe 396 bzw. 25% und auf Rheinabern 229 bzw. 15%. Der Anteil ostgallischer Waren sowie der übrigen Produktionszentren (Schwabegg, Westerndorf, Pfaffenhofen) war mit 16 Belegen bzw. 1% verschwindend gering. Terra Sigillata africana ist im gesamten Fundmaterial nicht vertreten⁴¹⁵. Vergleicht man die Verteilungsbilder der reliefverzierten und der einem Töpferzentrum zuweisbaren glatten Sigillata, so fällt eine weitgehende Übereinstimmung der Verhältniszahlen auf (Abb. 157).

⁴¹³ Prozentzahlen und sonstige Verhältniszahlen immer gerundet.

⁴¹⁴ Die schwache Präsenz des Tellers Drag. 32 wird für Rätien mit dem Abklingen des Sigillataimports nach 180/200 erklärt (MEES 2002, 115), was auch für den Fundplatz 64 in Mautern bezeugt ist und durch die rezessive Siedlungstätigkeit in Periode 4 illustriert wird. In Carnuntum (Steilhang-Grabung 1971–1972) beträgt der Anteil der Drag. 32-Teller am Gesamtspektrum ebenfalls nur 2% (KANDLER-ZÖCHMANN 2001, 53).

⁴¹⁵ Ab Periode 5 war kein Import von Sigillata in den Vicus Ost mehr nachzuweisen, afrikanische Sigillata stammt bislang ab Periode 5 ausschließlich aus dem Kastell, wo für die Perioden 6–7 auch eine zivile Nutzung nachgewiesen werden konnte (GROH 2002b, 172 f.). Die beiden bei GASSNER u.a. 2000, Farbt. 11,4 zwar abgebildeten, jedoch im Text nicht eingehender behandelten bzw. als „nicht mehr lokalisierbar“ bzw. den Formen HAYES 32 (?) und 50 zugewiesenen (GASSNER 2000, 232 Anm. 308) Fragmente afrikanischer Sigillata der Form HAYES 58A (Inv. 1073a–b) stammen aus einer Fundbergung 1966 in der Frauenhofgasse; bei Grabungen 1996–1997 im Kastell wurden Belege für die Formen HAYES 50A–B (Periode 5–6), 58A (Periode 7) und 84 (sekundär verlagert aus nachantiker Fundkontext) vorgefunden.

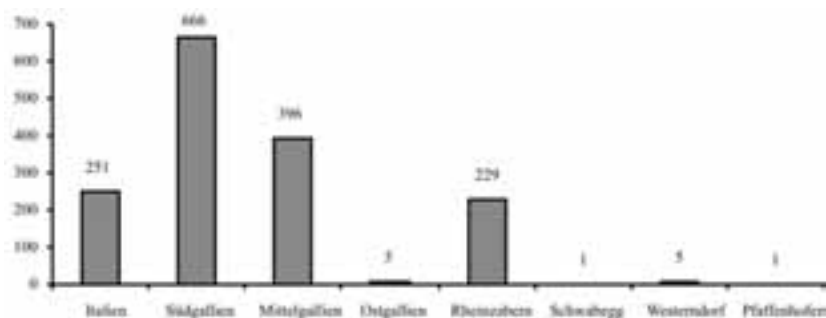


Abb. 156: Töpferzentren zuordenbare reliefverzierte und glatte Terra Sigillata aus den Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost von Mautern (n = 1557).

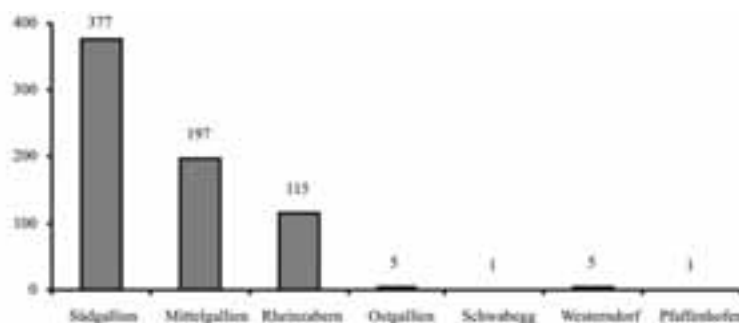


Abb. 157: Reliefverzierte Terra Sigillata aus den Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost von Mautern (n = 699).

701 Stück bzw. 31 % der Gesamtzahl an Sigillaten sind reliefverziert und verteilen sich auf die Werkstätten von Südgallien mit 54% (265 aus La Graufesenque, 110 aus Banassac, 2 Südgallien – nicht exakt zuweisbar), Mittelgallien mit 28 % (197 Lezoux), Ostgallien (4 Heiligenberg, 1 Ittenweiler/Mittelbronn), Rheinzabern mit 16% (115), Schwabmünchen (1) und Westerdorf (5).

In Abb. 158 wird versucht die Belieferung des Vicus der Grabungen 1997–1999 mit reliefverzierter Terra Sigillata nachzuvollziehen, wobei die Anzahl der Stücke eines Töpfers in Relation zu seiner Produktionszeit (in Jahrzehnten) gesetzt wird⁴¹⁶.

Die Graphik ergibt ein deutliches Verteilungsmuster mit einem stärkeren Einsetzen der Belieferungen in den 70er und 80er Jahren des 1. Jhs. n. Chr. (über 10 Gefäße/Jahrzehnt) wonach gegen Ende der Periode 1 und zu Beginn der Periode 2 mit den Produkten des MERCATOR aus La Graufesenque ein Höhepunkt erreicht wurde (ca. 100 Gefäße/Jahrzehnt). Bis in die 70er Jahre des 2. Jhs. ist für den Vicus Ost, bei annähernd gleich bleibendem Importvolumen von durchschnittlich 30 Stück/Jahrzehnt, der Wechsel bzw. die differierende Gewichtung der Waren aus den Produktionszentren Süd- und Mittelgalliens und Rheinzaberns feststellbar. Die Spitze im Zeitraum 90–100 ergibt sich aus der eng eingegrenzten Produktionszeit des MERCATOR⁴¹⁷, der Schwerpunkt seiner Gebrauchszeit liegt in Mautern jedoch in Periode 2 (100/110–130/140 n. Chr.), die von der Verwendung spätsüdgallischer Waren aus La Graufesenque geprägt ist. Banassac-Ware und frühe mittelgallische Sigillaten besitzen mit 11% bzw. 7% noch sehr beschränkte Marktanteile. In Periode 3 (130/140–170 n. Chr) steigert sich der Import von Banassacware auf 16%, eine dominierende Position nimmt dann jedoch Lezouxware mit 50% des Imports bzw. der Marktführung des CINNAMUS ab den 50er Jahren des 2. Jhs. ein. Der Anteil mittelgallischer Sigillaten am Gesamtspektrum liegt mit 25% jedoch deutlich unter den 50,7% des im Hinterland von Favianis gelegenen Municipiums St. Pölten-Cetium, was auf die unterschiedli-

⁴¹⁶ Z.B.: Ein Töpfer der mit einer Laufzeit von 20 Jahren 10 Mal vertreten ist, scheint in der Statistik fünf Mal pro Jahrzehnt auf.

⁴¹⁷ MEES 1995, 86.

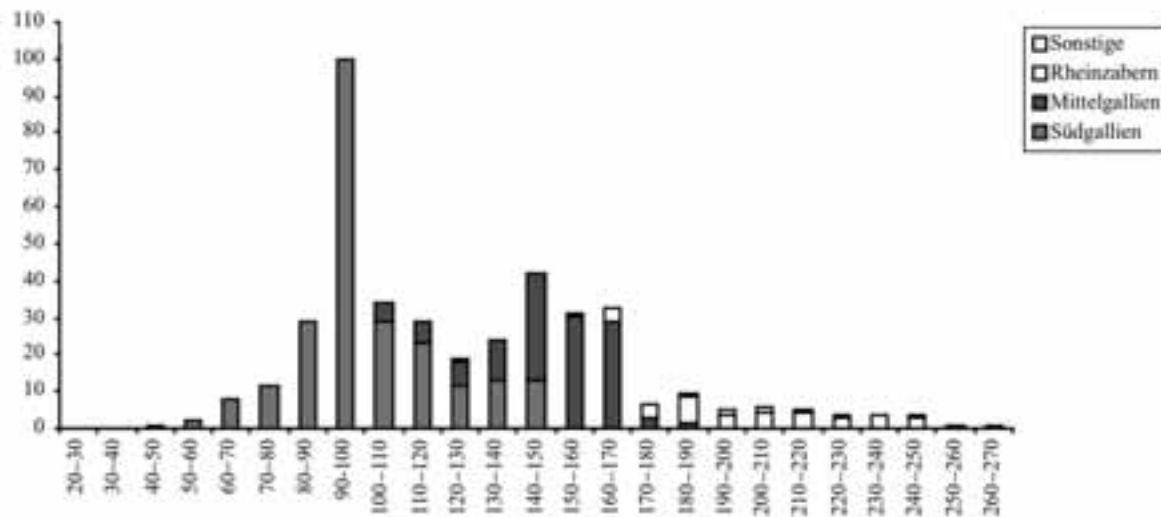


Abb. 158: Belieferung des Vicus Ost mit reliefverzierter süd-, mittelgallischer, Rheinzaberner Terra Sigillata sowie Produkten sonstiger Produktionszentren (Anzahl der Töpfer/Jahrzehnt – Produktionszeiten)⁴¹⁸.

che Siedlungsentwicklung der beiden Grabungsplätze bzw. Orte und die damit korrelierenden Warenströme zurückzuführen ist. Das Fehlen eines signifikant hohen südgallischen bzw. tardo-padanischen Sigillataanteils, wie es für St. Pölten konstatiert wird, ist charakteristisch für Fundplätze mit einem Siedlungsbeginn ab der Mitte des 2. Jhs. n. Chr.

Die Einfuhr Rheinzaberner Sigillata läuft in Mautern ab den 60er Jahren des 2. Jhs. sehr schleppend an, steigert sich danach auf durchschnittlich vier Gefäße/Jahrzehnt von den 80er Jahren des 2. bis in die 40er Jahre des 3. Jhs. n. Chr. Die sehr geringe Einfuhr Rheinzaberner Sigillaten geht mit einer am Grabungsplatz deutlich feststellbaren rezessiven Siedlungstätigkeit in Periode 4 einher, ist jedoch nicht repräsentativ für die Region, wie dies anhand der Fundzahlen für das im Hinterland gelegene Municipium St. Pölten zu ersehen ist, wo Rheinzaberner Sigillata 43,9% des Gesamtimports ausmacht (Abb. 159). Die Verwendung von Rheinzaberner Sigillata ist in Mautern bis an den Beginn der Periode 5 festzustellen.

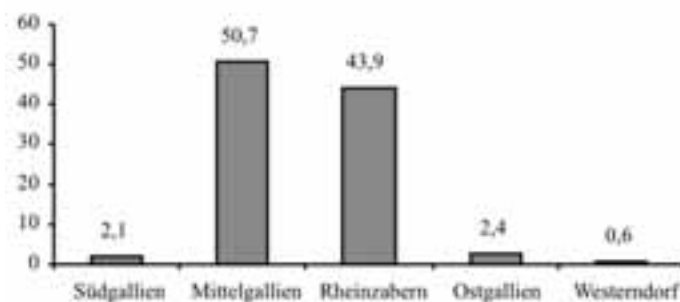


Abb. 159: Terra Sigillata aus St. Pölten – prozentuale Anteile⁴¹⁹.

⁴¹⁸ Zur Berechnungsmethode vgl. POLAK 2000, 401 – für die reliefverzierte Sigillata wurde eine Datierung nach Zehnjahresintervallen bevorzugt.

⁴¹⁹ Vorlage: SCHERRER 2002, 227 Tab. 3; die in Tab. 3 angeführten Prozentzahlen lassen keine Rückschlüsse auf die Gesamtzahlen an bearbeiteter Sigillata zu, zumal sie nur auf einem Internetartikel von Ch. RIEGLER (RIEGLER 1998) fußen und auch aus diesem die Zahlen bzw. Vorlage für diese Tabelle nicht ersichtlich werden.

1. Terra Sigillata (St. GROH)

Tab. 79: Anteile des italischen, südgallischen, mittelgallischen und Rheinzaberner Sigillataimports in den Perioden 1–4 (in Prozent am gesamten nach Formen bestimmbareren Sigillataspektrum).

	Italien	Südgallien	Süd-/Mittelgallien	Mittelgallien	Rheinzabern	nicht klassifizierbar
Periode 1	26%	74%				
Periode 2	14%	44%	27%	4%		11%
Periode 3	6%	27%	28%	28%	1%	10%
Periode 4	5%	17%	14%	23%	30%	11%

In Tab. 79 wird versucht die Importströme von Terra Sigillata nach Mautern, aufgegliedert nach Perioden, zu visualisieren. Sehr deutlich nimmt sich die starke Reduktion italischer Waren bereits in Periode 2 und die Dominanz südgallischer Importe in den Perioden 1 und 2 aus. Die als süd-/mittelgallisch angesprochenen glatten Sigillaten in Periode 2 sind wohl zum überwiegenden Teil den südgallischen Manufakturen zuzuschreiben, da die Einfuhr an mittelgallischen Sigillaten, repräsentiert durch 4% reliefverzierte Stücke, generell während dieses Zeitraums (bis 130/140) in der Provinz noch sehr gering ist.

In Periode 3 endet die Einfuhr später südgallischer Waren, Mittelgallien/Lezoux dominiert den Markt. In dieser Periode dürften die meisten als süd-/mittelgallisch angesprochenen glatten Sigillaten mittelgallischer Provenienz sein. Früher Rheinzaberner Import ist in Periode 3 mit 1% noch verschwindend gering. Periode 4 wird von Rheinzaberner Waren beherrscht, mittelgallische Sigillaten dürften aufgrund der großen Stückzahlen zumindest zu Beginn der Periode noch in Verwendung gestanden haben. Die zahlreichen südgallischen und mittelgallischen Sigillaten bezeugen Aktivität im Siedlungsareal, wo aufgrund der großen Befunddichte in den Perioden 1–3 bei jeglicher Baumaßnahme in Periode 4 größere Mengen an sekundär verlagerten „Altstücken“ bewegt worden sind. Dies indiziert auch ein konstanter Anteil von 5–6% italischer Sigillaten in den Perioden 3–4.

1.3 Produktionszentren

1.3.1 Italien

Aus italischen Werkstätten gelangen 251 Stück, davon 4 aus Arezzo und 247 aus der Padana auf den Grabungsplatz (Tab. 80). Arretina liegt mit den Formen Consp. 20 (2), 34 (1) und 43 (1) vor, padanische Ware (TSTP)⁴²⁰ wird vorwiegend durch die Formen Consp. 20, 39 und 43 belegt. Unter der italischen

Tab. 80: Italische Terra Sigillata aus den Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost von Mautern (n = 251).

Form	Arezzo	Padana	Summe
Consp. 20	2	88	90
Consp. 20/21		1	1
Consp. 33/34		1	1
Consp. 34	1	20	21
Consp. 39		37	37
Consp. 39–45		28	28
Consp. 40/42		2	2
Consp. 42		1	1
Consp. 43	1	23	24
Consp. 43/44		2	2
Consp. 43–45		1	1
Consp. 44		3	3
Nicht näher bestimmbar		40	40
Summe	4	247	251
Formengruppe A		110	110
Formengruppe B		117	117

⁴²⁰ Zur Begriffsdefinition der tardo-padanischen Terra Sigillata (TSTP) und der Unterteilung in Formengruppen: S. ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER, *Terra Sigillata tardo-padana*, *ReiCretActa* 31–32, 1992, 415 ff.

Applikenware ist für Noricum eine neue Applike zugegen, und zwar eine auf der arretinischen Schale Consp. 34.1 applizierte Rosette (Taf. 8,1716/4)⁴²¹.

Insgesamt beträgt der Anteil italischer Sigillata, gemessen am Gesamtbestand von glatten und reliefverzierten 2252 Sigillaten 11%. Ein erstaunlich hoher Anteil, der im Gegensatz zum bisherigen Forschungsstand über die Verbreitung und Stückzahlen italischer Sigillata bzw. TSTP im Limesgebiet steht. Zuletzt faßte E. SCHINDLER KAUELKA den Forschungsstand und die Stückzahlen italischer Applikenware zusammen, eine statistische, chronologische oder fundplatzbezogene Analyse italischer Sigillataimports nach Noricum gestattet diese Arbeit zwar nicht⁴²², dennoch, interpretiert man die Stückzahlen der Applikenware als repräsentativ für die gesamte TSTP, so waren bis dato italische Sigillaten am norischen Limes deutlich unterrepräsentiert. Dieses Verbreitungsbild dürfte eher den Grabungs- bzw. Publikationsstand als das tatsächliche Importverhalten in der zweiten Hälfte des 1. bzw. ersten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. widerspiegeln, wie es auch die Befunde der Grabung Linz/Martinskirche mit einem in der Frühzeit ausgewogenem Spektrum italischer und südgallischer Sigillaten und die großen Fundzahlen italischer Applikenware für Iuvavum bezeugen⁴²³. Anders stellt sich derzeit das Bild für den äußersten Westteil des norischen Limes und seines Hinterlands dar, wo im Vicus von Seebruck der Anteil tardo-padanischer Sigillaten mit 30 Stück nur ca. 1% der Gesamtmenge beträgt⁴²⁴. Es gibt offensichtlich unterschiedliche Belieferungen innerhalb der Provinz, so bezeugen die Sigillataspektren von Karlstein-Langackertal und Wallsee nur marginale italische Importe. In Ost- und Südnoricum ist, wie anhand des Sigillataspektrums von Mautern und Moosham gezeigt werden kann, italischer Import verstärkt vorhanden⁴²⁵. Einen Anhaltspunkt für das hier skizzierte Verbreitungsbild bieten die Fundspektren der südostnorischen Vici von Gleisdorf, Kalsdorf und Saazkogel sowie Flavia Solva. Die größte Schwierigkeit für die Vergleichbarkeit der Fundspektren ergibt sich aus selektiven Fundbearbeitungen und den daraus resultierenden Fundvorlagen dieser Plätze, ein Gesamtbild für das Importverhalten in der Provinz ist kaum zu entwerfen.

In dem ab spätoneronisch-flavischer Zeit bis um die Mitte des 3. Jhs. intensiv besiedelten Vicus von Gleisdorf⁴²⁶ stehen 241 italische Sigillaten ca. 1200 nicht italischen (glatten und reliefverzierten) Sigillaten (Anteil 20%) bzw. 295 reliefverzierten Stücken gegenüber⁴²⁷.

In dem ab flavischer Zeit besiedelten Vicus von Kalsdorf⁴²⁸ beträgt der Anteil italischer Sigillaten in der ersten Siedlungsperiode von 70 bis um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. gemessen an der Zahl reliefverzierter und glatter südgallischer Terra Sigillaten 60%⁴²⁹. Neuere Grabungen bezeugen am Saazkogel bei Feldbach (Oststeiermark) einen am Verlauf einer überregional bedeutenden Straße gelegenen größeren Vicus, der von flavischer Zeit bis in die erste Hälfte des 3. Jhs. besiedelt war. Der Anteil itali-

⁴²¹ Rosette ähnlich wie SCHINDLER KAUELKA 2001, Abb. 12,38, jedoch ohne inneren Kreis.

⁴²² SCHINDLER KAUELKA 2001, insbesondere 164 ff.

⁴²³ KASTLER 2000, 13 ff. (Lentia) bzw. SCHINDLER KAUELKA 2001, 164 ff. Abb. 99 (Iuvavum): Der für die Region Iuvavum große Anteil an Arretina (15) und padanischer Applikenware (132) bezeugt die funktionierende Versorgung früher norischer Siedlungsplätze bzw. Municipia auch nördlich der Alpen mit italischen Waren.

⁴²⁴ BURMEISTER 1998, 120 ff.; bisher zusammenfassend zum unterschiedlichen Import italischer Waren nach Pannonien und Noricum: GROH 2002b, 162 ff.

⁴²⁵ TSCHOLL 1977/78, 184 f. Abb. 28,1–2, 2 Stück (Wallsee); H. MENKE, Reliefverzierte Sigillata aus Karlstein-Langackertal, Ldkr. Berchtesgaden, BayVgBl 39, 1974, 127 ff., 11 Stück (Karlstein-Langackertal); MOUCKA-WEITZEL 1998, 55 ff., 45 Stück (Moosham-Immurium).

⁴²⁶ Zur Anfangsdatierung des Vicus: MAIER 1995, 35 ff. dagegen GROH 1996, 153 ff. und U. LOHNER, Der Baubefund des römischen Vicus von Gleisdorf aus den Grabungsjahren von 1988–1990 im Überblick, in: JESCHEK 2000, 12.

⁴²⁷ E. SCHINDLER KAUELKA, Die italische Terra Sigillata, in: LORENZ u.a. 1995, 72.

⁴²⁸ LOHNER 2003, 108 ff., das Fundmaterial aus den von der Verf. erwähnten vorflavischen Siedlungsbefundungen der Grabungen 1991 bzw. 2000 in Kalsdorf kann bei diesem Vergleich aufgrund der fehlenden Fundvorlagen keine Berücksichtigung finden.

⁴²⁹ LOHNER 1997, 409, genaue Stückzahlen lassen sich anhand des Diagramms bei LOHNER nicht ablesen, zwar wurden 290 reliefverzierte Sigillaten vorgestellt, die Stückzahl der italischen Sigillaten wird aber, wie jene der glatten Sigillata, nicht erwähnt – die 73 vorgestellten südgallischen reliefverzierten Stücke entsprechen 10% der Gesamtmenge im Diagramm Kalsdorf, daraus resultieren folgende Zahlen: italische Sigillata 438 Stück, südgallische Sigillata 292 Stück (219 glatte und 73 reliefverzierte).

scher (tardo-padanischer) Sigillata am Gesamtspektrum glatter und reliefverzierter Sigillata beträgt ca. 30%, jener südgallischer Ware hingegen nur ca. 5%⁴³⁰.

Ein ähnliches Bild kann auch für das Municipium Flavia Solva gezeichnet werden, wo anhand der Stadtrandinsula XLI das Importverhalten ab flavisch-traianischer Zeit illustriert wird. Der Gesamtanteil italischen Imports beträgt mit 165 Stück 38,4% (in Bezug auf reliefverzierte Terra Sigillata), bis zur Mitte des 2. Jhs. (Bauperiode 1: 100/110–150 n. Chr.) stehen 66 tardo-padanischen 51 reliefverzierte südgallische und 18 reliefverzierte mittelgallische Sigillaten gegenüber⁴³¹. Eine Analyse des gesamten Sigillataimports für Flavia Solva ist nur schwer vorzunehmen, I. WEBER-HIDEN bearbeitete bis 1994 den „Gesamtbestand“ reliefverzierter Terra Sigillata von Flavia Solva, sie gelangt zu einer ungefähren Stückzahl von 1800 reliefverzierten Sigillaten, von denen ca. 16% (ca. 288) auf südgallischen, ca. 32% (ca. 580) auf mittelgallischen und ca. 44% (ca. 800) auf Rheinzaberner Import fallen⁴³². Zusammen mit den Zahlen der Insula XLI ergäbe dies folgendes vorläufiges Verteilungsbild reliefverzierter Terra Sigillata: 360 (Südgallien) – 710 (Mittelgallien) – 860 (Rheinzabern). Eine Zusammenstellung des italischen Imports ergab für Flavia Solva (inkl. Insula XLI) eine Gesamtzahl von ca. 1370 Stück (Stand 1996).

Vergleicht man die Anzahl italischer Sigillata von Mautern mit jener der reliefverzierten südgallischen Sigillata ergibt sich ein Verhältnis von 271:375 Stück bzw. 1:1,5.

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, die italischen und südgallischen Sigillataspektren von Mautern und anderen norischen Siedlungsplätzen mit repräsentativen Gesamtmengen zu vergleichen, wobei von Karlstein, Mautern, Moosham, Gleisdorf und vom Saazkogel die Gesamtzahlen aller Sigillaten zur Verfügung stehen und von Kalsdorf und Flavia Solva nur jene der reliefverzierten Sigillaten, weshalb in einer Gegenüberstellung das Verhältnis italischer zu reliefverzierter südgallischer Sigillata als Vergleichsbasis genommen wurde (Tab. 81).

Tab. 81: Der Vergleich italischer und südgallischer Importe nach Karlstein-Langackertal, Mautern, Moosham, Gleisdorf, Saaz, Kalsdorf und Flavia Solva.

	Karlstein-Langackertal	Mautern-Favianis	Moosham-Immurium	Gleisdorf	Saaz ⁴³³	Kalsdorf	Flavia Solva
Italische Sigillaten	11	271	45	241	33	438	1370
Anteil gesamt (glatt und reliefverziert)	5%	11%	17%	20%	30%	–	–
Verhältnis italisch:südgallisch (reliefverziert)	1:12	1:1,5	2:1	5:1	6:1	6:1	4:1

Die Analyse der Gesamtzahlen bezeugt für die Straßenstation von Moosham und die beiden Vici von Gleisdorf und Saazkogel 17–30% Anteile italischer Waren am Gesamtimport, wohingegen für Karlstein-Langackertal nur 5% und Mautern 11% angeführt werden können. Ähnliches spiegeln auch die Verhältniszahlen italischer und reliefverzierter südgallischer Waren wider, wo in Karlstein-Langackertal ein Verhältnis von 1:12 und in Mautern 1:1,5 festzustellen war. Vergleichbare Anteile von 1:1,5 (italisch zu reliefverziert südgallisch) besitzen italische Importe entlang der Bernsteinstraße, am östlichen pannonischen Limes sind italische Sigillaten wiederum schwächer vertreten⁴³⁴. Für Vindobona bezeugen die Grabungen in den *Canabae legionis* einen italischen Importanteil von 7,2% an glatter und reliefverzierter Sigillata (Grabung Michaelerplatz) bzw. ein Verhältnis von 1:6 italischen Imports zu reliefver-

⁴³⁰ Unpubliziert, Stand 2003; die Bearbeitung der Terra Sigillata der Grabungen bis 2004 erfolgt durch den Verf.

⁴³¹ GROH 1996, 105 f. – U. LOHNER spricht fälschlicherweise von einem Verhältnis 1:4 italischer zu südgallischer Sigillata in der Insula XLI (LOHNER 1997, 409), das Verhältnis der Gesamtzahlen italischer zu reliefverzierter Sigillata in dieser Insula beträgt mit 165:67 jedoch ca. 1:2.

⁴³² I. WEBER-HIDEN, Die reliefverzierte Terrasigillata der Insula XXII in Flavia Solva, SchSt 17, 1994, 65 ff.

⁴³³ Vorläufige Werte 2003.

⁴³⁴ GABLER 1998, 45 ff.; D. GABLER, Die Sigillata im westpannonischen Raum (Burgenland), MUAG 29, 1979, 23 ff.; D. GABLER, The flavian Limes in the Danube – bend (Eastern Pannonia), CommunicAHung 1999, 75 ff.

zierter südgallischer Terra Sigillata (Rennweg), ein umfassendes Bild vom Gesamtspektrum für Vindobona ist beim derzeitigen Forschungsstand jedoch nicht zu zeichnen⁴³⁵. In Carnuntum (südliches Vorfeld des Auxiliarkastells) beträgt der Anteil italischer Sigillata am Gesamtspektrum 3%, im Bereich der sog. Steilhang-Grabung 1971–1972 7%⁴³⁶, in Gerulata und Brigetio beträgt der Anteil italischer Sigillata zu reliefverzierter südgallischer Sigillata nur 1:18 bzw. 1:7, hingegen im südpannonischen Salla 1:2 und in Poetovio, das damit direkt mit dem benachbarten Flavia Solva vergleichbar ist, 4:1⁴³⁷.

In den mittel- und südnorischen Siedlungen ist ein Verhältnis von 2:1–6:1 feststellbar. Trotz einer für den Limes ungewöhnlich starken Belieferung von Mautern mit italischen Waren ist der Anteil dieser Sigillaten in zeitgleichen Siedlungen Südnoricums um das drei- bis sechsfache höher. Mautern bzw. die ostnorische Limesregion östlich der Wachau weisen ähnliche Belieferungsmuster wie das Einzugsgebiet der Bernsteinstraße auf, Südostnoricum und Südpannonien wurden noch um ein Vielfaches stärker mit italischen Waren versorgt. Das Bild italischer und südgallischer Sigillataimporte bzw. der materiellen Kultur des 1.–2. Jhs. n. Chr. dürfte jedoch nicht nur die für die Region charakteristischen Warenströme widerspiegeln, sondern auch auf die Verbreitung ethnischer Gruppen rückschließen lassen, da sich dieses Verbreitungsgebiet mit jenem der Siedlungen mit einfachen Grubenhütten in Noricum und Pannonien deckt. Eine wichtige Funktion bei der Distribution von Terra Sigillata spielte das Militär, über dessen Handelswege die Importe in die Limeskastelle und somit auch Vici größtenteils erfolgt sein müssen, wobei eine Versorgung von Mautern über die Donau am plausibelsten erscheint. Während italische Sigillata, dem Verbreitungsbild folgend, über den Landweg aus Italien hauptsächlich über die Bernsteinstraße nach Norden gelangt, dürfte südgallischer Import das Kastell über den Wasserweg erreicht haben.

Tardo-padanische Sigillata läßt sich in die Formengruppen A (Consp. 3, 4, 20, 21, 27, 29 und 34), B (Consp. 39–45) und C (Consp. 47–49) unterteilen, deren mengenmäßige Verteilung Anhaltspunkte für die Anfangsdatierung eines Fundplatzes im Zeitraum von ca. 50–150 n. Chr. liefert. In ernerisch-flavisch datierten Fundplätzen ist mit einem Überwiegen der Formengruppe A um das zumindest Doppelte zu rechnen, auf flavisch-traianischen Fundplätzen ist das Verhältnis der beiden Formengruppen ausgewogen und in traianisch-antoninischen Fundplätzen überwiegt die Formengruppe B deutlich. Im Vicus von Mautern sind die Formengruppen A und B mit 110 bzw. 117 Stück sehr ausgewogen, annähernd im Verhältnis 1:1 vorhanden, was allgemein für einen Beginn des Platzes in flavischer Zeit spricht⁴³⁸.

1.3.2 Südgallien

666 Fundstücke der Grabungen 1997–1999 können südgallischen Werkstätten zugeschrieben werden, eine Zuweisung der glatten Sigillata in süd- oder mittulgallische Produktionszentren ist oftmals nicht möglich. Südgallische Sigillata stellt mit 43% die größte Zahl an Sigillaten aus einem Produktionszentrum; sie deckt einen Zeitraum vom Beginn der Siedlung um 70 n. Chr. bis um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. ab (Perioden 1–3). Von den 666 Stücken lassen sich 391 einem der beiden führenden Produktionszentren zuweisen, nämlich 280 La Graufesenque (72%) und 111 Banassac (28%), davon sind aus La Graufesenque 265 und aus Banassac 110 reliefverziert. Mit der anteilmäßigen Verteilung von La Graufesenque

⁴³⁵ P. DONAT, Terra Sigillata vom Michaelerplatz, Fundort Wien 2, 1999, 210 f. (Michaelerplatz); D. GABLER, Die frühe Sigillata aus Wien 3, Rennweg 44, in: I. WEBER-HIDEN, Die reliefverzierte Terrasigillata aus Vindobona, WAS 1 (1996) 389 ff. bzw. P. DONAT, Fundareale frühromischer Zeit in Wien 3, in: DONAT u.a. 2002, 86 ff. (Rennweg bzw. Wien, 3. Bezirk); im von I. WEBER-HIDEN (s. oben) dargestellten Gesamtspektrum von Vindobona besitzt italische Sigillata mit 0,24% einen verschwindend geringen Anteil, was, wie die oben zitierten Detailbefunde beweisen, als durch den Forschungsstand bedingt anzusehen ist.

⁴³⁶ KANDLER-ZÖCHMANN 1997, 101; KANDLER-ZÖCHMANN 2001, 53 (das Verhältnis italischer zu reliefverzierter südgallischer Sigillata beträgt 1:2).

⁴³⁷ D. GABLER – M. PICHLEROVÁ, Terra sigillata aus Gerulata, in: K. KUZMOVÁ – J. RAJTÁR, Gerulata I (1996) 89 f.; ISTENIĆ 1999, 90 f.

⁴³⁸ GROH 1996, 106; vgl. Carnuntum, Bundesstraße 9: A:B=1:1; Flavia Solva (gesamt): A:B=1:1,6.

1. Terra Sigillata (St. GROH)

Tab. 82: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte südgallische Terra Sigillata (n = 518).

Form	Anzahl
Curle 11	1
Curle 15	2
Drag. 15/17	17
Drag. 17	3
Drag. 18/31	30
Drag. 18	8
Drag. 20	5
Drag. 27	34
Drag. 29	63
Drag. 30	6
Drag. 33	6
Drag. 35	17
Drag. 35/36	4
Drag. 36	12
Drag. 37	297
Drag. 42	3
Drag. 46	6
Drag. 54	2
Knorr 78	1
Knorr 80	1
Summe	518

fesenque- und Banassacware im Verhältnis von ca. 3:1 liegt Mautern etwas über dem norischen Durchschnitt, der ca. 2:1 beträgt⁴³⁹.

Schüsseln der Form Drag. 29 sind insgesamt 63 Mal vertreten, sie entsprechen, soweit bestimmbar, dem spätesten Typ, nach POLAK, mit stark ausgeprägten Profilen und weiten, flachen Rändern (Tab. 82). Die mit 63 Belegen stark präsen Form Drag. 29 aus La Graufesenque datiert bis in die Jahre vor 85/90 n. Chr.⁴⁴⁰. Sechs Schüsseln der Form Drag. 30 stehen 297 der Form Drag. 37 gegenüber. An glatter Sigillata sind Teller der Formen Drag. 15 und Drag. 15/17 (4%), Drag. 18 bzw. 18/31 (7%) und Drag. 35/36 (6%) und Schalen der Formen Drag. 27 (6%) in stärkerem Ausmaß vorhanden.

242 Gefäße, davon 200 aus La Graufesenque und 42 aus Banassac, erlauben eine Bestimmung anhand der Punzenkombinationen auf einen „Töpfer“ (Tab. 83). Die ältesten Stücke gelangen aus den ab claudischer und dann vor allem in neronischer Zeit produzierenden Werkstätten des VOLUS, IUCUNDUS, MURRANUS, PASSIENUS, MODESTUS, SECUNDUS, CAL(V)US und GERMANUS II nach Mautern, sie stellen mit 22 Stück 9% des gesamten Importvolumens dar und beschreiben die in der Provinz bereits in Umlauf befindlichen Stücke während der Anlage des Vicus in flavischer Zeit. Dieser Horizont ist durch südgallische Importe der ab frühflavischer Zeit produzierenden Töpfer charakterisiert, darunter vor allem SEVERUS, VITALIS, GERMANUS III–IV und M. CRESTIO. Diese Töpfergruppe reflektiert mit 66 Belegen 27% des Gesamtimports. In Regensburg-Kumpfmühl

Tab. 83: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare südgallische Terra Sigillata (Drag. 29, 30, 37) aus La Graufesenque und Banassac (n = 242).

Töpfer	Anzahl	Datierung ⁴⁴¹
La Graufesenque		
VOLUS	1	20–50
IUCUNDUS	2	40–90
MURRANUS	1	50–65
MODESTUS	1	50–70
SECUNDUS	1	60–70
PASSIENUS	8	60–80
CAL(V)US	4	60–80/85
GERMANUS II	3	65–75
CANRUGATUS	1	65–85
(PRIMUS) – IUSTUS	2	70/80–90
VITALIS	4	75–95
SEVERUS (II)	4	75–100
GERMANUS III	19	75–100/10
GERMANUS III–IV	11	75–120
CENSOR	1	80–100
FRONTINUS	1	80–100
M. CRESTIO	24	80–110
C. CINGIUS SENOVIR	1	80–110
MASCULUS	4	80–120
MASCULUS – MERCATOR	2	80–120
PATRICIUS I	1	85–100
SULPICIUS	2	90–100
MERCATOR	67	90–100
BIRAGILLUS	20	90–120
CRUCURO II	4	90–120
GERMANUS IV	4	90–120
L. COSIUS	6	100–130
AMANDUS	1	115–120/130
Banassac		
NATALIS	32	110–140/150
LENTINUS	1	120–150
GERMANUS	9	130–140/150
Summe	242	

⁴³⁹ St. GROH, Importations tardives du sud de la Gaule dans le Norique. La circulation des produits de Banassac dans les Alpes orientales, S.F.E.C.A.G. Actes du Congrès d' Istres (1998) 315 ff.

⁴⁴⁰ POLAK 2000, 124 f. – zur chronologischen Abfolge der Schüsseln Drag. 29 vgl. 129 Abb. 6,72.

⁴⁴¹ Absolute Datierungen nach MEES 1995.

Tab. 84: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte mittelgallische Terra Sigillata (n = 375).

Form	Anzahl
Curle 11	1
Curle 15	1
Curle 23	1
Drag. 18/31	82
Drag. 27	7
Drag. 33	22
Drag. 35	3
Drag. 36	7
Drag. 37	245
Drag. 41	1
Drag. 46	5
Summe	375

Tab. 85: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare mittelgallische Terra Sigillata (n = 122).

Töpfer	Anzahl	Datierung ⁴⁴⁴
X-3, DRUSUS I	3	100–120
X-11, X-12, P-10	1	100–120
X-13	6	100–120
X-13 – X-14	1	100–140
X-9	1	115–135
SECUNDINUS	1	120–140
ARCANUS	1	120–140
GEMINUS	1	120–140
SACER	1	120–140/145
ATTIANUS	8	120–140/145
DRUSUS II	1	120–140/145
AUSTRIOF	1	125–145
X-6	1	125–150
BIRANTUS	1	125–150
QUINTILIANUS	1	125–150
PRISCINUS	1	125–150
CINNAMUS	72	135–170
ADVOCISUS – CINNAMUS	1	135–190
DIVIXTUS	2	140–160
CRICIRO	2	140–165
ALBUCIUS	2	140–170
MERCATOR I und II	1	140–195
LAXTUCISSA	2	150–170
PATERNUS	3	150–170
CENSORINUS	4	150–180
LAXTUCISSA – PATERNUS II	1	150–190
PATERNUS II	2	160–190
ADVOCISUS	1	160–190
DOECCUS	1	160–190
Summe	122	

beträgt der Anteil neronisch–flavischer Töpfer am Gesamtvolumen aus La Graufesenque 65%, in Mautern 44%. Das Balkendiagramm in Abb. 158 verdeutlicht die stark einsetzende Belieferung in mittel- bis spätflavischer Zeit mit einem Höhepunkt in domitianisch-traianischer Zeit. Die Töpfer MERCATOR und BIRAGILLUS dominieren den Markt, wobei vor allem MERCATOR mit 67 Stück (28%) vorherrscht. Diese Töpfergruppe deckte mit 104 Stücken 43% des Gesamtimports aus südgalischen Werkstätten ab. Die ab traianischer Zeit distributierenden Töpfer L. COSIUS und AMANDUS indizieren mit 7 Belegen bzw. 3% bereits das Ende der Produktion in La Graufesenque und die Ablöse durch Banassac. In traianisch-hadrianischer Zeit wird die Belieferung durch die Werkstätten aus Banassac intensiviert, es setzt jedoch bereits eine Verdrängung der südgalischen durch die mittelgalischen Waren ein. NATALIS, LENTINUS und GERMANUS sind mit 42 Stück bzw. 17% am Gesamtspektrum vertreten, zahlreiche Stücke scheinen in dieser Tabelle jedoch nicht auf, da sie nur allgemein als Import aus Banassac bestimmt werden, und keinem der drei Töpfer zugewiesen werden konnten. Der „Importeinbruch“ in Abb. 158 in den Jahren 110–130 ist deshalb durch die zeitlich auf ein Dezennium eingeschränkte Produktionszeit des MERCATOR und die in der Graphik nicht aufscheinende allgemein Banassac zugeschriebene Ware bedingt.

Reliefverzierte südgalische Terra Sigillata besitzt mit 54% den höchsten Importanteil an reliefverzierter Sigillata überhaupt, Mautern entspricht mit dieser Verteilung den bislang bekannten Spektren westnorischer Siedlungsplätze (Iuvavum, Karlstein-Langackertal) des 1. Jhs. n. Chr.⁴⁴² Im Gegensatz dazu besitzen die südnorischen Vici und das Municipium Flavia Solva einen nach dem jeweiligen Siedlungsverlauf differierenden Importschwerpunkt mit italienischen bzw. mittelgalischen und Rheinaberner Produkten⁴⁴³.

⁴⁴² KALTENBERGER 1995b, 197 f.; das bei KALTENBERGER angeführte Spektrum von Mautern entspricht noch dem damaligen, überwiegend auf Material aus sog. „Altgrabungen“ beruhenden Forschungsstand und bezeugt mit 23% südgalischen Imports die mangelnde Repräsentativität, die jegliche Vergleiche von Fundplätzen am Limes und im Hinterland mit Vorsicht betrachten läßt.

⁴⁴³ GROH 1996, 104; LOHNER 1997, 411.

⁴⁴⁴ Absolute Datierungen nach STANFIELD – SIMPSON 1990.

1.3.3 Mittelgallien

Mittelgallische Betriebe sind mit 396 Stücken vertreten, von denen 197 einen Reliefdekor aufweisen und 375 ihrer Form nach bestimmbar sind (Tab. 84).

Im Gegensatz zur südgallischen Sigillata sind unter der mittelgallischen Terra Sigillata die Teller Drag. 18/31 (22%) und die Schalen Drag. 33 (6%) gut belegt. Das Spektrum ist mit einer Konzentration auf wenige Formen stark eingeschränkt, den Hauptanteil besitzt die reliefverzierte Schüssel Drag. 37 (65%). Das Spektrum mittelgallischer Töpfer (Tab. 85) erscheint auf den ersten Blick sehr weit gestreut, doch entfallen auf CINNAMUS mit 72 Stück 60% aller Gefäße, womit auch die stärkste Zeit des mittelgallischen Imports, von ca. 140–170 n. Chr. unterstrichen wird. 27 Gefäße bzw. 22% werden von in traianisch-hadrianischer bis in antoninische Zeit um 150 n. Chr. produzierenden mittelgallischen Töpfern abgedeckt, die parallel mit den späten Töpfern aus La Graufesenque und jenen aus Banassac beliefern (100–140/150). Die Töpfer X-13 und ATTIANUS sind zu dieser Zeit mit jeweils sechs Belegen überproportional stark vertreten. Neben dem Marktführer CINNAMUS sind CENSORINUS und PATERNUS stärker vorhanden.

In der Spätzeit mittelgallischen Imports, um 170–180 n. Chr. bzw. in Periode 4, ist mittelgallische Terra Sigillata weiter zugegen, eine längere Verwendungszeit der Töpfer CINNAMUS, PATERNUS II, ADVOCISUS und DOECCUS über die 70er Jahre des 2. Jhs. kann aufgrund größerer Fundmengen in Periode 4 angenommen werden.

Abb. 158 der Sigillatalieferungen nach Mautern illustriert das Anlaufen des Imports ab dem Beginn des 2. Jhs. n. Chr., der um die Mitte des Jahrhunderts die Produkte aus Südgalien ersetzt, und ab den 70er bzw. 80er Jahren von jenen aus Rheinzabern abgelöst wird.

1.3.4 Rheinzabern

Rheinzaberner Sigillata beweist mit 229 Stück den im Vergleich zu den übrigen großen Produktionszentren geringsten Import. Von 209 ihrer Form nach bestimmbar sind stellen die Drag. 37-Schüsseln mit 116 bzw. 55% die größte Gruppe, gefolgt von Tellern der Formen Drag. 18/31 (32 bzw. 15%) und Drag. 32 (15 bzw. 7%). In größerer Zahl waren noch Schalen der Form Drag. 33 mit 23 Belegen bzw. 11% vorhanden (Tab. 86).

48 reliefverzierte Schüsseln der Form Drag. 37 aus Rheinzabern lassen sich einem Töpfer zuweisen, wobei primär eine weite Streuung und keine Bevorzugung eines einzelnen Töpfers festzustellen ist. Die bestimmbar sind werden in Tab. 87 nach Jaccard- und Bernhard-Gruppen aufgelistet, die absoluten Datierungsansätze folgen jenen der von A. MEES aufgelisteten münzdatierten Fundkomplexen. A. MEES führte zuletzt eine Seriation der Rheinzaberner Formschüsselhersteller mit ihren Punzen und eine Gruppenbildung der Daten mit Hilfe des Jaccard-Korrelationskoeffizienten durch, diese Gruppenbildung und vor allem die chronologische Einteilung der Produktionszeiten einzelner Töpfer anhand geschlossener Fundkomplexe wird in der Bearbeitung der Rheinzaberner Sigillaten aus Mautern übernommen bzw. diskutiert.

Im Gegensatz zu dem von H. BERNHARD 1981 vorgenommenen Clustering Verfahren mit dem Yuleschen Koeffizienten⁴⁴⁵ wird anhand des Jaccard-Korrelationskoeffizienten nicht aufgrund des Fehlens, sondern nur aufgrund positiver Evidenzen von Merkmalen auf Gruppenbildungen geschlossen. Daraus ergibt sich ein Dendrogramm mit sieben sog. Jaccard-Gruppen, die gegebenenfalls keine chronologische Abfolge darstellen. Diese Jaccard-Gruppen wurden in der Folge mehreren Korrespondenz-

Tab. 86: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Rheinzaberner Terra Sigillata (n = 209).

Form	Anzahl
Curle 11	1
Curle 23/Lud. Tb	5
Drag. 18/31	32
Drag. 32	15
Drag. 33	23
Drag. 35	1
Drag. 36	1
Drag. 37	116
Drag. 39	2
Drag. 43/45	1
Drag. 46	1
Drag. 52?	2
Drag. 54	4
Lud. SMb	1
Lud. Tx	1
Lud. Vf	1
Lud. Vk	1
Lud. Vse (?)	1
Summe	209

⁴⁴⁵ BERNHARD 1981a, 79 ff.

Tab. 87: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare Rheinzaberner Terra Sigillata (n = 48).

Töpfer	Anzahl	Jaccard-Gruppe	Datierung ⁴⁴⁶	Bernhard-Gruppe
COBNERTUS III	1	3	160–180	Ia
REGINUS I	2	R	160–180	Ia
CERIALIS I	2	1b	180–220	Ib
CERIALIS IV	1	1	160–190	Ib
B.F. ATTONI – CERIALIS IV	2	1a	160–190	Ib
COMITIALIS I	1	1	200–250	Ib
COMITIALIS I-II	2	1b	180–250	Ib
COMITIALIS II-III	1	1b	180–250	Ib
COMITIALIS VI	1	1b	180–250	Ib
Kreis des CERIALIS, Ware A	1	1	150/160–180	Ib
Kreis des CERIALIS	4	1		Ib
CERIALIS V-VI, BELSUS I	1	1		Ib/IIa
B.F. ATTONI	1	3	254 <i>t.a.q.</i>	IIa
CERIALIS VI	2	1	180–190	IIa
ATTILUS	1	4	170–240	IIa
AUGUSTINUS I	1	R	180 <i>t.p.q.</i>	IIa
COMITIALIS IV	3	4	175–220	IIa
PUPUS – ATTILUS	1	4	170–240	IIa
PUPUS – JUVENIS II	1	4	160–250	IIa
RESPECTUS	1	4	180–220	IIa
REGINUS II – VICTORINUS I	1	5		IIa/IIb
IULIANUS – LUPUS	2	5	180–220	IIb
IULIUS I	1	5	180–260	IIb
VICTORINUS I	1	5		IIb
PRIMITIVUS II	2	4	200–250	IIc
HELENIUS	1	4	180/200	IIc
VERECUNDUS I	1	6	180 <i>t.p.q.</i>	IIc
IULIUS II – IULIANUS I	2	2	200–250	IIIa
VICTORINUS II-III	1	2	200–250	IIIa
VICTOR I	2	7	220–250	IIIb
VICTOR II-III	1	7	180–250	IIIb
Ware A mit Zierglied O382	2	5	220–270	IIIa
Summe	48			

analysen unterzogen, um Fragestellungen hinsichtlich der Modelhersteller, kopierter Punzen, Eierstäbe etc. zu klären bzw. zu illustrieren. In weiterer Folge werden münzdatierte geschlossene Fundkomplexe für die Datierung der Produktionszeiten der Töpfer aus Rheinzabern verwendet und damit die Zeithorizonte der einzelnen Jaccard-Gruppen bzw. die parallel produzierenden Töpfer aufgezeigt und anhand ausgewählter Fundplätze ein Bild von der Verbreitung dieser Gruppen gegeben⁴⁴⁷. Dieser methodische Ansatz gibt zumindest ein „*non-sigillata*“ datiertes⁴⁴⁸ Grundgerüst für die Produktionszeit der meisten Töpfer aus Rheinzabern, auch wenn von einigen der „geschlossenen Fundkomplexe“ keine Materialvorlagen publiziert sind und diese vom Leser daher nur bedingt nachvollzogen werden können⁴⁴⁸.

Der Analyse zu Folge ist die am frühesten einsetzende Jaccard-Gruppe 1, die in zwei Untergruppen (1a und 1b) chronologisch früherer und späterer Töpfer unterteilt wird, erst, obwohl sie in Rheinzabern bereits ab 140 feststellbar war, nach dem Bau des vorderen Limes um 155/160 n. Chr., aber vor 179 n. Chr., nachweisbar. Die frühere Gruppe produziert, mit Ausnahme von CERIALIS III, durchwegs bis in die 80er Jahre des 2. Jhs., die ältere Gruppe setzt erst zu dieser Zeit ein und datiert bis in die 50er/60er Jahre des 3. Jhs. Gruppe 4, die sich ebenfalls in die Untergruppen 4a und 4b teilen läßt, dürfte ab den 80er Jahren ihre Produktion aufgenommen haben, Gruppe 5, später als Gruppe 4, erst am

⁴⁴⁶ Absolute Datierungen der Jaccard-Gruppen nach MEES 2002, 124; 323 ff., insbesondere Beil. IX.

⁴⁴⁷ MEES 2002, 3 ff., insbesondere 72 ff.

⁴⁴⁸ Z.B. MEES 2002, 72 Anm. 107; 98 Anm. 191.193.202–203; 99 Anm. 207; 101 Anm. 208.

Beginn des 3. Jhs. und Gruppe 6 ebenfalls erst im 3. Jh. Die Jaccard-Gruppen 2, 3 und 6 setzen ab den 60er Jahren des 2. Jhs. ein, für die Gruppe 2 wird ein Ende um 250, für die Gruppen 3 und 4 um 260 und die Gruppen 6 und 7 um 270 n. Chr. angenommen⁴⁴⁹.

Die in Abb. 158 visualisierte Belieferung des Vicus Ost von Mautern bezeugt einen nur schwachen Warenstrom aus Rheinzabern ab den 60er Jahren des 2. Jhs. n. Chr. mit einem Höhepunkt von 180–220 n. Chr. und einer mäßigen Belieferung im zweiten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. Dies geht mit der Siedlungsentwicklung im Vicus einher, wo eine Reduktion der besiedelten Flächen in den Perioden 4–5 deutlich wird.

Wie bereits bei Betrachtung des Spektrums südgallischer Sigillata festgestellt wird, entsprechen die Verteilungskurven der Bearbeitung der Altstücke aus Kastell und Vicus und jener des Vicus Ost kaum, bei ersterer beträgt der Anteil Rheinzaberner reliefverzierter Terra Sigillata 44,3%, im Vicus Ost hingegen nur 19%⁴⁵⁰.

Tab. 88: Reliefverzierte Terra Sigillata aus dem Kastell und Vicus von Mautern.

	Kastell ⁴⁵¹	%	Vicus ⁴⁵²	%
Südgallien	20	27%	402	52%
Mittelgallien	30	41%	224	29%
Rheinzabern	23	32%	150	19%
Summe	74	100%	776	100%

Zahlreiche Altstücke sind keinem Fundplatz mehr zuzuweisen, dennoch könnte sich diese Diskrepanz aus der gemeinsamen Betrachtung von Funden aus dem Kastell und dem Vicus ergeben haben. Splittet man die bei KALTENBERGER typologisch bearbeitete Sigillata nach Fundplätzen, so bietet sich für den Vicus (ohne Kastell und ohne nicht zuweisbare Fundorte) folgendes Bild (Tab. 88): Von insgesamt 95 reliefverzierten Sigillaten entfallen auf südgallische Waren 25 Stück bzw. 26%, mittelgallischen Import 27 Stück bzw. 28% und Rheinzaberner Import 35 Stück bzw. 37% (Ittenweiler, Westerdorf, Heiligenberg und Pfaffenhofen zusammen 8 Stück bzw. 9%). Dieses Spektrum annähernd ausgewogener Importe läßt sich durch die in der Forschungsgeschichte von Mautern bis in die 80er Jahre bevorzugte Freilegung von ab dem 2. und vor allem im 3. Jh. n. Chr. gebauten Steingebäuden im Vicus erklären. Im Kastell bezeugt das Spektrum von 74 Stücken der Altgrabungen und der Grabungen 1996 ein ausgewogenes Verhältnis von 20 südgallischen (27%) und 30 mittelgallischen (41%) zu 23 Rheinzabernern Sigillaten (32%) (ein Stück aus Pfaffenhofen). Zusammen mit den Belegen aus den Grabungen 1997–1999 auf Fundplatz 64 ergibt sich für den Vergleich zwischen dem Kastell und dem Vicus von Mautern folgendes Bild: Aus dem Kastell liegen heute ca. 10% der Fundmenge des Vicus vor, das Material aus dem Kastell stammt etwa zur Hälfte aus der Grabung Frauenhofgasse 1996 und zur Hälfte aus Altgrabungen. Das Material aus dem Vicus liegt zum überwiegenden Teil aus den Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost vor. Die Belieferungskurven bezeugen für das Kastell schwächere Importe aus Südgallien, jedoch stärkere Präsenz Mittelgalliens und Rheinzaberns und für den Vicus den massiven südgallischen und schwachen Rheinzaberner Import. Die wenigen südgallischen Stücke des Kastells sind durch das Fehlen flächiger Aufschlüsse im ältesten Holz-Erde-Lager erklärbar, der höhere Anteil Rheinzaberner Ware resultiert vielleicht aus der Präsenz der Truppe im Kastell bei gleichzeitig schwächerer Siedlungsintensität im Vicus während Periode 4 und dem im Kastell flächig vorhandenen Zerstörungshorizont mit Brandschichten aus der Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

Im Vicus Ost sind die Jaccard-Gruppen 1 (16: 1a – 3; 1b – 6), 4 (11; 4a – 1), und 5 (7) am stärksten vertreten, danach folgen die übrigen Gruppen 2 (3), 3 (2), 6 (1) und 7 (3). Das Bild deckt sich mit

⁴⁴⁹ MEES 2002, 124 ff.

⁴⁵⁰ KALTENBERGER 1995b, 199 Abb. 23.

⁴⁵¹ Altgrabungen (KALTENBERGER 2000a) und Grabung 1996 (GROH 2002b).

⁴⁵² Altgrabungen (KALTENBERGER 1987) und Grabungen 1997–1999 im Vicus Ost (Fundplatz 64).

den von A. MEES gezeichneten Verbreitungskarten, die für die Gruppen 1, 4, 5 und 6 (34 Stück) eine weite Streuung in das mittlere Donaugebiet bezeugen, die Gruppen 2 und 7 haben ihren Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet, Gruppe 3 hingegen ist im rätischen Bereich präsent⁴⁵³.

1.3.5 Heiligenberg und Ittenweiler

Heiligenberg ist im Sigillataspektrum des Vicusabschnitts mit insgesamt vier Stücken vertreten, zwei des CIRIUNA (Taf. 88,1886/13; 261,2285/28) und je eines des REGINUS (Taf. 258,602/4) und JANUS. Während das Gefäßfragment des JANUS als Streufund zu bewerten ist, wurde eines des CIRIUNA in Periode 3.1 vorgefunden, zudem ein weiteres sowie jenes des REGINUS in Periode 4.2 bzw. 4.1. Dies bestätigt die Belieferung mit CIRIUNA-Ware über 155 n. Chr. hinaus bis in die 70er/80er Jahre des 2. Jhs., was bereits durch Einzelstücke aus dem Legionslager von Regensburg (179 n. Chr.) bezeugt worden ist⁴⁵⁴. Die Deponierung von REGINUS-Ware in Periode 4.2 (zusammen mit süd-, mittelgallischer und Rheinzaberer Sigillata) ist als Entsorgung von Sekundärabfall zu werten und nicht datierend. Auf einem Fragment eines Drag. 18/31-Tellers befindet sich der Stempel des MERCATOR aus Heiligenberg (Taf. 81,2347/12)⁴⁵⁵. Aus Mautern sind mit den vier neuen Stücken nun insgesamt zehn Sigillaten aus Heiligenberg vorhanden, vier des CIRIUNA, fünf des JANUS und eines des REGINUS⁴⁵⁶.

In die Verfüllung des Keramikbrennofens O53 der Periode 3.1 gelangte ein Stück aus Ittenweiler des CIBISVS (Taf. 104,784/260), seine Verwendung fällt demnach in die ersten Jahrzehnte dieser Periode, wobei seine Produkte auch noch nach 179 n. Chr. vorkommen⁴⁵⁷. Ittenweiler ist bislang durch drei Stücke des CIBISUS in Mautern vertreten⁴⁵⁸.

1.3.6 Schwabegg

Aus den Grabungen 1997–1999 stammt ein Stück (Taf. 259,1293/1) der Periode 4.1 aus Schwabegg und zwar eine Drag. 37-Schüssel der Werkstätte I (LUCANUS), deren Produktionszeit in die Jahre 220/230–240/250 n. Chr. fällt. LUCANUS produziert von 210–240 in Rheinzabern, wo er vorwiegend Zugriff auf eine Punzengruppe der Jaccard-Gruppe 5 hat, und beginnt seine Fertigung um ca. 220/230 n. Chr. in Schwabegg⁴⁵⁹.

Das Absatzgebiet von Schwabegg reicht im Osten bis nach Dakien, die germanischen Provinzen und Rätien nördlich der Donau werden nicht beliefert. Verbindungen zwischen Schwabegg/Schwabmünchen und Mautern bezeugen, außer der reliefverzierten Sigillata, Reibschüsseln mit Blattstempel, ähnlich den Typen T35 (Taf. 201,3866/10) und T44 (Taf. 27,1892/14; 240,2609/42; 241,2649/1)⁴⁶⁰. Schließt R. SÖLCH von den bis 1999 noch fehlenden Stücken aus Noricum auf eine Verhinderung der Belieferung dieser Provinz durch die lokalen Manufakturen von Westerndorf und Pfaffenhofen, so bezeugen nun zwei Exemplare aus Schlögen und jenes aus Mautern einen (eingeschränkten) Vertrieb der Sigillaten entlang des Donaulimes auch nach Noricum⁴⁶¹.

⁴⁵³ MEES 2002, 149 ff.

⁴⁵⁴ Das Stück ist in Periode 3.1 in O674 mit padanischer sowie mittelgallischer Sigillata der Formen Drag. 18/31 und Drag. 37 (ARCANUS) sowie in Periode 4.1 mit süd- und mittelgallischer sowie Rheinzaberer Sigillata des CERALIS (II–IV) vergesellschaftet; W. ZANIER, Das römische Kastell Ellingen, Limesforschungen 23 (1992) 123; Th. FISCHER, Archäologische Zeugnisse der Markomannenkriege (166–180 n. Chr.) in Raetien und Obergermanien, in: FRIESINGER u.a. 1994, 344; MEES 2002, 183 f.

⁴⁵⁵ WALKE 1965, Taf. 43,249.

⁴⁵⁶ KALTENBERGER 1987, 85 ff.

⁴⁵⁷ MEES 2002, 186.

⁴⁵⁸ KALTENBERGER 1987, 88 ff.

⁴⁵⁹ SÖLCH 1999, 29 ff. bzw. MEES 2002, 202 ff.

⁴⁶⁰ Kap. II.B.7.1 (SEDLMAYER).

⁴⁶¹ BENDER – MOOSBAUER 2003, 39 (Schlögen).



Abb. 160: Fragment einer Drag. 37-Schüssel, vermutlich aus Pfaffenhofen (unstratifiziert), M. 1:2.

1.3.7 Westerndorf und Pfaffenhofen

Aus den Manufakturen von Westerndorf gelangen in den Perioden 4 und 5 fünf Sigillaten in den Vicusabschnitt nach Mautern und zwar drei Stücke des COMITALIS (Taf. 253,2884/4; 275,2251/59; Streufund Inv. 0/1998/147) und je ein Gefäßfragment des HELENIUS und ONNIO(RIX) (Taf. 277,3067/88; 248,977/11). Mit diesen fünf Stücken liegen bislang 14 Sigillaten aus Westerndorf in Mautern vor, COMITALIS und HELENIUS sind mit 7 bzw. 5 Stück am stärksten vertreten⁴⁶². Während Sigillaten des COMITALIS bereits ab Periode 4 vorhanden sind, wobei Punctenverbindungen der Westerndorfer COMITALIS-Werkstatt mit den Jaccard-Gruppen 3 und 4 bereits um 180–200 stattgefunden haben könnten, war HELENIUS-Ware, die erst ab 200 n. Chr. einsetzen dürfte, nur in Periode 5 und dort wohl als *residual* vorhanden⁴⁶³. Einen frühen Datierungsansatz der COMITALIS-Ware unterstreicht ein Stück aus einer Brandschicht im Municipium Flavia Solva, das münzdatiert nach 161 n. Chr. (*t.p.q.*), in die 70er Jahre des 2. Jhs. n. Chr. zu setzen ist, wo dieses mit mittelgallischer Sigillata und Rheinzaberner Ware vergesellschaftet war⁴⁶⁴.

Ein Fragment einer Drag. 37-Schüssel dürfte aus Pfaffenhofen importiert worden sein, auch wenn für den Eierstab und die Büste kein exakter Vergleich gefunden wurde (Abb. 160)⁴⁶⁵. Pfaffenhofen ist bislang in Mautern mit nur einem Stück des DICANUS ähnlich schwach wie Schwabegg vertreten⁴⁶⁶.

1.4 Terra Sigillata der Perioden 1–6

1.4.1 Die Terra Sigillata der Periode 1 (70–100)

In Periode 1 sind 165 Sigillaten vorhanden, davon stammen 43 (41 nach Formen bestimmbare) Stück oder 26% aus Italien (2 aus Arezzo und 41 aus der Padana) und der überwiegende Teil von 121 Sigillaten aus La Graufesenque (73%).

Der italische Import (Tab. 89) setzt sich aus 23 Gefäßen der Formengruppe A und 18 der Formengruppe B zusammen, was einem ausgewogenen Verhältnis von ca. 1:1 entspricht, wie es typisch für Fundplätze mit einem Beginn ab bzw. einer Laufzeit in flavischer Zeit ist⁴⁶⁷. Fundkomplexe aus dem flavischen Holz-Erde-Lager des Auxiliarkastells von Carnuntum bezeugen sowohl hinsichtlich der italischen Sigillata als auch der südgallischen Importe eine mit der Periode 1 von Mautern ähnliche Zusammensetzung⁴⁶⁸. Zwei Consp.

Tab. 89: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Terra Sigillata der Periode 1 (n = 165).

Form	Periode 1	Periode 1.1	Periode 1.2
Consp. 20	18	10	8
Consp. 34	5	4	1
Consp. 39	5	5	
Consp. 39–45	8	4	4
Consp. 43	2	1	1
Consp. 43–45	1	1	
Consp. 44	2	2	
Curle 11	3	3	
Drag. 15/17	3	1	2
Drag. 17	1	1	
Drag. 20	3	3	
Drag. 27	12	8	4
Drag. 29	14	13	1
Drag. 29/30/37	7	7	
Drag. 30	2	1	1
Drag. 18	3	3	
Drag. 18/31	12	8	4
Drag. 35	9	6	3
Drag. 35/36	2	2	
Drag. 36	7	4	3
Drag. 37	35	19	16
Drag. 54	1	1	
Sonstige	10	8	2
Summe	165	115	50

⁴⁶² Hinzu kommen COMITALIS – EROTUS (3), COMITALIS – DECMINUS (1), ONNIORIX (1) und HELENIUS (4) aus Altgrabungen (KALTENBERGER 1987, 126).

⁴⁶³ MEES 2002, 204 ff.

⁴⁶⁴ GROH 1996, 87 f. (Taf. 25, TS 299); die Brandschicht bezeugt die flächige Zerstörung einer Insula am westlichen Stadtrand von Flavia Solva, welche in den Zeithorizont der Markomannenkriege gesetzt werden kann.

⁴⁶⁵ Streufund aus SE 275; Zuweisung nach Pfaffenhofen freundl. Mitt. D. GABLER, Budapest.

⁴⁶⁶ KALTENBERGER 1987, 120 ff.

⁴⁶⁷ Vgl. V. GASSNER, Feinware in Carnuntum, Import und lokale Produktion, *ReiCretActa* 31–32, 1992, 452 (Carnuntum, Mühlacker, Gesamtspektrum); GROH 1996, 104 ff. (Flavia Solva).

⁴⁶⁸ KRONBERGER 1997, 79 f.; auffällig ist der große Anteil italischen Imports (8 Stück TSTP von 11 Sigillaten), die Repräsentativität der sieben Fundkomplexe hinsichtlich eines Gesamtspektrums bleibt fraglich.

20-Teller (Taf. 18,526/17; Taf. 20,618/3) besitzen einen pp-Stempel des Q.S.P. bzw. Q.S.S.⁴⁶⁹. Die tardopadanischen Consp. 20-Teller nehmen mit 18 Stück annähernd denselben Anteil wie die südgallischen Drag. 15/17- und 17-Teller, die mit insgesamt vier Stücken deutlich unterrepräsentiert sind⁴⁷⁰, und die Tellerform Drag. 18 bzw. 18/31 mit 15 Stücken zusammen ein. 18 italische Teller mit Barbotinedekor der Form Consp. 39–45 stehen 21 südgallischen der Formen Drag. 35/36 gegenüber, d.h. der Import italischer und südgallischer Teller für Speiseservice hält sich in Periode 1 die Waage. Anders verhält es sich mit den Schalen, da die südgallischen Drag. 27 gegenüber den italischen Consp. 34 im Verhältnis 2,5:1 überwiegen. An Formen glatter südgallischer Sigillaten sind die Schalen Drag. 27 mit 7% sowie die Teller Drag. 18/31 mit 9% und Drag. 35/36 mit 11% stärker vertreten, die Schüsselform Drag. 29 besaß 8% Anteil, Drag. 37 dominiert mit 21%. Drei Drag. 27-Schalen sind mit z.T. unleserlichen Stempelresten versehen, einer lautet auf (*o*)*f(ficina) Coiu(s)* (Taf. 14,1585/21).

In den an den Beginn des 2. Jhs. datierten Fundkomplexen Bonn-Abfallschicht und Augst-Theatergrube ist ein ähnliches Sigillata-Spektrum belegt, was jedoch im Unterschied zu diesen Kontexten auffällt, sind die geringen Mengen an Drag. 18/31-Tellern in Mautern⁴⁷¹.

Tab. 90: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare südgallische Terra Sigillata (Drag. 29, 30, 37) der Periode 1 (n = 21).

Töpfer	Anzahl	Periode 1.1	Periode 1.2	Datierung ⁴⁷²
IUCUNDUS	1	1		40–90
MURRANUS	1	1		50–65
CAL(V)US	1	1		60–80/85
GERMANUS II–III	1	1		65–100/110
VITALIS	3	3		75–95
SEVERUS	1	1		75–100
GERMANUS III	1		1	75–100/110
C. CINGIUS SENOVIR	1		1	80–110
M. CRESTIO	1	1		80–110
MASCULUS – MERCATOR	1		1	80–120
MERCATOR	6	6		90–100
BIRAGILLUS	1	1		90–120
CRUCURO II	1		1	90–120
L. COSIUS	1	1		100–130
Summe	21	17	4	

Die Form Drag. 29 bzw. die ab ernerisch-flavischer Zeit bis in die späten 80er Jahre des 1. Jhs. n. Chr. produzierenden Töpfer aus La Graufesenque sind mit zwölf von 22 Stück stark repräsentiert, wobei die Produktion der Drag. 29 Schüssel um 85 n. Chr. bzw. kurz danach bereits eingestellt wird (Tab. 90). Hier könnten sich jedoch Unterschiede in den Belieferungen bzw. Verwendungszeiten der West- und Ostprovinzen zeigen, da in Pannonien und Moesien Drag. 29-Schüsseln gegen Ende des 1. bzw. zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr. noch stark präsent⁴⁷³ und in Mautern in Periode 2 mit 20 Stück noch zugegen sind⁴⁷⁴. Die Drag. 29-Schüssel des M.CRESTIO (Taf. 17,780/2) aus dem Straßengraben O443 ist ein früher Beleg für dessen Produktion. Das Sigillata- und Münzspektrum⁴⁷⁵ erlaubt eine Anfangsdatierung des Vicus von Mautern in frühflavische Zeit, der Anteil ernerisch-flavischer Töpfer entspricht

⁴⁶⁹ OCK 1765.1766; SCHINDLER KAUDELKA 2001, 147 f.

⁴⁷⁰ Es gab am Grabungsplatz keine Frühformen Drag. 17a–c (POLAK 2000, 87 ff. Abb. 6,27).

⁴⁷¹ MEES 2002, 115 bzw. 116 Tab. 25 bzw. KANDLER-ZÖCHMANN 1997, 110 (Carnuntum).

⁴⁷² Absolute Datierungen nach MEES 1995.

⁴⁷³ MEES 1995, 56.

⁴⁷⁴ In der Insula XLI von Flavia Solva ist eine Drag. 29-Schüssel der ab traianischer Zeit datierenden Periode I als *residual* zu werten (GROH 1996, 110).

⁴⁷⁵ Kap. II.A (GROH – VONDROVEC).

jenen zeitgleicher Kastelle bzw. Vici wie z.B. Regensburg-Kumpfmühl⁴⁷⁶. Die Töpfer der spätdomitianisch-traianischen Produktion aus La Graufesenque bilden den zeitlichen Abschluß und datieren das Ende der Periode 1 um 100 n. Chr., MERCATOR, dessen Produkte in Periode 2 noch stark im Umlauf sind, ist in Periode 1 bereits mit 6 Stücken vertreten, den jüngsten Import aus La Graufesenque bezeugt ein Schüsselfragment des L. COSIUS (Taf. 15,3362/1), dessen Produktionsbeginn nach 90 n. Chr. zu setzen ist⁴⁷⁷.

Ein Fragment einer Drag. 37-Schüssel weist einen nach links gewandten Löwen ähnlich Osw. 1450 (Taf. 20,1844/13) auf, die Herkunft dieses Stücks aus Mittelgallien ist fraglich. Die relativchronologisch jüngeren Objekte der Periode 1.2 bezeugen keinen absolutchronologisch jüngeren Horizont in Periode 1.

Das Ende der Periode 1 datiert ein Dupondius des Nerva um das Jahr 97 n. Chr. (*t.p.q.*) (Taf. 8,1766/1), aufgrund des sehr guten Erhaltungszustandes ist eine Ende der Periode weit über 97 n. Chr. auszuschließen.

Eine gleichzeitige großflächige Anlage des mit ca. 30 ha ausgedehnten kaiserzeitlichen Vicus von Mautern-Favianis bezeugt auch das Sigillataspektrum des Fundplatzes 5 im äußersten Westen von Mautern (Abb. 161), wo der Anteil südgallischer Waren mit 11 Stücken ca. 30% beträgt und Arretina sowie der südgallische Import auf einen Zeithorizont von flavischer bis in hadrianische Zeit schließen läßt.

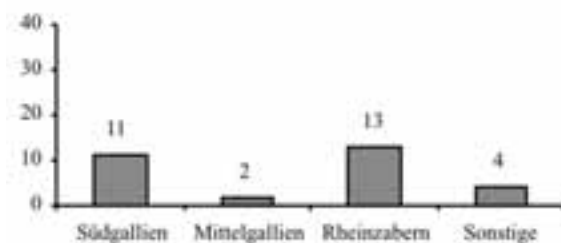


Abb. 161: Terra Sigillata des Fundplatzes Nr. 5 nach Produktionszentren (n = 30).

Terra Sigillata aus münzdatierten Fundvergesellschaftungen in Periode 1

Latrine O466

Denar Domitianus, 95/96 n. Chr. (Taf. 2,2480/1), Consp. 20 – Padana (Inv. 2480/46), Drag. 27 – Süd-/Mittelgallien (Inv. 2480/38).

1.4.2 Die Terra Sigillata der Periode 2 (100/110–130/140)

547 Sigillaten stammen aus Periode 2, wovon 79 bzw. 14% aus Italien importiert werden (78 aus der Padana, 1 Stück aus Arezzo). 241 glatte und reliefverzierte Sigillaten können südgallischen Werkstätten zugewiesen werden, davon 115 La Graufesenque und 33 Banassac. 146 glatte Sigillaten stammen aus Süd-/Mittelgallien, 21 aus Mittelgallien, davon 17 aus Lezoux. Das Verhältnis der bestimmbareren Sigillaten von La Graufesenque:Banassac:Lezoux beträgt demnach 115:33:17 bzw. 7:2:1. Der Anteil italischer Sigillata vermindert sich gegenüber Periode 1 annähernd um die Hälfte (26% in Periode 1). Das Verhältnis der Formengruppen A:B bleibt mit 43:36 weiter annähernd ausgewogen, wobei 35 Stücke der Gruppe A und 29 der Gruppe B – d.h. 81% der gesamten italischen Sigillata – in Periode 2.1 vorgefunden werden.

⁴⁷⁶ FABER 1994, 30 f. bzw. 175 Tab. 2.

⁴⁷⁷ MEES 1995, 74 f.

Tab. 91: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Terra Sigillata der Periode 2 (n = 547).

Form	Periode 2	Periode 2.1	Periode 2.2
Consp. 20	33	26	7
Consp. 20/21	1	1	
Consp. 33/34	1	1	
Consp. 34	8	7	1
Consp. 39	18	13	5
Consp. 39–43	7	7	
Consp. 43	11	9	2
Curle 11	7	5	2
Curle 15	2	1	1
Drag. 15/17	8	8	
Drag. 17	1	1	
Drag. 20	1	1	
Drag. 27	32	23	9
Drag. 29	20	16	4
Drag. 29/30/37	13	10	3
Drag. 30	5	4	1
Drag. 30/37	3	2	1
Drag. 18	2	2	
Drag. 18/31	61	48	13
Drag. 33	8	8	
Drag. 35	19	15	4
Drag. 35/36	11	11	
Drag. 36	19	15	4
Drag. 37	193	153	40
Drag. 39, Lud. Oa–Ob	1	1	
Drag. 42	5	4	1
Drag. 46	3	3	
Drag. 54	1		1
Lud. Vb	1	1	
Lud. Vk	1	1	
Sonstige	51	41	10
Summe	547	438	109

Die Teller Drag. 18/31 und Drag. 35/36 sind in Periode 2 noch stärker als in Periode 1 zugegen, Drag. 15/17-Teller hingegen laufen bereits aus (Tab. 91). Während man in Periode 1 die italischen Teller Consp. 20 noch annähernd gleich stark wie ihre südgallischen Pendanten einführt, werden sie in Periode 2 (33 Stück) bereits vom südgallischen und mittelgallischen Import (74 Stück) verdrängt. Zwei Consp. 20-Teller (Taf. 39,1630/2; 75,2983/89) und zwei Consp. 34-Schalen (Taf. 44,990/70; 54,1346/4) sind mit einem Stempel des L[M]V versehen, der die größte Verbreitung in Noricum aufweist⁴⁷⁸. 35 Teller der Formen Consp. 39–44 stehen nun 49 der Form Drag. 35/36 gegenüber. Diese Zahlen bezeugen die kontinuierliche Verdrängung padanischer Waren durch süd- und mittelgallische Produkte vom norischen Markt im Laufe der ersten drei Jahrzehnte des 2. Jhs. n. Chr.⁴⁷⁹. Im Gegensatz zu Befunden aus der Stadtrandinsula XLI von Flavia Solva waren in Mautern padanische Sigillaten der Formengruppe A auch zu dieser Zeit noch stark in Verwendung⁴⁸⁰.

⁴⁷⁸ OCK 1085; SCHINDLER KAUEDELKA 2001, 148; ein weiteres Stück aus Mautern (KALTENBERGER 1987, Taf. 226,21).

⁴⁷⁹ Vgl. dazu das aus 13 Schalen der Formen Consp. 39 und 43 bestehende Service padanischen Sigillaten aus einer Kellerverfüllung des Vicus von Klosterneuburg in Pannonien. Die Zerstörung des Erdkellers fiel in den Zeithorizont der Periode 2 von Mautern, der Fund bezeugt die vergleichbar starke Belieferung des nordwestlichen pannonischen wie nordöstlichen norischen Limesabschnitts im ersten Drittel des 2. Jhs. n. Chr. mit padanischen Waren (I. BAUER, Zum Fundmaterial der römischen Kaiserzeit, in: J.-W. NEUGEBAUER, Von der Herren Hof von Passau (1998) 33 ff. Abb. 14,1–13).

⁴⁸⁰ Bauphase IA der Bauperiode I mit einem Verhältnis der Formengruppen A:B von 1:15 (GROH 1996, 106).

Tab. 92: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare Terra Sigillata (Drag. 29, 30, 37) der Periode 2 (n = 97).

Töpfer	Anzahl	Periode 2.1	Periode 2.2	Datierung ⁴⁸¹
La Graufesenque				
PASSIENUS	1	1		60–80
GERMANUS II	1	1		65–75
CANRUGATUS	1	1		65–85
PRIMUS – IUSTUS	1	1		70/80–90
SEVERUS	2	2		75–100
GERMANUS III	10	8	2	75–100/110
GERMANUS III–IV	2	2		75–120
FRONTINUS	1	1		80–100
M. CRESTIO	10	3	7	80–110
MASCULUS	3	2	1	80–120
MASCULUS – MERCATOR	1	1		80–120
PATRICIUS I	1	1		85–100
MERCATOR	30	26	4	90–100
BIRAGILLUS	10	5	5	90–120
CRUCURO II	2	2		90–120
L. COSIUS	3	2	1	100–130
Banassac				
NATALIS	8	5	3	110–140/150
LENTINUS	1	1		120–150
GERMANUS	2	2		130–140/150
Mittelgallien/Lezoux				
X-3, DRUSUS 1	1	1		100–120
X-11, X-12, P-10	1	1		100–120
X-13	2	1	1	100–120
ATTIANUS	1	1		120–140/145
X-6	1	1		125–150
CINNAMUS	1	1		135–170
Summe	97	73	24	

Aus Periode 2.1 liegen sieben einem Töpfer zuweisbare Stempel vor und zwar je ein Drag. 18/31-Teller des PASSIENUS (Taf. 62,357/15)⁴⁸², FELICIO (Taf. 58,491,1) und L. C. VIRILIS (Taf. 49,3445/5)⁴⁸³, je eine Drag. 27-Schale des CRESTI (Taf. 50,2909/29)⁴⁸⁴ und VITALIS (Taf. 48,2988/20)⁴⁸⁵ aus La Graufesenque, ein Drag. 18/31-Teller des SUARAD (Taf. 62,358/1)⁴⁸⁶ aus Banassac und eine Drag. 27-Schale des MAIA(NUS) (Taf. 59,1405/5)⁴⁸⁷ wahrscheinlich aus Mittelgallien.

Für ein Stück, aus der Verfüllung der Esse O220, kann keine exakte Parallele angeführt werden, und zwar handelt es sich um einen Teller, mit einer Blüte in der oberen und einem flügelähnlichen Ornament in der unteren Bildzone. Beide Zonen sind durch eine umlaufende Profilleiste getrennt (Taf. 62,357/29). Bei diesem Fragment dürfte es sich um eine Imitation arretinischer Sigillata aus La Graufesenque handeln⁴⁸⁸. Ein weiteres Fragment einer Drag. 30-Schüssel mit einem Eierstab aus am unteren Ende V-förmig geöffneten Stäbchen, figuralen Motiven (Merkur, sitzende Figur) und Blütenranken

⁴⁸¹ Absolute Datierungen der südgalischen Sigillata nach MEES 1995 und der mittelgalischen Sigillata nach STANFIELD – SIMPSON 1990.

⁴⁸² POLAK 2000, 283 P4 (ca. 60–90 n. Chr.).

⁴⁸³ POLAK 2000, 351 V39 (ca. 75–90 n. Chr.).

⁴⁸⁴ POLAK 2000, 216 C171 (ca. 55–70 n. Chr.).

⁴⁸⁵ POLAK 2000, 353 V58 (ca. 50–70 n. Chr.).

⁴⁸⁶ FABER 1994, 209 (traianisch–hadrianisch, Periode 2 in Regensburg-Kumpfmühl).

⁴⁸⁷ FABER 1994, 204 (etwa zweite Hälfte des 2. Jhs.); eine weitere Drag. 27-Schale mit dem Stempel MAIA(NUS) liegt aus dem Vicus Ost von Mautern, Fundplatz 75, vor (KALTENBERGER 1987, Taf. 226,24).

⁴⁸⁸ Vgl. dazu HOFMANN – VERNHET 1992, 177 ff. Abb. 2,8.

auf der Dekorzone dürfte hinsichtlich des Fabrikats (weicher, leicht sandiger Ton – ähnlich padanischer Sigillata) aus einer italischen Werkstatt stammen, wofür jedoch kein exakter Beleg vorliegt (Taf. 57,1128/35).

Die Töpfern zuweisbare reliefverzierte Sigillata stammt zu 81% aus La Graufesenque, zu 11% aus Banassac und zu 7% aus Lezoux (Tab. 92). Die 20 Drag. 29-Schüsseln, darunter frühe Töpfer aus La Graufesenque (PASSIENUS, GERMANUS II, CANRUGATUS, PRIMUS – IUSTUS), dürften größtenteils als *residuals* zu bewerten sein, ihre Präsenz bis gegen 120 n. Chr. ist auch im Vicus von Seebruck mit einem Dendrodatum 115 n. Chr. belegt⁴⁸⁹. 60 Töpfer mit einer Produktionszeit von 100–130 n. Chr. aus La Graufesenque stehen bis um 130/140 n. Chr. in Verwendung, darunter die beiden am stärksten vertretenen Töpfer MERCATOR und BIRAGILLUS. Für die über 120 n. Chr. hinaus reichende Verwendungszeit von BIRAGILLUS-Waren spricht ein Fund aus der Nutzungsphase eines Brunnens in der Insula 39 der Colonia Ulpia Traiana, dessen Bauholz dendrodatiert 128 n. Chr. gefällt wurde⁴⁹⁰. Banassac-Ware besitzt in Periode 2 elf Prozentanteile, wobei NATALIS-Ware gegenüber der erst um 130 n. Chr. einsetzenden GERMANUS-Ware noch deutlich überwiegt. Lezoux ist bereits in Periode 2 durch sieben Stücke vertreten, wobei die frühen Produzenten X-3, X-6, X-11, X-13 und ATTIANUS den Zeithorizont der ersten Belieferungen dieses Produktionszentrums beschreiben. Von besonderem Interesse ist das jüngste Stück dieser Periode, eine Drag. 37-Schüssel des CINNAMUS aus der Verfüllung der Grubenhütte O2 (Taf. 53,3280/5), dessen Produktionsbeginn um 135 n. Chr. angenommen wird. Eine Enddatierung der Periode 2 ist durch einen wenig abgenutzten As des Hadrianus um 125/128 n. Chr. (*t.p.q.*) gegeben (Taf. 62,163/1).

Dem Zeithorizont der Periode 3 entspricht die Bauperiode IA der Stadtrandinsula XLI von Flavia Solva mit einem münzdatierten *t.p.q.* 125/128 n. Chr., deren Fundspektrum sich ebenfalls aus tardopadanischen Sigillaten der Formengruppe B, südgallischen Schüsseln des GERMANUS und MERCATOR aus La Graufesenque und des NATALIS und GERMANUS aus Banassac sowie des ATTIANUS aus Lezoux zusammensetzt⁴⁹¹.

Das sehr kleine Sigillataspektrum von nur sieben Stücken der Periode 2 im Kastell Favianis (Kastellgrabungen 1996–1997) bezeugt ebenfalls die Präsenz padanischer Ware in Vergesellschaftung mit südgallischen Importen der Formen Drag. 18/31, 30 und 33 sowie eine Schüssel des MERCATOR aus La Graufesenque⁴⁹². Vergleichbar ist weiters eine Gruben- und Grabenverfüllung im Vicus von Regensburg-Kumpfmühl, die mit spätneronischer bis frühhadrianischer Ware aus La Graufesenque (SECUNDUS, MERCATOR), traianisch-hadrianischer Ware aus Banassac (NATALIS) und Mittelgallien (DRUSUS I) in frühhadrianische Zeit (Ende der Periode 1A in Regensburg) datiert. Das Spektrum glatter Sigillata setzt sich aus ausschließlich südgallischen Formen Drag. 15/17 (1), 18 bzw. 18/31 (5), 36 (1), 27 (4), 33 (1) und 35 (1) zusammen⁴⁹³.

Terra Sigillata aus münzdatierten Fundvergesellschaftungen in Periode 2

Grube O372

Dupondius Domitianus, 85/86 n. Chr. (Taf. 55, 572/1); Drag. 37 – La Graufesenque, BIRAGILLUS (Taf. 55,1217/2); Drag. 37 – La Graufesenque, MERCATOR (Taf. 55,1217/3); Drag. 37 – La Graufesenque, MASCULUS/MERCATOR (Taf. 55,572/20); Drag. 29/37 – Banassac, LENTINUS (Taf. 55,572/23); Drag. 15/17 – Südgalien (Inv. 572/26); Drag. 29/37 – Südgalien (Taf. 55,572/19); Drag. 18/31 – Süd-/Mittelgalien (Taf. 56,572/18); Drag. 37 – Süd-/Mittelgalien; Drag. 37 – Süd-/Mittelgalien (Taf. 55,1217/5).

⁴⁸⁹ BURMEISTER 1998, 38 f. (Fundkomplex D) Taf. 3, D.

⁴⁹⁰ St. WEISZ, Das Fundmaterial aus einem dendrodatierten Brunnen der Colonia Ulpia Traiana, Xantener Berichte 13 (2000) 241 ff.

⁴⁹¹ GROH 1996, Taf. 3–4.

⁴⁹² GROH 2002b, 163 f.

⁴⁹³ FABER 1994, 377 ff. (Vicus 10/14–10/15).

Oberste Verfüllung von Erdkeller/Brandplatz O50

Denar Traianus, 111 n. Chr. (Taf. 54,661/36); Consp. 20 (Inv. 661/19); Drag. 29 – La Graufesenque, GERMANUS II (Taf. 55,661/18); Drag. 27 – Südgallien (Taf. 55,661/16); Drag. 29 – Südgallien (Taf. 54,661/15); Drag. 37 – Südgallien (Inv. 661/23); Drag. 33 (Inv. 661/22); Drag. 37 (Taf. 55,661/20; Taf. 55,661/21).

Graben O848

Denar Vespasianus, 75 n. Chr. (Taf. 75,3025/2); Drag. 37 – La Graufesenque, GERMANUS III (Taf. 75,1116/5); Drag. 18/31 – Süd-/Mittelgallien (Taf. 75,3025/7).

1.4.3 Die Terra Sigillata der Periode 3 (130/140–170)

In Periode 3 sind 728 Sigillaten belegt, in der Periode mit der höchsten Siedlungsintensität und den beiden Töpferwerkstätten werden auch am meisten Sigillaten importiert. Italischer Import ist noch mit 6% vorhanden, was annähernd einer Halbierung gegenüber der Periode 2 (14%) entspricht. Von den 43 bestimmbaren italischen Sigillaten entsprechen 20 der Formengruppe A und 23 der Gruppe B, die Sigillaten der Formengruppe A sind gegen die Mitte des 2. Jhs. kaum mehr in Verwendung und dürften als sekundär verlagertes Deponieschutt betrachtet werden, die Verwendung der Formengruppe B endet gegen die Mitte des 2. Jhs., sie ist in der Bauperiode 2 der Insula XLI von Flavia Solva, die um 150/160 n. Chr. einsetzt, bereits nicht mehr vorhanden⁴⁹⁴.

Tab. 93: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Terra Sigillata der Periode 3 (n = 728).

Form	Periode 3	Periode 3.1	Periode 3.2	Periode 3.3	Periode 3.4
Consp. 20	16	6	5	4	1
Consp. 34	4	1		3	
Consp. 39	7	4	1	2	
Consp. 39–45	9	3	4	2	
Consp. 43	6	3	3		
Consp. 43/44	1	1			
Curle 11	8	6	2		
Curle 15	3	2			1
Déch. 72	1	1			
Drag. 15/17	3	2	1		
Drag. 17	1	1			
Drag. 20	2	2			
Drag. 27	34	22	6	6	
Drag. 29	15	7	7	1	
Drag. 29/30/37	11	8	2	1	
Drag. 18	12	7	4	1	
Drag. 18/31	140	93	35	12	
Drag. 33	43	25	11	6	1
Drag. 35	21	11	8	2	
Drag. 35/36	4	2		2	
Drag. 36	17	11	3	3	
Drag. 37	289	167	71	48	3
Drag. 38	5	4		1	
Drag. 42	4	2	1	1	
Drag. 46	11	7	3	1	
Drag. 52	1			1	
Sonstige	60	33	22	6	
Summe	728	431	189	103	5

⁴⁹⁴ GROH 1996, 104 – die sechs tardo-padanischen Belege der Bauperiode II waren sekundär verlagert; vgl. dazu auch das Feinware- und Terra Sigillata-Spektrum der Grabung Rathausplatz in St. Pölten, wo aufgrund des nur geringen frühen italischen Feinwareimports, des völligen Fehlens padanischer Sigillaten und der nur geringen Anteile südgallischer Sigillaten (Banassac) am Gesamtsigillataspektrum (2,1%) auf einen Siedlungsbeginn um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. geschlossen werden kann (KRONBERGER 2002, 235 f.).

II.B. Keramikprodukte

Tab.94: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare Terra Sigillata (Drag. 29, 30, 37) der Periode 3 (n = 146).

Töpfer	Periode 3	Periode 3.1	Periode 3.2	Periode 3.3	Datierung ⁴⁹⁵
La Graufesenque					
VOLUS	1		1		20–50
SECUNDUS	1		1		60–70
PASSIENUS	3	1	1	1	60–80
CAL(V)US	2		1	1	60–80/85
GERMANUS II	2			2	65–75
VITALIS	1	1			75–95
SEVERUS	1		1		75–100
GERMANUS III	5	3	1	1	75–100/110
GERMANUS III–IV	4	2	2		75–120
M. CRESTIO	6	1	4	1	80–110
SULPICIUS	1	1			90–100
MERCATOR	17	11	5	1	90–100
BIRAGILLUS	3	2	1		90–120
GERMANUS IV	1		1		90–120
L. COSIUS	1			1	100–130
Banassac					
NATALIS	18	8	7	3	110–140/150
GERMANUS	5	2	1	2	130–140/150
Mittelgallien					
X-3, DRUSUS I	2	1	1		100–120
X-13	3	3			100–120
SECUNDINUS	1		1		120–140
ARCANUS	1	1			120–140
GEMINUS	1	1			120–140
ATTIANUS	1	1			120–140/145
AUSTRI.OF	1			1	125–145
BIRANTUS	1			1	125–150
PRISCINUS	1		1		125–150
CINNAMUS	44	29	9	6	135–170
DIVIXTUS	1	1			140–160
CRICIRO	2	1	1		140–165
ALBUCIUS	1	1			140–170
MERCATOR I und II	1		1		140–195
LAXTUCISSA	2	2			150–170
LAXTUCISSA/PATERNUS II	1	1			150–190
PATERNUS	1	1			150–170
CENSORINUS	3	2		1	150–180
PATERNUS II	2	2			160–190
ADVOCISUS	1		1		160–190
DOECCUS	1			1	160–190
Ostgallien					
CIRIUNA	1	1			120–170/180
CIBISUS	1	1			150–180
Summe	146	82	41	23	

In Periode 3 umfaßt südgallischer Import 200 Stück (davon bestimmbar 67 aus La Graufesenque und 45 aus Banassac) bzw. 27%, mittelgallische Waren decken mit 206 Stück 28% und Rheinzauberer Waren mit 6 Stück nur mäßige 1% des Importvolumens ab, zwei Sigillaten stammen aus ostgallischen Werkstätten (Tab. 93). Von den bestimmbar reliefverzierten Sigillaten sind 49 bzw. 34% La Graufesenque, 23 bzw. 16% Banassac, 72 bzw. 50% Lezoux und je eines Heiligenberg und Ittenweiler zuweisbar.

⁴⁹⁵ Absolute Datierungen der südgallischen Sigillata nach MEES 1995, der mittelgallischen Sigillata nach Stanfield – Simpson 1990 und der Rheinzauberer Sigillata nach MEES 2002, 124; 323 ff., insbesondere Beil. IX.

An Formen glatter Sigillata dominieren in Periode 3 die Teller Drag. 18/31 (Tab. 78), sie verdoppeln annähernd ihren prozentualen Anteil von 11% in Periode 2 auf 21% in Periode 3. Die Form Drag. 35/36 hingegen erfährt die umgekehrte Entwicklung mit einer beinahe Halbierung auf 6%. Während die Schalen Drag. 27 weiterhin präsent sind, versechsfacht die Form Drag. 33 ihren Anteil von 1% in Periode 2 auf nun 6%. Die Schüsselform Drag. 29 liegt auf 2% reduziert als „Grundrauschen“ (wie auch die italische Sigillata) noch in Periode 3 vor, die Schüssel Drag. 37 wird mit nunmehr 40% noch stärker als in Periode 2 eingeführt. Neu hinzugekommen sind in nur geringen Stückzahlen die Formen Drag. 38 und 52. Die Zusammensetzung des Sigillataspektrums der Periode 3 ist gut vergleichbar mit jenen in die 40er bis 60er Jahre des 2. Jhs. n. Chr. datierter Fundplätze, auffällig ist die starke Übergewichtung der Tellerform Drag. 18/31⁴⁹⁶.

Aus La Graufesenque liegt glatte Sigillata der Formen Drag. 18/31 des BASSUS (Taf. 149,65/73; 87,1871/2), GERMANI OF (Taf. 91,1595/133), MOMMIUS (Taf. 196,3189/24), SULPICIUS (Taf. 156,3/18), VIRILIS (Taf. 169,2155/3) und ein Schalenfragment des VERES (Taf. 162,2728/31) vor. Weiters stammt aus Periode 3.2 (Taf. 196,3189/32) das Fragment einer Drag. 37-Schüssel aus La Graufesenque mit dem Modelgraffito (retrograd, *ante cocturam*) *Candidus [f(ecit)?]*⁴⁹⁷. Die Produkte der südgalischen Töpfer aus La Graufesenque stehen in Periode 3 nicht mehr in Verwendung, das sehr umfangreiche Spektrum entspricht annähernd jenem der Periode 2 und bezeugt die Umlagerung von Abfall dieser Zeitstellung (Tab. 94). Die Sigillaten aus Banassac hingegen sind zu Beginn der Periode 3 sicher noch in Verwendung, so wie auch die Zeitspanne zwischen 120 und 140/145 n. Chr. durch frühe mittelgalische Töpfer gut belegt ist⁴⁹⁸. Ab 135 n. Chr. wird „Massenware“ des CINNAMUS importiert, sein Anteil an der Gesamtmenge reliefverzierter Ware dieser Periode beträgt 31%. Die übrigen Produzenten aus Lezoux sind mit breiter Streuung jedoch jeweils in sehr geringen Stückzahlen zugegen. Auf einer fast vollständig erhaltenen Drag. 37-Schüssel des CINNAMUS ist die Punze des Perseus (Osw. 234) bereits im Model beschädigt (Taf. 215,3575/159). Eine Drag. 37-Schüssel des CRICIRO ist mit einem Modelgraffito signiert⁴⁹⁹. Signierte bzw. gestempelte Drag. 37-Schüsseln mit Reliefdekor aus Lezoux liegen von den Töpfern ALBUCIUS (Taf. 152,880/16 – Ganzgefäß) und CINNAMUS (Taf. 87,2377/23; 88,2240/20; 169,2720/10; 235,3225/2) vor⁵⁰⁰, glatte gestempelte mittelgalische Sigillaten der Formen Drag. 18/31 des CINTUGENI (Taf. 146,3331/5), AETERNUS (Taf. 83,2482/8)⁵⁰¹ und PATERATI (Taf. 142,2839/1)⁵⁰², eine Drag. 38 des PRIMIGENIUS (Taf. 147,645/11) und je ein Schalenfragment des CRACIS (Taf. 96,1574/48) und PAULLI (Taf. 182,795/54)⁵⁰³. In Periode 3.1 (Taf. 147,604/11; Abb. 164,1) datiert eine Drag. 37-Schüssel aus Lezoux mit dem Modelgraffito (retrograd, *ante cocturam*) *Cr(iciro)*⁵⁰⁴. Aus Heiligenberg stammt ein Drag. 18/31-Teller des MERCATOR (Taf. 81,2347/12) und aus Rheinzabern einer des NATALIS (Taf. 165,2340/35). Rheinzabern ist in Periode 3 nur mit vier nicht näher bestimmbar Bruchstücken von Drag. 37-Schüsseln, zwei Drag. 33-Schalen und eben jenem Drag. 18/31-Teller des NATALIS vertreten. Einen *t.p.q.* für das Ende der Periode 3

⁴⁹⁶ MEES 2002, 114 f. Tab. 25; insbesondere Castleford mit starken Anteilen von Drag. 27 und 33-Schalen, Drag. 18/31-Tellern und wenigen Drag. 35/36-Tellern.

⁴⁹⁷ Vgl. MEES 1995, 73 Nr. 17; 135 Taf. 19,10 (Datierung des gleichlautenden Modelgraffitos nach 85 n. Chr., laut Gefäßstil 110–120 n. Chr.).

⁴⁹⁸ Vgl. dazu eine über einen kaum umgelaufenen Sesterz des Antoninus Pius in die Jahre 145/155 (*t.p.q.*) datierte Materialentnahmegrube im Vicus von Regensburg-Kumpfmühl mit einer Vergesellschaftung von La Graufesenque- (GERMANUS, MERCATO, GERMANI SER) und Banassac-Ware sowie mittelgalischen Sigillaten des CINNAMUS und Rheinzaberner Sigillata des COBNERTUS II (FABER 1994, 400 ff. (Vicus 10/21)).

⁴⁹⁹ Kap. II.B.I.17 (GROH).

⁵⁰⁰ Vom Fundplatz 67 im Vicus Ost liegt ein Drag. 37-Schüsselfragment des CINNAMUS mit einem Randstempel MALLIACI (MALLIACUS) vor (KALTENBERGER 1987, Taf. 58).

⁵⁰¹ Vgl. dazu Drag. 31-Teller in Periode 3 im Kastell von Mautern (GROH 2002c, 165 Taf. 7,113) bzw. aus Brandschichten des letzten Drittels des 2. Jhs. aus Aquincum und Gorsium in Pannonien (GABLER 1994, 366 Tab. 2).

⁵⁰² Ein weiterer gestempelter Beleg für PATERATI OF liegt aus dem Vicus Süd von Mautern (Fundplatz 24) vor (KALTENBERGER 1987, Taf. 149,1).

⁵⁰³ Die früheste Datierung beginnt um 155/160 n. Chr., in Raetien spätestens in den 70er Jahren des 2. Jhs. (FABER 1994, 207).

⁵⁰⁴ Vgl. F. OSWALD, *Cursive Writing of Gaulish Potters*, JRS 1927, 162 ff. Taf. 7,28–32; STANFIELD – SIMPSON 1990, 392 f. Taf. 117 f. (CRICIRO, Datierung: STANFIELD – SIMPSON 1990, 252: 140–165 n. Chr.).

bezeugt ein Sesterz des Antoninus I. Pius für Marcus Aurelius der in die Jahre 148–149 n. Chr. datiert (Taf. 147,3207/1).

Das Ende von Periode 3 gegen 170 n. Chr. fällt in die Zeit der Markomannenkriege, ist jedoch nicht durch einen „Brandhorizont“, der als Indiz für eine Zerstörung des Vicus durch Brandschatzung bzw. kriegerische Ereignisse gewertet werden dürfte, ausgezeichnet. Weder die Grubenhütten weisen durchgehende Brandschichten auf, noch bezeugt die Terra Sigillata einen überdurchschnittlich hohen Anteil sekundär verbrannter Stücke. Der Anteil sekundär verbrannter Sigillaten steigert sich von 5% in Periode 1 auf 6% in Periode 2, 9% in Periode 3, 11% in den Perioden 4–5 und 15% in Periode 6, die kontinuierliche Steigerung von 5 auf 11 bzw. 15% in Periode 6 ist wohl auf Brandeinwirkung auf bereits umgelagerten sekundären Abfall zurückzuführen⁵⁰⁵.

Das Sigillataspektrum entspricht jenem der Brandschichten im Vicus von Regensburg-Kumpfmühl, dessen Aufgabe in die Jahre 172/172 n. Chr. datiert. Die Zusammensetzung der Sigillata in eben diesen Brandschichten reflektiert das Bild von Mautern/Periode 3, so waren auch in Primärbefunden in Regensburg noch reliefverzierte Sigillaten aus La Graufesenque und Banassac gut bis überrepräsentiert⁵⁰⁶. In Periode 3 datiert auch eine Brandschicht aus Linz (Spittelwiese), die münzdatiert in die Jahre nach 125/138 n. Chr. zu setzen ist. Ihr Sigillataspektrum setzt sich aus je einer Schüssel des NATALIS aus Banassac, des DRUSUS II⁵⁰⁷, zwei weiteren reliefverzierten Stücken aus Lezoux, wahrscheinlich des CINNAMUS⁵⁰⁸, sowie drei glatten Sigillaten der Formen Drag. 18/31 – eine signiert mit SEDATUS⁵⁰⁹, zwei Drag. 35/36-Tellern und einer Drag. 27-Schale zusammen⁵¹⁰.

In Flavia Solva (Insula XLI) datiert das durch eine flächige Brandzerstörung markierte Ende der Bauperiode II 161 n. Chr. (*t.p.q.*), in den Brandschichten befindet sich ein Spektrum aus 82% (39) mittelgallischen und 13% (9) Rheinzaberner Sigillaten⁵¹¹. Das mittelgallische Spektrum wird von CIN-

⁵⁰⁵ Vgl. dazu die selektive Vorlage „schwarz verfärbter antoninischer Sigillaten“ im Zusammenhang mit sog. Zerstörungshorizonten der 70er und 80er Jahre des 2. Jhs. (GABLER 1994, 355 ff.) bzw. stark fragwürdige methodische Vorgehensweisen wie: „Scheiden wir mit diesem Wissen (Anm. daß es in St. Pölten Brandschichten mit verbrannter Sigillata aus den 70er Jahren des 2. Jhs. gibt) aus dem Material der SARIA-Grabungen alles Unverbrannte aus unseren Überlegungen aus, so dürfen wir im wesentlichen mit Recht annehmen, nur noch Material des großen Zerstörungsbrandes, wenn auch dieses nicht zur Gänze, erfaßt zu haben.“ (SCHERRER 1994, 449).

⁵⁰⁶ FABER 1994, 422 (Vicus 10/55); 427 ff. (Vicus 10/58); 437 ff. (Vicus 10/75); 435 ff. (Vicus 10/77); 457 ff. (Vicus 10/79).

⁵⁰⁷ Die Drag. 37-Schüssel des DRUSUS II wurde von R. PLOYER (PLOYER 2002, 29 Taf. 1,1A) dem Töpfer ME[...] zugewiesen, sie besitzt jedoch ein, vom Verf. nicht erwähntes, Modelgraffito, das nach einer Lesung durch R. WEDENIG [D]RUSUS f(ecit) (retrograd) ergibt, wobei noch ein Rest des R vorhanden ist und das F vereinfacht ausgeführt ist (F. OSWALD, Cursive Writing of Gaulish Potters, JRS 17, 1927, 162 ff. (gespiegelt abgebildet) bzw. STANFIELD – SIMPSON 1990, 210 ff.; 363 f. Taf. 88 f. (= DRUSUS II, 120–140/45 n. Chr.).

⁵⁰⁸ PLOYER 2002, Taf. 2,3–4, Eierstab vgl. STANFIELD – SIMPSON 1990, Taf. 159,33 und 161,47.

⁵⁰⁹ Vgl. dazu eine Brandschicht mit einer Münze des Antoninus Pius und einem Drag. 18/31-Teller des SEDATUS aus Salla-Zalalövő (GABLER 1994, 356; 366 Tab. 2, Abb. 2,4 (ein weiterer Beleg für Carnuntum)).

⁵¹⁰ R. PLOYER (PLOYER 2002, 97 f. Abb. 6–8) datiert die fälschlicherweise als „Brandschutthorizont“ bezeichnete lokal auf 25 m² Fläche eingrenzende, über einer älteren Grube sowie einem älteren mit „südgallischer Sigillata“ verfüllten Graben eingesunkene Brandschicht in die „spätere erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.“ und identifiziert diese als „abgebrannte Soldatenunterkünfte innerhalb des Militärlagers“ von Lentia – dies trotz Fehlens jeglicher unterlagernder bzw. von der Schicht bedeckter Baubefunde (Fundamentgräben, Mauern etc.) und eines „zivilen“ Umfelds mit mehreren Gruben sowie einem Back(?)-Ofen. Die Brandschicht dürfte eher als sekundär einplanierter Brandschutt anzusprechen sein. Die beiden von PLOYER trotz vorhandener Punzen (Eierstäbe) nur „aufgrund der Scherbenanalyse“ Lezoux zugeschriebenen reliefverzierten Sigillaten Nr. 3 und 4 dürften, soweit anhand der Umzeichnung erkennbar, CINNAMUS zuzuschreiben sein. Im Vicus von Regensburg-Kumpfmühl indiziert der hinsichtlich des Sigillataspektrums vergleichbare Fundkomplex 10/15 mit einer oben bereits beschriebenen Vergesellschaftung von neronisch-spätflavischer Ware aus La Graufesenque, NATALIS-Banassacware sowie DRUSUS I und eine Drag. 33-Schale aus Mittelgallien, münzdatiert durch einen Sesterz des Traianus (*t.p.q.*), das Ende der Phase IA in frühhadrianischer Zeit (FABER 1994, 378 ff.). Dieses Fundspektrum unterscheidet sich durch den überwiegenden Anteil an südgallischer glatter und reliefverzierter La Graufesenque-Ware von jenem in Linz/Spittelwiese, das später anzusetzen ist. Ausschlaggebend für die zeitliche Einordnung des durch einen Sesterz des Hadrianus 125/138 n. Chr. als *t.p.q.* datierten Fundkomplexes ist der, aufgrund der fehlenden Münzabbildungen bzw. Erläuterungen nicht nachvollziehbare Abnutzungsgrad der Fundmünzen (Münzreihe, abgesehen von einem republikanischen Denar, von Vespasianus–Hadrianus).

⁵¹¹ Südgallische reliefverzierte Stücke fehlten.

NAMUS (30) und PATERNUS (8) dominiert, an gesichert zuweisbaren Rheinzaberner Töpfern sind B.F. ATTONI (3), FIRMUS I (1) und COBNERTUS III (1) vertreten. Die Zerstörung der Insula XLI ist demnach in die Jahre nach 170 n. Chr. zu datieren⁵¹².

Für St. Pölten wird eine Brandzerstörung im Zuge der Markomannenkriege, münzdatiert 170 n. Chr. (*t.p.q.*), angenommen, mehrere lokale Brandschichten unterschiedlicher Grabungsplätze dürften ein recht homogenes mittelgallisches, mit der Periode 3 von Mautern vergleichbares Sigillataspektrum und frühe Rheinzaberner Importe aufweisen⁵¹³.

Im Kastell Mautern-Favianis endet Periode 3 mit einem aus den Formen Drag. 30 (3), 18/31 (6), 33 (2), 46 (2) und reliefverzierten Sigillaten des M. CRESTIO aus La Graufesenque sowie des QUINTILIANUS/BASSUS, ARCANUS, CINNAMUS und PATERNUS aus Lezoux sowie des B.F. ATTONI aus Rheinzabern bestehenden Sigillataspektrum. An Stempeln auf glatter Sigillata sind AETERNUS⁵¹⁴ und RUFFUS aus Lezoux vertreten⁵¹⁵. Die von BERNHARD vorgeschlagene Spätdatierung von B. F. ATTONI (Gruppe IIa) in die Zeit nach den Markomannenkriegen (nach 180 n. Chr) findet durch den Befund aus dem Kastell sowie die Analysen durch A. MEES keine zwingende Bestätigung⁵¹⁶. Das Stück aus dem Kastell in Periode 3 und das Fehlen Rheinzaberner Sigillata im Fundspektrum der Periode 3 im Vicus könnte jedoch auch die durchgehende Besetzung des Kastells in den 70er und 80er Jahren des 2. Jhs. und eine zeitverzögerte Nutzung des Areals während Periode 4 im Vicus Ost indizieren. Im Kastell ist, wie auch im Vicus Ost, keine Zerstörung durch Brandeinwirkung am Ende der Periode 3 feststellbar. Eine Aufgabe großer Bauflächen im Vicus von Mautern am Ende der Periode 3, also um 170 n. Chr., wird auch durch zahlreiche Einzelbefunde angedeutet⁵¹⁷, so erfolgte im Vicus Süd auf Fundplatz 34 die Verfüllung eines Erdkellers. In den Verfüllschichten sind die Formen Drag. 18/31 (6), 33 (2), 35/36 (4) und 42 (1) sowie südgallische Drag. 37-Schüsseln der Töpfer GERMANUS III/IV, MASCULUS, C. CINGIUS SENOVIR aus La Graufesenque, des NATALIS und GERMANUS aus Banassac sowie des QUINTILIANUS, SACER/ATTIANUS neben vier Stücken des CINNAMUS aus Lezoux vorhanden⁵¹⁸.

Terra Sigillata aus münzdatierten Fundvergesellschaftungen in Periode 3

Grubenhütte O39

As Domitianus, 81/96 n. Chr. (Taf. 149,65/1); Drag. 18/31 – La Graufesenque, BASSUS, (Taf. 149,65/73); Drag. 29 – La Graufesenque (Taf. 149,65/77); Drag. 37 – La Graufesenque (Taf. 149,65/78); Drag. 27 – Süd-/Mittelgallien (Inv. 65/75); Drag. 33 – Süd-/Mittelgallien (Inv. 65/74); Drag. 18/31 – Süd-/Mittelgallien (Inv. 65/68–70); Teller – Süd-/Mittelgallien (Inv. 65/71); Drag. 37 – Lezoux/Mittelgallien, CINNAMUS (?) (Taf. 149,65/69; 149,65/76); CINNAMUS (Taf. 149,65/79).

Grubenhütte O783

Sesterz Hadrianus, 119/121 n. Chr. (Taf. 95,1702/14); Drag. 18/31 – Mittelgallien (Taf. 95,1684/1); Drag. 29/30 – Südgallien (Inv. 1702/9); Ritt. 12/Curle 11 – Süd-/Mittelgallien (Taf. 95,1702/6).

Brunnen O182

Sesterz Hadrianus, 125/28 n. Chr. (Taf. 151,882/1); Ritt. 12/Curle 11 (Inv. 882/7).

⁵¹² GROH 1996, 159 f.

⁵¹³ SCHERRER 1994, 447 ff. – die oftmals angekündigte Vorlage des bereits seit 1990 in Bearbeitung befindlichen Fundmaterials (SCHERRER 1994, 448 Anm. *; 10; 14 bzw. zuletzt SCHERRER 2002, Anm. 111; 116) der neueren Grabungen seit 1988 in St. Pölten bleibt auch weiterhin ein Desiderat zur Klärung von Fragen der Siedlungsgeschichte des ostnorischen Limes und seines Hinterlands.

⁵¹⁴ Weitere glatte Sigillaten des AETERNUS liegen aus Brandschichten von Aquincum und Gorsium vor, die mit Vorkommnissen im Zuge der Markomannenkriege in Zusammenhang gebracht werden (GABLER 1994, 366 Tab. 2).

⁵¹⁵ GROH 2002c, 164 ff.; für RUFFUS aus Lezoux gibt es einen weiteren Beleg aus einer Brandschicht des Hauses Y am Rathausplatz in St. Pölten, mit einem münzdatierten *t.p.q.* 145/157 n. Chr.; die Brandschicht wird mit einer 170 n. Chr. (münzdatiert, *t.p.q.*) erfolgten großflächigen Brandzerstörung der Stadt in Zusammenhang gebracht (SCHERRER 1994, 450).

⁵¹⁶ MEES 2002, 330.

⁵¹⁷ Kap. I.C.3 (GROH).

⁵¹⁸ GROH 2001c, 46 ff.

Grube O633

As Hadrianus, 125/128 n. Chr. (Taf. 169,2151/1); Consp. 39–45 (Inv. 1808/4); Drag. 37 – La Graufesenque (Taf. 169,1825/16); Drag. 37 – Süd-/Mittelgallien (Inv. 1825/11); Drag. 27 – Süd-/Mittelgallien (Taf. 169,1884/3); Drag. 18/31 – Süd-/Mittelgallien (Inv. 1884/4); Consp. 20.4.4 – Padana (Taf. 169,2155/8); Consp. 43 – Padana (Inv. 2155/16); Teller – Padana (Inv. 2155/17); Drag. 29 – La Graufesenque, SECUNDUS (Taf. 169,2155/97); Drag. 29/37 – La Graufesenque, MERCATOR (Inv. 2155/98); Drag. 37 – La Graufesenque, MERCATOR (Taf. 169,2155/100); Drag. 18/31 – Südgallien (Inv. 2155/7); Drag. 29 – Südgallien (Taf. 169,2155/10); Schale – Süd-/Mittelgallien (Inv. 2155/13–14); Drag. 18 – *O/F]*VIRILI* (Taf. 169,2155/3); Drag. 18 – Süd-/Mittelgallien (Taf. 169,2155/14); Drag. 18/31 – Süd-/Mittelgallien, F() CARN() O (Taf. 169,2155/4; 169,2155/11); Stempel (Taf. 169,2155/15); Drag. 27 – Süd-/Mittelgallien (Taf. 169,2155/12); Drag. 37 – Lezoux, LAXTUCISSA – PATERNUS (Taf. 169,2155/5); Teller (Inv. 2155/18); Consp. 39–45 – Padana (Inv. 2224/5).

1.4.4 Die Terra Sigillata der Periode 4 (170/180–250/260)

Mit 315 Sigillaten importiert man in Periode 4, rechnet man die zahlreichen italischen und südgallischen Altstücke ab, weniger als die Hälfte des Volumens von Periode 3, obwohl Periode 4 mit einer Laufzeit von ca. 70 Jahren doppelt so lange wie die vorhergehende ist. Das Fundspektrum setzt sich aus 16 Gefäßen bzw. 5% italischen, 54 bzw. 17% südgallischen, 45 bzw. 14% süd-/mittelgallischen und 71 bzw. 23% mittelgallischen Waren zusammen. Rheinzaberner Sigillaten besitzen mit 96 bzw. 30% den größten Anteil an Importen, hinzu kommen noch je zwei Fragmente aus ostgallischen Werkstätten und Westerndorf sowie eines aus Schwabegg (zusammen ca. 2%).

Im Formenspektrum der Periode 4 dominieren die Schüsseln Drag. 37 mit nunmehr 49% der Gesamtmenge, am zweitstärksten sind die Teller Drag. 18/31 mit 17% vertreten, die, wie anhand mehrerer Stempel Rheinzaberner Töpfer gezeigt werden kann, auch noch im ausgehenden 2. und beginnenden 3. Jh. in Verwendung gestanden haben (Tab. 95). Die Tellerformen Drag. 35/36 werden mit 3% Anteil kaum mehr verwendet, neu hinzu kommen die Teller Drag. 32, die jedoch nur einen Anteil von 2% besitzen. Die Schale Drag. 33 ist mit 5% gut vertreten⁵¹⁹, wenige Belege gibt es für die Formen Drag. 40 und 54 sowie Lud. Vf und Lud. Vse.

In dem Sigillata-Händlerdepot eines Gebäudes von St. Pölten, das münzdatiert 268/270 n. Chr. (*t.p.q.*) abgebrannt ist, sind Drag. 32-Teller (75) und Drag. 33-Schalen (25) am stärksten vorhanden, Drag. 18/31-Teller fehlen völlig und die Form Drag. 36 ist nur einmal belegt (Drag. 43 (12), Drag. 41 (14), Niederbieber 27 (4) – 6a (3) – 19 (2), Drag. 54 (9), Lud. VM3 (6), Drag. 30 (1), Curle 15 (1))⁵²⁰.

Der Import von Terra Sigillata war in Periode 5 sehr schwach und konzentrierte sich vor allem auf Drag. 37-Schüsseln aus Rheinzabern, wobei keine stärkere Bevorzugung eines Töpfers festzustellen ist. Glatte Sigillata wird sehr begrenzt eingeführt, hier dürfte es Unterschiede in der Distribution zwischen Kastell und Vicus gegeben haben. Anhand der Tab. 88 wird ersichtlich, daß Rheinzaberner Sigillata zu 32% in das Kastell und nur zu 19% in den Vicus von Mautern gelangte, was entweder durch zu geringe und daher unrepräsentative Stückzahlen aus dem Kastell begründet ist, oder aber

Tab. 95: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Terra Sigillata der Periode 4 (n = 315).

Form	Periode 4	Periode 4.1	Periode 4.2
Consp. 20	7	6	1
Consp. 34	2	2	
Consp. 39	2	1	1
Consp. 39–45	2	2	
Consp. 40/42	1	1	
Consp. 43	2	2	
Curle 23	2	2	
Drag. 15/17	4	4	
Drag. 27	13	12	1
Drag. 29	1	1	
Drag. 18	2	2	
Drag. 18/31	49	48	1
Drag. 31	1	1	
Drag. 32	7	6	1
Drag. 33	16	13	3
Drag. 35	6	5	1
Drag. 36	3	3	
Drag. 37	153	135	18
Drag. 40	1	1	
Drag. 42	3	3	
Drag. 43/45	1	1	
Drag. 46	1	1	
Drag. 52/54	1	1	
Drag. 54	1	1	
Lud. Vf	1	1	
Lud. Vse (?)	1	1	
Sonstige	32	31	1
Summe	315	287	28

⁵¹⁹ Zur Diskussion um die An- bzw. Abwesenheit der Form Drag. 32 zur Zeit der Markomannenkriege zuletzt: MEES 2002, 74.

⁵²⁰ RIEGLER 1998.

einem tatsächlichen Verteilungsmuster entspricht⁵²¹. Für letzteres spricht ein Befund in einem *contubernium* des Kastells Favianis, wo das Sigillataspektrum eine gute Belieferung des Militärs und Verteilung an die Soldaten um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. indiziert⁵²². Aus der Brandschicht des *contubernium* konnte das annähernd vollständige Inventar geborgen werden, das u.a. 13 glatte Rheinzaberner Sigillaten der Formen Drag. 32, 33, 36, 38 und 53 enthält. Die fünf Drag. 32-Teller der Periode 4 aus einer Grabungsfläche von 50 m² im Kastell (Grabungen 1996–1997) müssen daher in Relation zu den nur sieben Drag. 32-Fragmenten im Vicus gebracht werden.

Gestempelte Teller Drag. 31 aus Mittelgallien sind noch mit einem Fragment des MIC[IUS]? zugegen (Taf. 256,3272/23), aus Rheinzabern gibt es ein Exemplar des LUCINUS (Taf. 257,1211/25)⁵²³, aus Rheinzabern oder Heiligenberg (Taf. 250,2919/111) eines des IANUARIUS sowie drei Teller unbestimmbarer Form, davon je einer des AMANDUS (Taf. 253,3465/2) und SEVERUS (Taf. 248,977/14).

In Periode 4 finden sich 67 Fragmente reliefverzierter Sigillaten, von denen 14 bzw. 21% in Südgallien, 26 bzw. 39% in Lezoux, 22 bzw. 33% in Rheinzabern und 5 bzw. 7% in Heiligenberg, Westerdorf und Schwabegg produziert werden (Tab. 96). Abgesehen von einer Drag. 29-Schüssel (IUSTUS) aus La Graufesenque sind nur Drag. 37-Schüsseln vorhanden. Die südgallischen reliefverzierten und frühen mittelgallischen Belege (X-13, SACER, ATTIANUS, DRUSUS II, QUINTILIANUS) sind als *residuals* zu werten, da italische, südgallische und frühe mittelgallische Sigillaten ab 170/180 in Raetien, Noricum und Pannonien sicher nicht mehr in Verwendung waren. Das Ende des späten mittelgallischen Imports wird allgemein in die 70er Jahre des 2. Jhs. gesetzt⁵²⁴. Spätere mittelgallische Töpfer sind mit 18 Belegen, davon 15 des CINNAMUS und je einer des CRICIRO, ALBUCIUS und PATERNUS⁵²⁵ noch stark zugegen, zumal frühe Rheinzaberner Töpfer wie REGINUS I⁵²⁶ und CERALIS IV nur singular auftreten. Die starke Präsenz mittelgallischer Sigillata in Periode 4 indiziert eine Verwendung dieser Waren bis zumindest in die 80er Jahre des 2. Jhs. n. Chr. Ähnlich verhält es sich auch im Süden der Provinz, wo vom Wechsel von Bauperiode II auf III in der Insula XLI von Flavia Solva auch in Periode III (180–230/240 n. Chr.) aus Primärbefundungen noch (7 von 17) reliefverzierte Sigillaten des CINNAMUS, LAXTUCISSA und PATERNUS aus Lezoux belegt sind⁵²⁷. In dem münzdatiert nach 171 n. Chr. verfüllten Brunnen der Dietrichsruh in Salzburg mit 28 glatten mittelgallischen und Rheinzaberner Sigillaten der Formen Drag. 18/31, Drag. 36 und Drag. 32 überwiegen mittelgallische Töpfer (BUTRIO, DIVIXTUS, CINNAMUS, PATERNNUS) bei nur einem Vorkommen des MAMMILLIANUS aus Rheinzabern⁵²⁸.

Der Rheinzaberner Import beschränkt sich auf die kontinuierliche Einfuhr weniger Stücke vor allem der mittleren und späten Produktionsphase, die stärksten Anteile besitzen Waren des CERALIS (CERALIS I, IV, V–VI, VI, Kreis des CERALIS), alle übrigen Töpfer sind nur einzeln vertreten⁵²⁹. Als Töpfer der mittleren Produktionsphase sind CERALIS I, CERALIS VI, COMITIALIS IV, Kreis des CERALIS – Ware A anzuführen, von der späten Produktionsphase gelangen in Periode 4 Waren des COMITIALIS I, PRIMITIVUS II, IULIUS II – IULIANUS I, VICTORINUS II–III und VICTOR I nach Mautern⁵³⁰.

⁵²¹ Kap. II.B.1.6 (GROH).

⁵²² GROH 2002c, 167 ff.

⁵²³ Dazu gesellt sich ein weiteres Exemplar aus Mautern (ohne nähere Fundortangabe) auf einem Drag. 32-Teller aus Rheinzabern (KALTENBERGER 1987, Taf. 196).

⁵²⁴ FISCHER 1990, 43 f.; FABER 1994, 161 Tab. 1; KRONBERGER 1997, 92 f.

⁵²⁵ Stempel auf reliefverzierten mittelgallischen Sigillaten: ALBUCIUS (Taf. 242,2430/26), CINNAMUS (Taf. 242,2470/7).

⁵²⁶ Zur Verwendungszeit von REGINUS I-Ware: Ein Fragment befand sich im südostnорischen Vicus von Kalsdorf in der münzdatierten (Marcus Aurelius, *t.p.q.* 170/171 n. Chr.) Grube 9 (PAMMER 2001, 30 f.).

⁵²⁷ GROH 1996, 104.

⁵²⁸ SEEBACHER 1999, 235 ff.

⁵²⁹ Stempel auf reliefverzierter Rheinzaberner Sigillata: COMITIALIS (Taf. 259,1133/5.1294/13), CERALIS (Taf. 261, 2588/1).

⁵³⁰ MEES 2002, 86 ff. Beil. IX.

II.B. Keramikprodukte

Tab. 96: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare Terra Sigillata
(Drag. 29, 37) der Periode 4 (n = 67).

Töpfer	Periode 4	Periode 4.1	Periode 4.2	Datierung ⁵³¹
La Graufesenque				
PASSIENUS	1		1	60–80
CAL(V)US	1		1	60–80/85
IUSTUS	1	1		70/80–90
GERMANUS III–IV	1	1		75–120
M. CRESTIO	1	1		80–110
SULPICIUS	1	1		90–100
MERCATOR	1	1		90–100
BIRAGILLUS	2	2		90–120
AMANDUS	1	1		115–120/130
Banassac				
NATALIS	3	3		110–140/150
GERMANUS	1	1		130–140/150
Mittelgallien				
X-13	1	1		100–120
SACER	2		2	120–140/145
ATTIANUS	3	2	1	120–140/145
DRUSUS II	1	1		120–140/145
QUINTILIANUS	1	1		125–150
CINNAMUS	15	13	2	135–170
CRICIRO	1		1	140–165
ALBUCIUS	1	1		140–170
PATERNUS	1	1		150–170
Rheinzabern				
REGINUS I	1	1		160–180
CERIALIS I	1	1		180–220
CERIALIS IV	2	1	1	160–190
COMITIALIS I	1	1		200–250
COMITIALIS I–II	1	1		180–250
COMITIALIS VI	1	1		180–250
Kreis des CERIALIS, Ware A	1	1		150/160–180
Kreis des CERIALIS	3	3		
CERIALIS V–VI, BELSUS I	2	2		
CERIALIS VI	1	1		180–190
COMITIALIS IV	1	1		175–220
VICTORINUS I	1	1		
PRIMITIVUS II	1	1		200–250
HELENIUS	1		1	180/200 (<i>t.p.q.</i>)
VERECUNDUS I	1	1		180 (<i>t.p.q.</i>)
IULIUS II – IULIANUS I	1	1		200–250
VICTORINUS II–III	1	1		200–250
VICTOR I	1	1		220–250
Heiligenberg				
CIRIUNA	1		1	120–170/80
REGINUS	1	1		120–150/60
Schwabegg				
LUCANUS	1	1		220/230–240/50
Westerndorf				
COMITIALIS	1	1		180–200
ONNIO(RIX)	1	1		
Summe	67	56	11	

⁵³¹ Absolute Datierungen der südgallischen Sigillata nach MEES 1995, der mittelgallischen Sigillata nach Stanfield – Simpson 1990 und der Rheinzaberner Sigillata nach MEES 2002, 124; 323 ff. insbesondere Beil. IX.

1. Terra Sigillata (St. GROH)

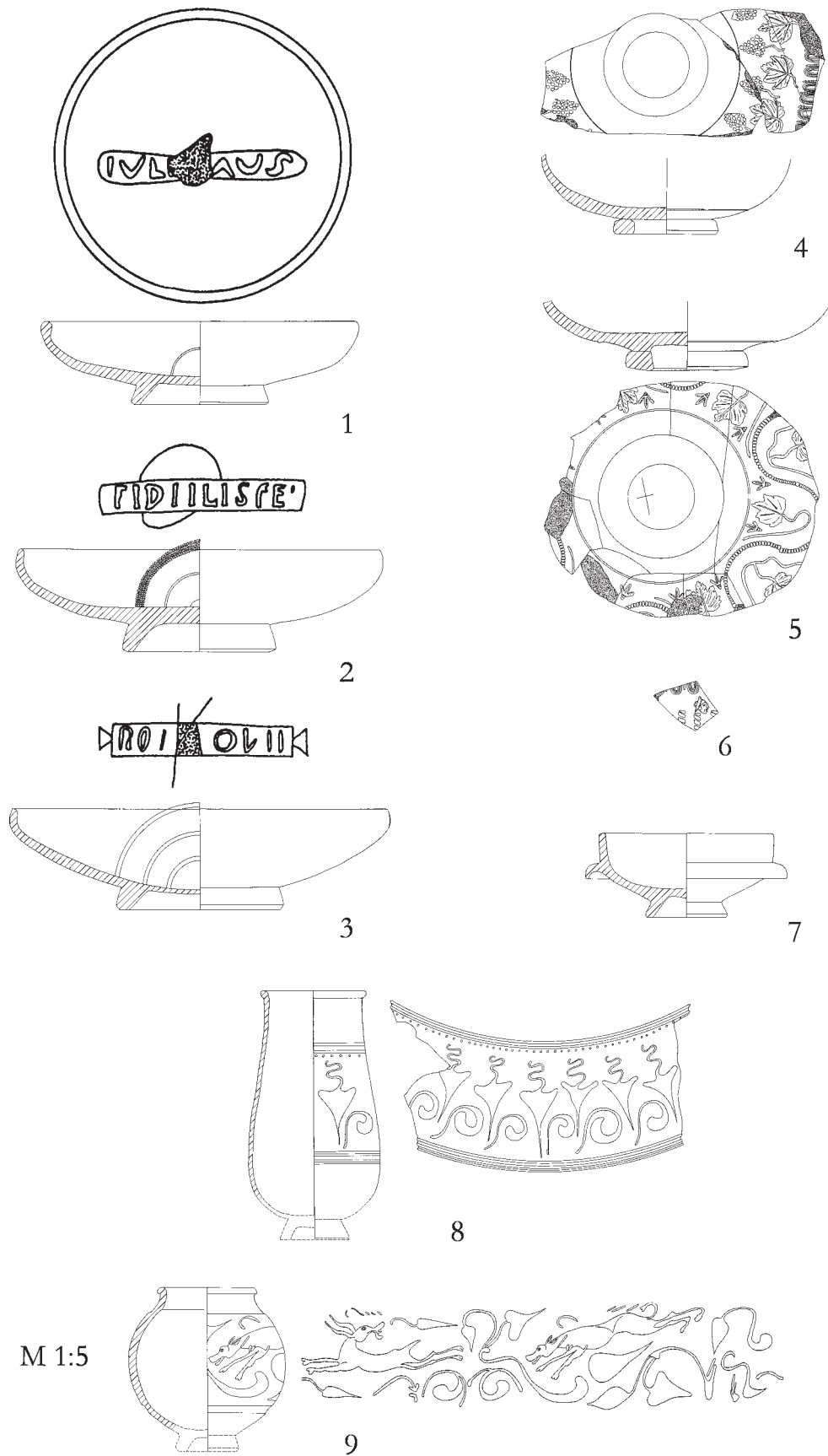


Abb. 162: Terra Sigillata aus der Brandschicht der Kellerverfüllung des Fundplatzes 67, M. 1:5; Stempel M. 1:1.

Aus den Grabungen 1997–1999 stammt ein Stück der Periode 4.1 aus Schwabegg (Taf. 259,1293/1), und zwar eine Drag. 37-Schüssel der Werkstätte I (LUCANUS), deren Produktionszeit in die Jahre 220/230–240/50 n. Chr. fällt. Weiters sind je ein Beleg des CIRIUNA (261,2285/28) und des REGINUS (Taf. 258,602/4) aus Heiligenberg vorhanden, was die Belieferung von Noricum mit CIRIUNA-Ware über 155 n. Chr. hinaus bis in die 70/80er Jahre des 2. Jhs. unterstreicht. Aus den Manufakturen von Westerdorf importiert man in Periode 4 je ein Stück des COMITIALIS (Taf. 253,2884/4) und des ONNIO(RIX) (Taf. 248,977/11).

Das Ende der Periode 4 fällt in die Jahre um 250/260 n. Chr., das Kastell wird im Zuge einer Brandkatastrophe zerstört (*t.p.q.* 251 n. Chr.). Aus der Brandschicht eines *contubernium* im Kastell sind die Rheinzaberner Töpfer CUSIUS, EUSTADIUS und TAURUS durch gestempelte glatte Sigillata und CERALIS I, CERALIS I–V, AVERNICUS–LUTAEVUS oder COMITIALIS I/II und VICTOR I durch reliefverzierte Schüsseln belegt⁵³². Die jüngsten Töpfer der Jaccard-Gruppen 4, 2 und 7 markieren das Ende der Siedlungstätigkeit im Vicus Ost zeitgleich mit jenem im Kastell. Aus einer Brandschicht über dem Boden eines Steinkellers auf Fundplatz 67 im Vicus Ost wurden 1932 17 Sigillaten geborgen (Abb. 162), von denen zehn bei der Bearbeitung durch A. KALTENBERGER 1987 wieder identifiziert werden konnten. Das Spektrum setzt sich aus drei Drag. 32-Tellern (IULLINUS, FIDIILIS, FORLIO) sowie Bechern, Schalen und Drag. 37-Schüsseln des COMITIALIS IV, VICTOR II – IANUCO zusammen (Tab. 97, Abb. 163).

Das Sigillataspektrum dieses Fundplatzes sticht durch die enorm hohe, durch den Kellerfund begründete, Zahl Rheinzaberner Ware hervor und ist mit jenem aus dem *contubernium* im Kastell (Grabungen 1997) vergleichbar.

Tab. 97: Rheinzaberner Sigillata „hauptsächlich aus der untersten Schicht der Kellerverfüllung“ des Fundplatzes 67 (Grabungen 1932) nach RIEDL (RIEDL 1935, 15) und KALTENBERGER (KALTENBERGER 1987).

	Drag. 32	Drag. 33	Drag. 35/36	Drag. 37	Drag. 38	Drag. 39	Drag. 52	Drag. 54	Lud. Sd	Lud. Sa
RIEDL 1935	4	1	1	2	1	1	1		1	3
KALTENBERGER 1987	3			3	1		1	1		
Summe	4	1	1	3	1	1	1	1	1	3

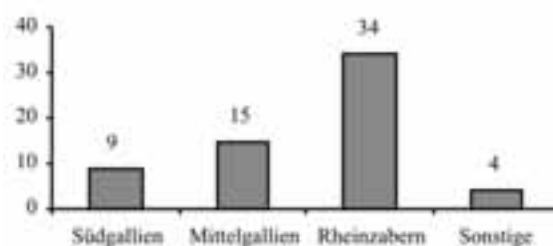


Abb. 163: Terra Sigillata des Fundplatzes 67 (Parz. 809) der Jahre 1932–1960 nach Produktionszentren (n = 62).

Folgende Rheinzaberner Töpfer der Jaccard-Gruppen 1b, 3, 6 und 7 treten in Fundkontexten der Periode 4 auf: AVERNICUS–LUTAEVUS oder COMITIALIS I/II, COMITIALIS I, COMITIALIS IV, CERALIS I, CERALIS I–V, IULIUS II – IULIANUS I, PRIMITIVUS II, VICTOR I, VICTOR II – IANUCO, VICTORINUS II–III auf reliefverzierter und AMANDUS, CUSIUS, EUSTADIUS, FIDIILIS, FORLIO, IULLINUS, LUCINUS, SEVERUS und TAURUS auf gestempelter glatter Sigillata.

⁵³² GROH 2002c, 268 f.

Der Produktionsbeginn des AVERNICUS–LUTAEVUS ist nach 180 n. Chr. anzusetzen, seine Enddatierung bleibt bislang unklar⁵³³. COMITALIS I der Jaccard-Gruppe 1b ist in zeitgleichen 246–259 n. Chr. (*t.p.q.*) datierten Fundkomplexen (Ladenburger Keller, Mainzer Stadtmauer, Heddernheim-Dendrophorenkeller) belegt, sein Beginn ist kaum vor 200 n. Chr. anzusetzen, LUTAEVUS war als Ausformer für ihn tätig. COMITALIS IV der Jaccard-Gruppe 3 ist in Langenhain-Keller 1 (222 n. Chr.) noch vorhanden und war in Mautern bis nach 250 in Verwendung. Für CERIALIS I der Jaccard-Gruppe 1b nimmt man ein Produktionsende um 220 n. Chr. an, er ist bis nach 235/236 n. Chr. in der Brandschuttverfüllung des Grabens 3b von Augsburg belegt⁵³⁴. IULIUS II–IULIANUS der Jaccard-Gruppe 6 erscheint erst nach 218 n. Chr. auf dem Markt und datiert bis nach 260 n. Chr. (Frick-Keller). PRIMITIVUS II der Jaccard-Gruppe 3 ist bis nach 246 n. Chr. belegt (Heddernheim-Keller 359/78), VICTORINUS II–III der Jaccard-Gruppe 6 gehört zu den Töpfern der späten Produktionsphase von Rheinzabern. Einen Schwerpunkt der Importe nach Mautern bezeugen die Töpfer VICTOR I und VICTOR II – IANUCO der Jaccard-Gruppe 7, ersterer über den Ladenburg-Keller nach 246 n. Chr. und letzterer bis nach 259 n. Chr. datiert⁵³⁵. Die Befunde im Kastell von Mautern sprechen für eine Zerstörung um bzw. knapp nach 251 n. Chr., die Produktionszeiten der Töpfer der Jaccard-Gruppen 6 und 7 reichten noch bis 260/270 n. Chr. In St. Pölten (Grabung Rathausplatz) wird das Terra Sigillata-Händlerdepot in Haus X/II um 268/270 n. Chr. (*t.p.q.*) zerstört. Das Depot enthält u.a. auch die für Mautern belegten Töpfer PRIMITIVUS I (II), VICTORINUS III und IULIUS II – IULIANUS I, wobei letztere mit 18 Stücken am stärksten vertreten sind⁵³⁶.

Terra Sigillata aus münzdatierten Fundvergesellschaftungen in Periode 4

Grubenhütte O591

As Hadrianus, 117/138 n. Chr. (Taf. 261,2285/1); Drag. 37 – La Graufesenque, PASSIENUS (Taf. 261,2285/18); CAL(V)US (Taf. 261,2285/29); Drag. 37 – Mittelgallien (Taf. 261,2285/27); Drag. 37 – Heiligenberg CIRIUNA (Taf. 261,2285/28); Drag. 18/31 – Rheinzabern (Inv. 2285/26).

1.4.5 Die Terra Sigillata der Periode 5 (270/280–360/370)

In Periode 5 endet der Import Rheinzaberner Waren nach Noricum bzw. die Produktion derselben in Rheinzabern. Die Enddatierung der Produktion von Rheinzaberner Reliefsigillaten ist nach derzeitigem Forschungsstand nach 259 n. Chr. anzusetzen⁵³⁷, die Verwendung der Sigillaten in Noricum reicht, wie der Depotfund aus St. Pölten zeigt, noch über die 60/70er Jahre des 3. Jhs. n. Chr. hinaus. Dies unterstreicht auch das Fundmaterial aus der Verfüllung eines 14,5 × 4 m großen Grubenhauses in den Canabae von Carnuntum in Pannonien. Die Aufgabe des Objekts indiziert eine Brandschicht, in der neben Altmaterial späte Rheinzaberner Sigillaten, Trierer Spruchbecher und glasierte Reibschüsseln zugegen sind – eine Schlußmünze des Probus aus dem Jahr 281 n. Chr. gibt einen *t.p.q.* für die Verfüllung des Objekts⁵³⁸. Ware mit Eierstab E25/26, IULIUS I und PERVINCUS ist sowohl im Depotfund von St. Pölten als auch in der Grubenhausverfüllung von Carnuntum vorhanden. PERVINCUS I, IANU II und RESPECTINUS II sind in weiteren um bzw. nach 270 n. Chr. datierten Fundkomplexen (Sponeck, Mainz-Münsterstr. 2, Kaiseraugst, Oberisling-Keller) belegt⁵³⁹. Von den 158 Sigillaten der Periode 5 entfallen 80 bzw. 51% auf die Form Drag. 37, weiters sind Drag. 18/31-Teller (21 bzw. 11%) und Drag. 33-Schalen (15 bzw. 9%) noch in größeren Zahlen zugegen (Tab. 98). Drag. 32-Teller sind mit acht Stück

⁵³³ MEES 2002, 333 f.

⁵³⁴ ORTISI 2001, 177.

⁵³⁵ MEES 2002, Beil. IX.

⁵³⁶ RIEGLER 1998; KRONBERGER 2002, 233 ff.

⁵³⁷ MEES 2003, 113 ff.

⁵³⁸ V. GASSNER – S. JILEK, Carnuntum zur Zeit der Soldatenkaiser – eine Bestandsaufnahme, in: TEJRAL 1999, 57 ff. Tab. 1: Die Münzreihe setzt sich aus je einer Münze des Septimius Severus (194/195), Severus Alexander für Iulia Mammea (228), Gallienus (262/263), Claudius II (268/279) und Probus (281) zusammen, Rheinzaberner Waren sind für IANU I, CERIALIS III, COMITALIS II, ATTO, CERIALIS VI, COMITALIS V, FIRMUS II, PUPUS, Ware mit Eierstab E25/26, AUGUSTINUS III, LUPUS, HELENIUS, PRIMITIVUS III, IANU II, IULIUS II, VICTOR II und PERVINCUS belegt.

⁵³⁹ MEES 2002, Beil. IX.

Tab. 98: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Terra Sigillata der Periode 5 (n = 158).

Form	Periode 5	Periode 5.1	Periode 5.2
Consp. 39–45	1	1	
Consp. 43/44	1	1	
Curle 23	1	1	
Drag. 15/17	3	3	
Drag. 27	1	1	
Drag. 30	1	1	
Drag. 30/37	2	2	
Drag. 18/31	21	19	2
Drag. 32	8	6	2
Drag. 33	15	15	
Drag. 35	4	2	2
Drag. 35/36	2	2	
Drag. 36	1	1	
Drag. 37	80	72	8
Drag. 52	1	1	
Lud. Tx	1	1	
Lud. SMb	1	1	
Sonstige	14	12	2
Summe	158	142	16

Tab. 99: Nach Formen bestimmbare relevante glatte und reliefverzierte Rheinzaberner Terra Sigillata der Periode 5 (n = 66).

Form	Periode 5
Curle 23/Lud. Tb	2
Drag. 18/31	6
Drag. 32	8
Drag. 33	7
Drag. 35	1
Drag. 37	36
Drag. 52	1
Lud. Tx	1
Lud. SMb	1
Sonstige	3
Summe	66

stärker als in Periode 4 präsent⁵⁴⁰. 66 Stück bzw. 42% der Sigillaten stammen aus Rheinzabern, 30 bzw. 19% aus Mittelgallien, der Rest verteilt sich auf Südgallien und nicht näher bestimmbare Stücke.

Die bestimmbaren Rheinzaberner Sigillaten, deren Spektrum als einziges in diesem Zeitrahmen noch Relevanz besitzt (Tab. 99), verteilen sich vor allem auf die Formen Drag. 37, 32 und 33. Die 18 reliefverzierten süd- und mittelgallischen Sigillaten sind als Altstücke in sekundärem Abfall zu bewerten.

Rheinzaberner reliefverzierte Sigillaten sind im Vicus Ost mit 15 Fragmenten präsent (Tab. 100), davon ein COMITALIS (Taf. 286,3417/13) mit Stempel. Produkte des PRIMITIVUS I (II) und REGINUS II – VICTORINUS I (Taf. 290,3174/26) sowie Ware A mit Zierglied O382 sind ebenso im Depot von St. Pölten vorhanden und bezeugen somit deren Vertrieb/Verwendung in Noricum bis nach 268/270 n. Chr. In der 281 n. Chr. (*t.p.q.*) datierten Grubenhausverfüllung aus Carnuntum und dem Depot von St. Pölten liegt ein partiell vergleichbares Spektrum Rheinzaberner Töpfer vor, was deren lange Verwendung bis in die letzten Jahrzehnte des 3. Jhs. belegt. Die beiden Fragmente der Töpfer Ware A mit Zierglied O382 (Taf. 291,3175/126; 291,3176/13) und REGINUS II – VICTORINUS I (Taf. 290,3174/26) sind im Haus O57 mit zwei Tellern Drag. 32 (Taf. 290,3174/8; 291,3175/101), einem rätschen Becher DREXEL 2b (Taf. 291,3175/100) und zahlreichen Fragmenten von Horreumware vergesellschaftet. Die Fragmentierung ist sowohl bei der Sigillata als auch bei der zeitgenössischen Gebrauchskeramik sehr hoch, man kann annehmen, daß die keramischen Funde im Zuge einer der ersten von fünf Umbaumaßnahmen in die Erde gelangten. Die Vergesellschaftung bezeugt die Verwendung später Rheinzaberner Sigillata in Mautern bis zumindest in die 70er/80er Jahre des 3. Jhs. n. Chr.

Terra Sigillata aus münzdatierten Fundvergesellschaftungen in Periode 5

Schotterlage O1178

Follis Constantinus I f. Constantinus II, 330/333 n. Chr. (Taf. 289,773/1); Drag. 37 – La Graufesenque, MERCATOR (Taf. 289,773/19); Teller – Rheinzabern (?) (Taf. 289,773/27).

⁵⁴⁰ Im Sigillataspektrum des Kastells (Grabungen 1996–1997) waren in Periode 5 die Formen Drag. 32, 33, 38, 39 und HAYES 50A bzw. 58B je einmal vertreten (GROH 2002c, 171 f.), in der Grabung 1998 im Vicus Süd war in Periode 5 ein Drag. 18/31-Teller mit dem Stempel LUCANUS vorhanden (GROH 2001c, 51).

Tab. 100: Reliefverzierte, einem Töpfer zuweisbare Terra Sigillata (Drag. 29, 30, 37) der Periode 5 (n = 33).

Töpfer	Periode 5	Periode 5.1	Periode 5.2	Datierung ⁵⁴¹
La Graufesenque				
GERMANUS III-IV	1	1		75–120
M. CRESTIO	1	1		80–110
MERCATOR	2		2	90–100
GERMANUS IV	2	2		90–120
Banassac				
NATALIS	1	1		110–140/150
GERMANUS	1	1		130–140/150
Mittellgallien				
X-13 – X-14	1	1		100–140
X-9	1	1		115–135
CINNAMUS	4	2	2	135–170
DIVIXTUS	1	1		140–160
CENSORINUS	1	1		150–180
Rheinzabern				
COBNERTUS III	1	1		160–180
CERIALIS I	1	1		180–220
B.F. ATTONI – CERIALIS IV	1	1		160–190
COMITALIS II-III	1	1		180–250
B.F. ATTONI	1	1		254 <i>t.a.q.</i>
ATTILUS	1	1		170–240
AUGUSTINUS I	1	1		180 <i>t.p.q.</i>
COMITALIS IV	1	1		175–220
PUPUS – ATTILUS	1	1		170–240
RESPECTUS	1	1		180–220
REGINUS II – VICTORINUS I	1		1	
IULIANUS – LUPUS	1	1		180–220
PRIMITIVUS II	1	1		200–250
Ware A mit Zierglied O382	2		2	220–270
Westerndorf				
COMITALIS	1	1		
HELENIUS	1	1		
Summe	33	26	7	

Terra Sigillata aus münzdatierten Fundvergesellschaftungen in Periode 4–5

Straße O1173

Denar Antoninus IV (Elagabal) für Diva Iulia Domna, 218/222 n. Chr. (Taf. 294,769/96); Antoninian Trebonianus Gallus, 251/253 n. Chr. (Taf. 294,769/1); Consp. 20 – Padana (Taf. 294,769/67; Inv. 769/85; Taf. 294,769/70; Inv. 769/62); Drag. 29/37 – La Graufesenque, M. CRESTIO (Taf. 294,769/79); Drag. 37 – La Graufesenque (Taf. 294,769/83); Drag. 30/37 – La Graufesenque, MERCATOR (Taf. 294,769/78); Drag. 37 – La Graufesenque, PASSIENUS (Taf. 294,769/21); GERMANUS III-IV (Taf. 294,769/81), BIRAGILLUS (Taf. 294,769/84); Drag. 37 – Banassac, NATALIS (Taf. 294,769/20); Schale – Südgallien (Taf. 294,769/63); Drag. 37 – Südgallien (Taf. 294,769/82); Drag. 33 (Taf. 294,769/64); Drag. 36 – Lezoux (Inv. 769/75); Drag. 37 – Lezoux, CINNAMUS (?) (Taf. 294,769/19; Inv. 769/69); Drag. 31 – Rheinzabern (Taf. 294,769/65); Drag. 36 (Taf. 294,769/66); Drag. 42 (Taf. 294,769/68).

1.4.6 Die Terra Sigillata der Periode 6 (370/380–450)

In Periode 6 werden 20 Sigillaten angetroffen, wobei es sich ausschließlich um sekundär verlagertes Material handelt, das zu 75% aus der Periode 4 stammt (Tab. 101). An reliefverzierten Stücken sind je eine Drag. 37-Schüssel aus Rheinzabern des VICTOR I-II und IULIUS II – IULIANUS bestimmbar, beide Töpfer sind im Depotfund von St. Pölten präsent und umschreiben somit den spätesten derzeit in Noricum faßbaren Rheinzaberner Sigillatahorizont.

⁵⁴¹ Absolute Datierungen der südgallischen Sigillata nach MEES 1995, der mittelgallischen Sigillata nach STANFIELD – SIMPSON 1990 und der Rheinzaberner Sigillata nach MEES 2002, 124; 323 ff. insbesondere Beil. IX.

1.5 Terra Sigillata aus ausgewählten Fundkomplexen der Perioden 1–4 (70–250/260 n. Chr.)

In der Folge soll anhand ausgewählter Fundkomplexe die sich ändernde Zusammensetzung des jeweiligen Sigillataspektrums von Periode 1–4 aufgezeigt werden. Die Auswahl erfolgt nach Repräsentanz der Sigillata, nach Verteilung innerhalb der Grabungsfläche und über die Perioden hinweg.

1.5.1 Die Verfüllschichten des Brunnens und Erdkellers O41 (Perioden 1–3)

Der aus einem quadratischen Erdkeller und einem holzverkleideten Schacht bestehende Brunnen O41 (Abb. 27–29) wird in Periode 1.1 auf Parzelle 12 errichtet⁵⁴². Im Zuge der Aufgabe des Brunnens am Ende der Periode 1 verfüllt man den Schacht, um daraufhin den Erdkeller in Periode 2 noch weiter zu nützen. In Periode 2.1 fällt dann auch die Aufgabe des Kellers und in Periode 3.1 verfüllt man den Keller entweder vollständig oder tief im Areal des ehemaligen Kellers eine neue Grube ein. Das Sigillataspektrum der Brunnenschachtverfüllung in Periode 1 setzt sich aus fünf Belegen für italischen Import und fünf glatten südgallischen Sigillaten der Formen Drag. 27, 35/36, 29 und 37 zusammen (Tab. 102). Die Verfüllschichten der Kellergrube in Periode 2 enthalten hingegen keine tardo-padanischen Waren mehr, jedoch mit den Töpfern M. CRESTIO, MASCULUS, MERCATOR und BIRAGILLUS südgallischen Import aus La Graufesenque, der in einen Zeithorizont von 80–120 n. Chr. fällt. Drag. 35/36-Teller sind in diesem Zeitraum stark präsent. In Periode 3 hingegen überwiegen Drag. 18/31-Teller und Importe aus Banassac (GERMANUS), die zumindest bis gegen die Mitte des 2. Jhs. Verwendung finden, hinzu liefert man bereits mittelgallische Waren in glatter Sigillata, einen Beleg gibt es für den Töpfer X-13, DONNACUS aus Lezoux.

1.5.2 Die Verfüllschichten der Grubenhütte O14 und der Grube O153 (Perioden 1–3)

Der Bau der Grubenhütte O14 auf Parzelle 4 fällt in Periode 1.1, eine zweite Nutzungsphase und die endgültige Aufgabe dieser Hütte erfolgt in Periode 2.1. Diese Aufgabe markiert nicht nur die Einplanung der Hütte, sondern auch die Anlage der Grube O153, deren Verfüllung wiederum bereits in

Tab. 101: Nach Formen bestimmbare glatte und reliefverzierte Terra Sigillata der Periode 6 (n = 20).

Form	Periode 6
Consp. 39	1
Curle 23	1
Drag. 17	1
Drag. 18/31	5
Drag. 33	3
Drag. 37	8
Drag. 39	1
Sonstige	
Summe	20

Tab. 102: Terra Sigillata aus den Verfüllschichten des Brunnens und Erdkellers O41 (Perioden 1–3).

Form	Periode 1.1	Periode 2.1	Periode 3.1
Italien			
Consp. 20	3		1
Consp. 39	1		
Consp. 43–45	1		
Süd-/Mittelgallien			
Drag. 27	1		3
Drag. 33		1	
Drag. 15/17			1
Drag. 18/31		1	8
Drag. 35	1		1
Drag. 35/36	1	6	
Drag. 36			3
Drag. 29	1		1
Drag. 37	1	3	3
Südgallien			
PASSIENUS			1
GERMANUS III			1
M. CRESTIO		1	1
MASCULUS		1	
MERCATOR		2	3
BIRAGILLUS		1	
Banassac			
GERMANUS			4
Drag. 37			5
Mittelgallien			
GEMINUS			1
X-13, DONNACUS			1
Summe	10	16	38

⁵⁴² Kap. I.B.3.2 (GROH).

Tab. 103: Terra Sigillata aus den Verfüllschichten der Grubenhütte O14 (Periode 1.1 und 2.1) und der Grube O153 (Periode 2.2 und 3.1).

Form	O14 (Periode 1.1)	O14 (Periode 2.1)	O153 (Periode 2.2)	O153 (Periode 3.1)
Italien				
Consp. 20	1			
Consp. 34	1			
Consp. 43			1	
Süd-/Mittelgallien				
Curle 11	2		1	
Drag. 20	2			
Drag. 27	2			1
Drag. 18/31			3	
Drag. 35			1	2
Drag. 29/30			1	
Drag. 37	2	1	5	
Südgallien				
SEVERUS	1			
M. CRESTIO			1	
MERCATOR	2			
BIRAGILLUS			2	
Banassac				
NATALIS			1	
Drag. 37		1	1	1
Mittelgallien				
CINNAMUS				2
Summe	13	2	17	6

Periode 2.2 einsetzt und in Periode 3.1 abgeschlossen wird. Die Verfüllschichten der Periode 1 reflektieren den flavischen tardo-padanischen und südgallischen Import nach Mautern (Tab. 103), die Töpfer SEVERUS II und MERCATOR produzieren bis gegen 100 n. Chr. Während in Periode 1 südgallischer Import aus Banassac noch fehlt, markiert dieser die Aufgabe der Grubenhütte O14 in Periode 2.1 und die Anlage sowie erste Verfüllung der Abfallgrube O153 in Periode 2.2. Das mit 17 Sigillaten relativ große Spektrum bezeugt an glatter Sigillata die verstärkte Präsenz der Tellerform Drag. 18/31, die späten Töpfer MERCATOR und BIRAGILLUS aus La Graufesenque und die Belieferung des Platzes mit Waren aus Banassac (NATALIS). Die endgültige Verfüllung der Grube in Periode 3.1 erfolgt mit Banassac- und mittelgallischer Ware, darunter bereits zwei Belege für CINNAMUS aus Lezoux.

1.5.3 Die Verfüllschichten der Grubenhütten O2, O3 und O4 (Perioden 2–3)

Im Ostteil der Grabungsfläche auf Parzelle 7 ist eine Abfolge dreier Grubenhütten der Perioden 2–3 zu beobachten. Die Anlage und Aufgabe der Grubenhütte O2 erfolgt in Periode 2.1, man ersetzt sie in Periode 3.1 durch die Hütte O4, die wiederum in Periode 3.2 von der Hütte O3 abgelöst wird.

Die Sigillataspektren dieser drei Objekte zeigen auf, daß, abgesehen von den übrigen Artefakten in den Verfüllschichten, oft nur tendenzielle Unterschiede in den einzelnen Bauphasen und Perioden bemerkbar sind (Tab. 104). O2 bezeugt in Periode 2.1 mit zwei Belegen der Formen Consp. 20 und 39 noch einen tardo-padanischen Import, südgallische Waren streuen über die Formen Drag. 27, 18/31 und 29/30/37, die Töpfer SEVERUS und BIRAGILLUS sind aus La Graufesenque vorhanden. Ware aus Banassac ist mit drei Stücken zugegen, doch befindet sich in diesem Objekt bereits der erste (und einzige) Beleg für CINNAMUS aus Lezoux in Periode 2, der in Periode 3 den Import aus Mittelgallien dominiert. Das Sigillataspektrum von O4 (Periode 3.1) unterscheidet sich kaum von jenem der Hütte O2, erst jenes von O3 in Periode 3.2 indiziert eine starke Präsenz mittelgallischer Produkte und ein Überwiegen der glatten Sigillataformen Drag. 33 und 18/31. Sigillaten der Töpfer aus La Graufesenque sind jedoch weiterhin, sei es als *residuals* oder umgelagerte Artefakte aus Deponien, im Umlauf.

II.B. Keramikprodukte

Tab. 104: Terra Sigillata aus den Verfüllschichten der Grubenhütten O2 (Periode 2.1) O4 (Periode 3.1) und O3 (Periode 3.2).

Form	O2 (Periode 2.1)	O4 (Periode 3.1)	O3 (Periode 3.2)
Italien			
Consp. 20	1		
Consp. 39	1		
Consp. 39–45		1	
Süd-/Mittelgallien			
Drag. 27	1		
Drag. 33			2
Drag. 18/31	3	2	5
Drag. 29		1	
Drag. 29/30/37	2		1
Drag. 37		1	
Südgalien			
SEVERUS	1		
GERMANUS			1
GERMANUS II–III		1	
M. CRESTIO			1
MERCATOR			1
BIRAGILLUS	1		
L. COSIUS		1	
Banassac			
GERMANUS			
NATALIS			1
Drag. 37	3	1	
Mittelgallien			
CINNAMUS	1		1
Drag. 37			3
Drag. 18/31		1	
Summe	14	9	16

Tab. 105: Terra Sigillata aus den Verfüllschichten der Latrine O326 (Periode 3.1) und des Brunnens O320 (Periode 4.1).

Form	O326 (Periode 3.1)	O320 (Periode 4.1)
Drag. 27	3	
Drag. 18/31	1	2
Drag. 35	1	
Drag. 42	1	
Südgalien		
VITALIS	1	
MERCATOR	1	
Banassac		
Drag. 37		1
Mittelgallien		
CRICIRO	1	
CINNAMUS		1
Drag. 37		
Drag. 18/31		
Heiligenberg		
REGINUS		1
Rheinzabern		
Drag. 32		2
Drag. 37		4
Drag. 54		1
COMITIALIS IV?		1
JULIUS II – JULIANUS I		1
Summe	9	14



Abb. 164: Modelgraffiti aus Mautern: 1 CRICIRO (Taf. 147,604/11), 2 CRICIRO (Kaltenberger 1987, Taf. 35,2), 3 CANDIDUS (Taf. 196,3189/32), 4 DRUSUS (Kaltenberger 1987, Taf. 34,1a), 5 QUINTILIANUS (Kaltenberger 1987, Taf. 33,1a), 6 LENTI (Kaltenberger 1987, Taf. 25), 1 und 2 M. 1:1; 2,4-6 M. 1:2, Graffitizeichnungen M. 1:1.

1.5.4 Die Verfüllschichten der Latrine O326 und des Brunnens O320 (Perioden 3–4)

In Periode 3.1 richtet man im äußersten Norden der Parzelle 9 die Latrine O326 ein, deren Aufgabe relativchronologisch durch den Bau des Brunnens O320 in Periode 4.1 deutlich wird. Aus der Verfüllung der Latrine sind sowohl südgallische „Altstücke“ des VITALIS und MERCATOR als auch glatte Sigillaten der in den Perioden 1–2 stärker gebräuchlichen Form Drag. 27 vorhanden (Tab. 105), den zeitlichen Abschluß stellt ein Fragment einer Drag. 37-Schüssel des CRICIRO mit Modelgraffito dar. Die Verfüllung des Brunnenschachts O320 bezeugt hingegen eine völlige Änderung der Belieferung, neben Reststücken süd- und mittelgallischen Imports sowie einem Fragment aus Heiligenberg, dominieren Rheinzaberner Waren der Töpfer COMITIALIS IV, JULIUS II – JULIANUS I der Jaccard-Gruppen 4 und 2 und sonstiger nicht exakt einordenbarer Töpfer sowie glatte Rheinzaberner Sigillaten der Formen Drag. 32 und 54. Die Aufgabe des Brunnens geht mit jener des Siedlungsgebiets um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. einher.

1.6 Modelgraffiti, Stempel und Konkordanzliste der bestimmaren Töpfer

1.6.1 Modelgraffiti⁵⁴³

Aus den Grabungen 1997–1999 liegt je ein Modelgraffito süd- und mittelgallischer Provenienz vor. In Periode 3.1 (Abb. 164,1) datiert eine Drag. 37-Schüssel des CRICIRO aus Lezoux mit dem Modelgraffito (retrograd) *Cr(iciro)*. Aus Periode 3.2 (Abb. 164,2) stammt das Fragment einer Drag. 37-Schüssel des CANDIDUS aus La Graufesenque.

Weitere Modelgraffiti aus Mautern (Grabungen bis 1986) sind den Töpfern LENTI (Abb. 164,5 – Mautern allg.) aus Banassac und CRICIRO (Abb. 164,6 – Kastell), DRUSUS (Abb. 164,3 – Mautern allg.) und QUINTILIANUS (Abb. 164,4 – Mautern Vicus Süd, Fundplatz 36) aus Lezoux zuzuweisen⁵⁴⁴.

1.6.2 Stempel (Tab. 106)⁵⁴⁵

Tab. 106: Stempel auf Terra Sigillata der Grabungen 1996–1999 im Vicus Ost.

Periode	Stempel-Majuskel	Stempel-Minuskel	Stempel-/ Buchstaben- form	Form	Herkunft	Tafel/Inv.
—	OFVITA	of(ficina) Vita(lis)		Drag. 29	La Graufesenque	—
—	OF[- - -]	of(ficina) [- - -]		Teller	Südgallien	Inv. 0/1999/17
—	SIIXTIM[A?]	Sexti m[a(nu)?]		Drag. 31	Lezoux	Inv. 0/1998/62
—	++++++?	++++++?		Drag. 33	Mittelgallien?	Inv. 0/1998/70
—	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Schale	Südgallien	Inv. 0/1998/71
—	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Drag. 32?	Rheinzabern	Inv. 0/1998/75
—	V[- - -]	V[- - -]		Drag. 31	Rheinzabern	Inv. 0/1998/151
—	QVIN[TINIM]	Quin[tini m(anu)]				—
—	IVLIVS[F]	Iulius f(ecit)	ret, neg	Drag. 37	Rheinzabern	Inv. 786/1
—	analph. (wie 2333/23)			Drag. 18/31	Obergermanien	Inv. 3327/1
1.1	Q°S°S	Q(uint-) ° S(- - -) ° S(- - -)	ppd	Consp. 20	Padana	Taf. 18,526/17
1.1	[- - -]NVS ?	[- - -]nus ?	ret	Drag. 27	Süd-/Mittelgallien?	Taf. 11,1055/78
1.1	FCOIV	(o)ff(ficina) Coiu(s)		Drag. 27	Südgallien	Taf. 14,1585/21
1.2	analph.? od. unleserlich		ppd	Drag. 27	Südgallien	Taf. 22,541/3
1.2	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Teller	Süd-/Mittelgallien	Inv. 558/8
1.2	Q°S°P	Q(uint-) ° S(en-) ° P(- - -)		Teller	Padana	Taf. 20,618/3
2.1	analph.? od. unleserlich			Drag. 27	Südgallien	Taf. 62,57/5
2.1	[OFPAS]SI^E^N^I	[of(ficina) Pas]si^e^n^i	IENI-Lig.	Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 62,357/15

⁵⁴³ Bestimmungen R. WEDENIG.

⁵⁴⁴ KALTENBERGER 1987, Taf. 129.

⁵⁴⁵ Die Lesung und Bestimmung der Stempel erfolgte durch R. WEDENIG.

1. Terra Sigillata (St. GROH)

Tab. 106 (Fortsetzung): Stempel auf Terra Sigillata der Grabungen 1996–1999 im Vicus Ost.

Periode	Stempel-Majuskel	Stempel-Minuskel	Stempel-/ Buchstaben- form	Form	Herkunft	Tafel/Inv.
2.1	SVARAD°M	Suarad(-) ° m(anu)		Drag. 18/31	Banassac	Taf. 62,358/1
2.1	FELIC[IOFE?]	Felic[io fe(cit)?]		Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 58,491,1
2.1	L°[M°]V	L(uc-)° [M(ag-)°] V(ir-)	ppd	Schale	Padana	Taf. 44,990/70
2.1	LMV	L(uc-) M(ag-) V(ir-)	ppd	Schale	Padana	Taf. 54,1346/4
2.1	OF[- - -]	of(ficina) [- - -]		Drag. 27	Südgallien	Inv. 1386/15
2.1	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Drag. 27?	Süd-/Mittelgallien	Taf. 59,1386/21
2.1	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Drag. 18/31	Süd-/Mittelgallien	Inv. 1369/5
2.1	[- - -]	[- - -]		Drag. 18	Süd-/Mittelgallien	Taf. 59,1403/4; 300,42
2.1	MAIA	Maia		Drag. 27	Südgallien/Lezoux?	Taf. 59,1405/5; 301,88
2.1	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Teller/Schale	Süd-/Mittelgallien	
2.1	L°MV	L(uc-) ° M(ag-) V(ir-)	ppd	Teller	Padana	Taf. 39,1630/2
2.1	CRESTI	Cresti		Drag. 27	La Graufesenque	Taf. 50,2909/29
2.1	OVIṬA	o(ficina) Viṭa(lis)		Drag. 27	La Graufesenque	Taf. 48,2988/20
2.1	°OFLCVIRIL°	°of(ficina) L(ucii) C(osii) Viril(is)°		Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 49,3445/5
2.2	+++[- - -] od. [- - -]+++	+++[- - -] od. [- - -]+++		Drag. 18/31	Süd-/Mittelgallien	Taf. 71,1054/106
2.2	Q[—] od. Q[—] od. [—]Q	Q[- - -] od. Q[- - -] od. [- - -]q		Drag. 18	Süd-/Mittelgallien	Taf. 64,1858/19
2.2	analph. (wie 3327/1)			Drag. 18/31	Obergermanien?	Taf. 164,2333/23
2.2	L°M°[V]	L(uc-) ° M(ag-) ° [V(ir-)]	ppd	Consp. 20	Padana	Taf. 75,2983/89
3.1	[- - -]	[- - -]		Drag. 18/31	Südgallien?	Taf. 156,3/16
3.1	OFSVLPIC[I]	of(ficina) Sulpic[i]		Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 156,3/18
3.1	analph. (wie 769/64)			Drag. 15/17	Südgallien?	Taf. 156,3/22
3.1	[OF]BASSI	[of(ficina)] Bassi		Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 149,65/73
3.1	PRIMIGENIV[S]	Primigeniu[s]		Drag. 38	Lezoux	Taf. 147,645/11
3.1	ALBVC	Albuc(ii)		Drag. 37	Lezoux	Taf. 152,880/16
3.1	[- - -]NI°M	[- - -]ni ° m(anu)		Drag. 18/31	Lezoux	Taf. 129,957/16
3.1	CRACISM	Cracis(sae) m(anu)		Schale	Lezoux	Taf. 96,1574/48
3.1	[GERM]ANIOI	[Germ]ani oi (! of(ficina))	l2=F-irr	Schüssel/Teller	La Graufesenque	Taf. 91,1595/133
3.1	OFBASSI ?	of(ficina) Bassi ?		Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 87,1871/2
3.1	(Ornamentstempel)		Rosette	Drag. 46	Süd-/Mittelgallien	Taf. 86,2226/19
3.1	CINNAMI	Cinnami	ret	Drag. 37	Lezoux	Taf. 88,2240/20
3.1	MERCA[TOR]	Merca[tor]		Drag. 18/31	Heiligenberg	Taf. 81,2347/12
3.1	[CI]NNAṆ[I]	[Ci]nnaṆ[i]	ret	Drag. 37	Lezoux	Taf. 87,2377/23
3.1	AETERNIM	Aeterni m(anu)	ret	Drag. 18/31	Lezoux	Taf. 83,2482/8
3.1	[- - -]OF	[- - -] of(icina)		Teller/Schale	Lezoux	Taf. 80,2492/46
3.1	analph.			Drag. 27	Süd-/Mittelgallien	Taf. 79,2681/34
3.1	°PATERATIO[F]	°Paterati of(ficina)	O-irr	Drag. 31	Lezoux	Taf. 142,2839/1
3.1	CINT[V]GENI	Cint[u]geni	N-ret	Drag. 18/31	Lezoux	Taf. 145,3331/5
3.1	QVIN[TIM] od.	Quiṅ[ti m(anu)] od.		Drag. 33	Lezoux	Taf. 145,3336/8
3.1	analph.			Teller	Banassac	Taf. 97,3677/3
3.1	[- - -]++° ? od. analph.	[- - -]++° ?		Drag. 18/31	Mittelgallien	Taf. 97,3708/6
3.2	PAVLLI°M	Paulli ° m(anu)		Schale	Lezoux	Taf. 182,795/54
3.2	O[F]°VIRILI	o[f(ficina) ° Virili(s)		Drag. 18	La Graufesenque	Taf. 169,2155/3
3.2	FCARN++ ? **	(o)f(ficina) Carn++ (Caranti?)		Teller	Süd-/Mittelgallien	Taf. 169,2155/4
3.2	++[- - -] od. [- - -]++			Drag. 18/31	Süd-/Mittelgallien	Taf. 169,2155/15
3.2	NATALISF	Natalis f(ecit)	N-ret	Drag. 18/31	Rheinzabern	Taf. 165,2340/35
3.2	VERES	Veres		Schale	La Graufesenque	Taf. 162,2728/31

Tab. 106 (Fortsetzung): Stempel auf Terra Sigillata der Grabungen 1996–1999 im Vicus Ost.

Periode	Stempel-Majuskel	Stempel-Minuskel	Stempel-/ Buchstaben- form	Form	Herkunft	Tafel/Inv.
3.2	+T++[- - -]	+t++[- - -]		Schale	Südgallien	Taf. 192,2912/27
3.2	OFMOM	of(ficina) Mom(monis)	M2-irr	Drag. 18/31	La Graufesenque	Taf. 196,3189/24
3.3	[CIN]NAMI	[Cin]nami	ret	Drag. 37	Lezoux	Taf. 196,2720/10
3.3	CINNAMI	Cinnami	ret	Drag. 37	Lezoux	Taf. 235,3225/2
3.3	MAR[- - -]	Ma[- - -]		Drag. 33?	Mittelgallien?	Taf. 215,3575/99
4.1	OFIV[CVN-?]	of(ficina) Iu[cun-?] (!Iucundi?)		Drag. 18/31	Südgallien	Inv. 398/112
4.1	[SII]VIIRVSFII	[Se]verus fe(cit)		Teller	Rheinzabern	Taf. 248,977/14
4.1	COMITIALI[SF]	Comitali[s f(ecit)]	ret, neg	Drag. 37	Rheinzabern	Taf. 259,1133/5
4.1	LVCINVSFE	Lucinus (!Lucinus) fe(cit)		Drag. 31	Rheinzabern	Taf. 257,1211/25
4.1	[- - -]+VSF	[- - -]+us f(ecit)		Teller	Rheinzabern	Taf. 259,1294/9
4.1	COM[Drag. 37	Rheinzabern	Taf. 259,1294/13
4.1	I+[- - -] od. [- - -]+I			Drag. 18?	Südgallien	Taf. 247,1623/3
4.1	IVNIV[S-]	Iunius[-]		Teller	Süd-/Mittelgallien	Taf. 247,1631/17
4.1	analph.			Schale	Süd-/Mittelgallien	Taf. 247,1631/20
4.1	[A]LBVCI	[A]lbuci		Drag. 37	Lezoux	Taf. 242,2430/26
4.1	[CINNA]MI	[Cinna]mi	ret	Drag. 37	Lezoux	Taf. 242,2470/7
4.1	[- - -]LISF	[- - -]is f(ecit)		Drag. 31	Rheinzabern?	Taf. 239,2598/9
4.1	IA[NVARIUS] ??	Ia[nuarius] ??		Drag. 31	Heiligenberg/ Rheinzabern	Taf. 250,2919/111
4.1	+IIIVVFI ? od. analph.	+IIIVV fe(cit) ?		Drag. 33 (!)	Mittelgallien?	Taf. 254,3198/2
4.1	MIC[CIVSF] ?	Mic[cius] f(ecit) ?		Drag. 31	Lezoux	Taf. 256,3272/23
4.1	[AM]ANDVSFE	[Am]andus fe(cit)		Teller	Rheinzabern	Taf. 253,3465/2
4.2	CERIALISF	Cerialis f(ecit)	ret	Drag. 37	Rheinzabern	Taf. 261,2588/1
4–5	analph. (wie 3/22)			Drag. 33?	Südgallien?	Taf. 295,769/64
5.1	BIILLICC[IM]	Bellicc[i m(anu)]		Schale	Lezoux	Taf. 275,2251/42
5.1	[- - -]VSFEC	[- - -]us fe(cit)		Teller	Rheinzabern	Taf. 275,2251/63
5.1	[- - -]ITVSF	[- - -]itus f(ecit)	VS-ret, neg	Drag. 37	Rheinzabern?	Taf. 281,2834/85
5.1	AET[TERNI?]	Aet[terni?]		Drag. 31	Lezoux	Taf. 285,3014/30
5.1	[D]AGOMA	[D]agoma(ri)		Drag. 18/31	Süd-/Mittelgallien	Taf. 287,3080/4
5.1	[C]OMITIA[LISF]	[C]omitia[li]s f(ecit)	ret	Drag. 37	Rheinzabern	Taf. 286,3417/13
5.2	+[- - -] od. [- - -]+	+[- - -] od. [- - -]+		Teller	Rheinzabern?	Taf. 289,773/27
9	ABBOFEC[IT]	Abbo fe(cit)		Drag. 32	Rheinzabern	Inv. 432/49
9	RE[- - -]	Re[- - -] (Reginus?)		Teller	Rheinzabern	Inv. 1130/6
9	CIN[TVSMI?]	Cin[tusmi?]		Drag. 18/31	Lezoux	Inv. 3064/35

1.6.3 Konkordanzliste der bestimmaren Töpfer

Südgallien – La Graufesenque

AMANDUS – Taf. 242,2469/10.

BIRAGILLUS – Taf. 15,1176/4; 51,3200/94; 55,1217/2; 56,1121/19; 59,1285/3; 63,56/86; 68,2062/3; 69,3629/3; 71,1054/133; 71,1054/232; 77,1175/2; 86,2226/20; 141,2933/18; 192,2912/31; 254,2954/10; 259,1133/16; 294,769/84; Inv. 1745/2; 3024/31; 0/1998/106 (ohne Abb.).

CAL(V)US – Taf. 6,1655/5; 162,2728/30; 235,3223/30; 261,2285/29.

CANRUGATUS – Taf. 38,1532/17.

CENSOR – Inv. 790/4 (ohne Abb.).

C. CINGIUS SENOVIR – Taf. 20,1406/1.

L. COSIUS – Taf. 14,1585/32; 15,3362/1; 51,2940/3; 58,1403/13; 65,2383/76; 237,781/7.

M. CRESTIO – Taf. 16,702/7; 50,3256/12; 55,709/8; 62,357/23; 62,777/1; 67,2405/34; 68,2561/9; 69,3606/1; 69,3612/10; 70,3569/20; 71,1054/233; 75,2983/106; 80,2492/66; 166,2615/5; 167,2626/4; 194,3268/38; 196,3182/7; 260,398/11; 284,2821/16; 294,769/79; Inv. 538/5; 723/8; 1130/5; 3223/32 (ohne Abb.).

CRUCURO II – Taf. 20,1814/3; 60,1386/31; Inv. 60/2; 0/1997/14 (ohne Abb.).

FRONTINUS – Taf. 48,2988/27.

- GERMANUS II – Taf. 55,661/18; 236,454/1; 237,936/8;
 GERMANUS III – Taf. 15,3343/2; 21,533/13; 27,2364/21; 39,1764/21; 54,1346/5; 57,1128/36; 58,1135/9; 60,1386/32;
 59,1386/33; 59,1386/37; 70,3569/23; 75,1116/5; 82,2482/116; 90,1595/137; 156,3/468; 183,3551/83; 198,3804/4; Inv. 0/1997/22;
 0/1998/146 (ohne Abb.).
 GERMANUS III–IV – Taf. 43,990/74; 48,2988/26; 62,769/81; 62,57/1; 151,423/2; 155,3/36; 281,2819/16; Inv. 275/37;
 0/1998/88; 0/1998/89 (ohne Abb.).
 GERMANUS IV – Taf. 162,2459/49; 274,2401/7; 287,531/6; Inv. 2853/74 (ohne Abb.).
 IUCUNDUS – Taf. 6,1914/1; Inv. 432/48 (ohne Abb.).
 MASCULUS – Taf. 56,480/3; 63,56/80; 69,3623/16; Inv. 0/1997/20 (ohne Abb.).
 MASCULUS – MERCATOR – Taf. 22,541/2; 55,572/20, 172,3813/26.
 MERCATOR – Taf. 4,2278/2; 11,1055/80; 11,1055/83; 14,1585/33; 22,541/2; 24,1501/50; 26,1898/8; 26,1898/12; 34,2165/3;
 34,1839/3; 34,1534/28; 36,1744/2; 36,3589/11; 39,1630/5; 39,3566/4; 41,972/47; 43,990/75; 43,990/78; 55,1217/3; 57,1128/31;
 57,1195/7; 58,1135/8; 58,509/4; 59,1405/6; 59,1405/7; 59,1386/28; 60,1443/16; 61,1450/7; 62,777/2; 63,56/83; 63,56/84; 63,787/5;
 64,1858/25; 65,1859/3; 65,2015/2; 68,2561/10; 81,2607/9; 81,2347/12; 142,3029/3; 144,3214/26; 148,652/4; 148,1364/1;
 149,65/78; 153,880/18; 155,3/24; 155,3/28; 156,3/25; 162,2459/48; 162,2820/1; 167,2626/4; 168,2627/41; 169,2155/100;
 193,3246/47; 236,274/12; 253,2917/45; 289,773/19; 291,3328/4; 294,769/78; Inv. 432/42; 1553/1; 1553/2; 2155/98; 2604/51;
 2853/75; 3024/33, 0/1998/6; 0/1998/86; 0/1998/107 (ohne Abb.).
 MODESTUS – Inv. 2072/2 (ohne Abb.).
 MURRANUS – Taf. 15,1410/2.
 PASSIENUS – Taf. 43,990/79; 62,357/15; 155,3/34; 196,3189/37; 237,936/7; 261,2285/18; 294,769/21; Inv. 0/1997/28 (ohne
 Abb.).
 PATRICIUS I – Taf. 49,3445/8.
 (PRIMUS) – IUSTUS – Taf. 34,1534/36; 242,2430/29.
 SECUNDUS – Taf. 169,2155/97.
 SEVERUS (II) – Taf. 11,1055/82; 51,3200/53; 59,1386/36; 167,2620/36; 248,977/14.
 SULPICIUS – Taf. 156,3/18; 245,2185/21; 300,43.
 VITALIS – Taf. 6,3717/1; 14,1585/28; 16,1247/6; 148,652/6; Inv. 2604/49 (ohne Abb.).
 VOLUS – Taf. 196,3189/34.
- Südgallien – Banassac**
 GERMANUS – Taf. 27,1892/20; 55,709/7; 90,1595/128; 155,3/37; 165,2519/52; 200,3860/1; 230,2937/66; 271,1197/4;
 279,1542/7.
 LENTINUS – Taf. 55,572/23.
 NATALIS – Taf. 25,2542/8; 40,1001/4; 41,992/60; 50,3256/11; 62,357/24; 70,3569/22; 71,1054/223; 75,2983/107; 99,999/4;
 99,999/6; 145,3275/17; 148,1305/1; 148,277/22; 151,423/7; 153,258/4; 153,430/3; 165,2519/51; 166,2570/4; 167,2620/39;
 169,2634/5; 192,2912/25; 194,3268/36; 201,3867/7; 201,3885/5; 218,3584/254; 242,2430/28; 252,3077/1; 261,397/1;
 271,1218/13; 287,531/5; 294,769/20; Inv. 3024/20 (ohne Abb.).
- Mittelgallien – Lezoux**
 ADVOCISUS – Taf. 165,2340/45.
 ADVOCISUS/CINNAMUS – Taf. 290,3174/4.
 ALBUCIUS – Taf. 152,880/16; 242,2430/26.
 ARCANUS – Taf. 88,1886/11.
 AUSTRIOF – Taf. 236,294/19.
 ATTIANUS – Taf. 58,1403/11; 144,2911/10; 173,3831/1; 259,1133/18; 259,1133/19; 270,1134/25; Inv. 0/1998/78; 0/1998/114
 (ohne Abb.).
 BIRRANTUS – Taf. 236,294/18.
 CINNAMUS – Taf. 53,3280/5; 80,2696/7; 81,2722/1; 82,2584/3; 82,2482/150; 86,2334/24; 87,2377/23; 88,2240/20;
 90,1595/138; 91,1595/141; 91,1595/160; 93,1575/8; 95,1674/25; 96,1574/80; 98,995/1; 127,854/7; 129,957/10; 130,817/16;
 144,3219/3; 145,3006/9; 146,3275/18; 147,1303/3; 147,1303/4; 147,1119/2; 148,1364/2; 148,95/36; 148,277/21; 149,65/67;
 149,65/79; 153,880/17; 164,2333/29; 164,2333/36; 165,2340/44; 165,2340/47; 165,2519/53; 167,2626/5; 172,3813/25;
 182,3555/44; 194,3268/39; 196,2720/10; 214,3565/58; 215,3575/160; 215,3575/159; 231,2947/60; 235,3225/2; 236,250/7;
 241,2600/10; 242,2454/2; 242,2470/7; 243,2391/15; 242,2391/17; 244,844/10; 244,844/13; 250,2919/176; 252,3010/32;
 256,3272/2; 258,608/1; 260,821/1; 271,1218/11; 271,1219/11; 273,2399/106; 286,3031/28; 292,690/1; 294,769/19; Inv. 275/14;
 275/15; 275/18; 275/20; 275/26; 432/44; 432/51; 1122/6; 0/1998/1; 0/1998/94 (ohne Abb.).
 CENSORINUS – Taf. 80,2492/41; 82,2482/10; 197,1591/23; 285,3031/22.
 CRICIRO – Taf. 172,3813/27; 270,1134/24.
 DIVIXTUS – Taf. 93,1575/7; 288,2/91.
 DOECCUS – Taf. 198,3804/5.
 DRUSUS II – Taf. 259,1294/12.
 GEMINUS – Taf. 156,3/33.
 LAXTUCISSA – Taf. 80,2492/80; 97,3708/4.
 LAXTUCISSA/PATERNUS II – Taf. 81,2607/8.

MERCATOR I und II – Taf. 183,3551/127.
PATERNUS – Taf. 169,2155/5; 242,2391/13; Inv. 2482/153 (ohne Abb.).
PATERNUS II – Taf. 82,2482/151; 99,999/3.
PRISCINUS – Taf. 167,2620/38.
QUINTILIANUS – Taf. 247,1631/23.
SACER – Taf. 270,1120/8.
SECUNDINUS – Taf. 196,3182/3.
X-3, DRUSUS I – Taf. 63,56/85; 86, 2334/27; 196,3182/8.
X-6 – Taf. 62,57/2.
X-9 – Taf. 275,2433/28.
X-11, X-12, P-10 – Taf. 39,993/3.
X-13 – Taf. 28,2199/37; 70,826/45; 86,2334/28; 153,258/3; 156,3/30; 247,1631/22.
X-13 – X-14 – Taf. 280,825/3.

Heiligenberg und Ittenweiler

CIRIUNA – Taf. 88,1886/13; 261,2285/28.
JANUS – Taf. 30,6.
REGINUS – Taf. 258,602/4.

Schwabegg

LUCANUS – Taf. 259,1293/1.

Westerndorf

COMITIALIS – Taf. 253,2884/4; 275,2251/59; Inv. 0/1998/147 (ohne Abb.).
HELENIUS – Taf. 277,3067/88.
ONNIO(RIX) – Taf. 248,977/11.

Pfaffenhofen

Inv. 275/41 (Abb. 160).

Rheinzabern

ATTILUS – Taf. 282,2855/58.
B.F. ATTONI – Taf. 273,2399/110.
B.F. ATTONI – CERIALIS IV – Taf. 280,2818/49; Inv. 538/9 (ohne Abb.).
AUGUSTINUS I – Taf. 288,2/90.
CERIALIS I – Taf. 260,398/14; 281,2854/84.
CERIALIS IV – Taf. 250,2919/173.
CERIALIS V–VI, BELSUS I – Taf. 260,281/1.
CERIALIS VI – Taf. 190,2832/14; 242,2521/1.
Kreis des CERIALIS – Taf. 250,2919/174; 259,1294/19; 260,1294/18; 261,2588/1.
Kreis des CERIALIS, Ware A – Taf. 243,2471/31.
COBNERTUS III – Taf. 288,2/81.
COMITIALIS I – Taf. 259,1294/16.
COMITIALIS I–II – Taf. 259,1133/5; 259,1294/14.
COMITIALIS II–III – Taf. 286,3417/13.
COMITIALIS IV – Taf. 258,608/3; 259,1294/13; 275,2433/27.
COMITIALIS VI – Taf. 258,1131/21.
HELENIUS – Taf. 262,1846/10.
IULIANUS – LUPUS – Taf. 273,2399/104.
IULIUS I – Inv. 786/1 (ohne Abb.).
IULIUS II – IULIANUS I – Taf. 258,638/2; 293,493/5.
PRIMITIVUS II – Taf. 281,2854/86; 259,1294/15.
PUPUS – ATTILUS – Taf. 282,2855/57.
PUPUS – JUVENIS II – Inv. 538/11 (ohne Abb.).
REGINUS I – Taf. 244,844/6; 250,2919/175.
REGINUS II – VICTORINUS I – Taf. 290,3174/26.
RESPECTUS – Taf. 277,3067/92.
VERECUNDUS I – Taf. 242,2376/7.
VICTOR I – Taf. 247,3774/2; Inv. 0/1998/149 (ohne Abb.).
VICTOR II–III – Taf. 293,498/16.
VICTORINUS I – Taf. 258,1274/4.
VICTORINUS II–III – Taf. 246,1847/55.
Ware A mit Zierglied O382 – Taf. 291,3175/126; 291,3176/13.

2. Sigillataimitationen (H. SEDLMAYER)

Imitation Consp. 27⁵⁴⁶: Schräg nach oben ausgebogener, bandförmiger Rand, Steilwand, Wandumbruch, flacher Unterteil, Mdm. 11 cm. – Gesamtzahl: 1.

OFG: Ü (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 3 (1) Erdkeller – O41 (Taf. 156,3/180).

Nachweise in Noricum: Linz⁵⁴⁷.

Schüssel mit Steilrand und Wandknick, affin Consp. 26 und Consp. 27/28: Abgesetzter Steilrand oder schräg nach oben ausgebogener Rand, steilwandiger Oberteil, Wandumbruch, konischer Unterteil, Mdm. 15–19 cm. – Gesamtzahl: 5.

RG: F3 (2). F2, F19 (1). – OFG: Ü (3).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (1) Brandgrube – O946 (Taf. 15,2978/10).

Periode 2 (3) Brunnen – O163 (Taf. 69,3629/5). Grube – O1144 (Taf. 70,3569/3).

Periode 3 (1) Grubenhütte – O16 (Taf. 99,999/19).

Imitation Consp. 34/Drag. 24 (DRACK 11)⁵⁴⁸: Steilrand, Wandleiste, gerundete eingezogene Wand, Standring, Mdm. 10,6–17 cm. – Gesamtzahl: 6.

RG: GT (4). TN-artig, F30 (1). – OFG: Ü (4). Ü/Ratterdekor (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (2) Grubenhütte – O165 (Taf. 21,533/49).

Periode 2 (1) Grube – O552 (Taf. 28,2199/12).

Periode 3 (2) Gruben – O99 (Taf. 130,808/7), O453 (Taf. 196,246/4).

Periode 4 (1) Grube – O1023 (Taf. 255,3239/7).

Nachweise in Noricum: Linz, Mautern (Vicus Süd/Fundplatz 34: bis 170/180), Zeiselmauer, Kapfenstein, Gleisdorf, Ratschendorf, Tanzelsdorf, Teurnia (Siedlung: 190/235), Moosham⁵⁴⁹.

Imitation Drag. 29/30 (Beil. 22)

Var. 1 (Beil. 22)⁵⁵⁰: Nach außen profilierter Rand, gerade, mäßig einziehende Wand, profilierter Wandknick, Mdm. 16,2–24 cm. – Gesamtzahl: 7.

RG: F19 (3). TN (2). F3 (1). – OFG: Ü (3). Ü/Ratterdekor, Ü/Rädchen (2).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (5) Grubenhütte – O43 (Taf. 58,1195/17; Beil. 22,1195/17). Brunnen – O428. Gruben – O212, O418 (Taf. 55,1399/3), O601.

Periode 4 (1) Humusbildungsniveau (?) – SE 844.

Nachweise in Noricum: Mautern, Vicus West/Fundplatz 9; verwandte Formen in Linz (ohne Rädchen-dekor, Grabenverfüllung: vor 150), Wels, Teurnia (Siedlung: 190/235)⁵⁵¹.

⁵⁴⁶ LUGINBÜHL 2001, 105; 131 Taf. 5,26 (Westschweiz, 41/54–100 (?)).

⁵⁴⁷ TN-artig: KASTLER 2000, 163 Taf. 3,52 (Linz).

⁵⁴⁸ TN/TN-artig: GREENE 1979, 114 Abb. 48,42, Typ 8 (Usk), rekuriert auf claudisch-neronische Funde von Camulodunum und neronischen Fund von Marinhoe-Devon; SANTROT – SANTROT 1979, 100 f. Taf. 32,163 (Bordeaux, 0/25); GARBSCH 1978, 262 Taf. 66,D90 (Oberstimm, 100/120); GRÜNEWALD 1983, Taf. 25,13, „feine Glättstreifen“ (Carnuntum); oxid: FETZ – MEYER-FREULER 1997, 234 Abb. 764–765 (Triengen-Murhubel, 30/55–70/80); SCHUCANY 1996, 97 Abb. 83,506.821.1538 (Aeque Helveticae-Baden, 55/85; 110/115–125/135); GRÜNEWALD 1983, Taf. 25,6–9.11.12 (Carnuntum); NIKOLIĆ-ĐORĐEVIĆ 2000, 21 Abb. Tip I/9 (Singidunum).

⁵⁴⁹ TN-artig: MOUCKA-WEITZEL 1998, 90 Taf. 19,1 (Moosham); KASTLER 2000, 163 Taf. 3,53 (Linz); SEDLMAYER 2001, 54; 128 Taf. 2,8 (Mautern); JESCHEK 2000, Taf. 63,14 (Gleisdorf); URBAN 1984, 84 Taf. 55,F,3 (Kapfenstein); GUGL 2000, 244 Taf. 40,49; 256 Taf. 46,5 (Teurnia); oxid, Ü: MUSCHAL 1995, Taf. 17,4 (Zeiselmauer); ARTNER 1994b, 43 Taf. 9,Hügel 15/III,9, *p.p.*-Stempel (Ratschendorf); HINKER 2002a, 192 Taf. 6,Tumulus III,14 (Tanzelsdorf).

⁵⁵⁰ TN/TN-artig: MÜLLER-KARPE 1964, 26 Taf. 13,20 (Epfach, wohl 40/50–120/140); FISCHER 1957, 49 Taf. 6,8 (Kempton, 40/55 (?)); SCHUCANY 2000, 380 Abb. 14,122 (Biberist, 180/250); Ähnliches, oxid, FISCHER 1990, 273 Taf. 162,79 (Mangolding-Mintraching).

⁵⁵¹ Oxid: KARNITSCH 1970, 15 mit KARNITSCH 1972, Taf. 48,4 (Linz); TOBER 2001, 197 Taf. 13,163 (Wels); GUGL 2000, 260 Taf. 48,15 (Teurnia); TN-artig: GASSNER 1995, 60 Taf. 10,13 (Mautern, Vicus West/Fundplatz 9).

Var. 2 (DRACK 21Aa) (Beil. 22)⁵⁵²: Nach außen profilierter, mäßig ausgebogener Rand mit zweifach profilierter Leiste, zylindrischer Oberteil, Profilierungen am Bauchumbruch, konischer Unterteil, Mdm. 18–21 cm. – Gesamtzahl: 7.

RG: F3 (3). F19 (2). – OFG: Ü/Ratterdekor (4). Ü (3).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (1) Grube – O528.

Periode 2 (4) Grubenhütte – O31 (Taf. 26,1898/2; Beil. 22,1898/2). Graben – O284. Brunnen – O428. Latrine – O701 (Taf. 29,2005/48).

Periode 3 (1) Grube – O497.

Periode 4 (1) Grubenhütte – O45 (Taf. 270,1486/4).

Var. 3 (Beil. 22)⁵⁵³: Innen schräg abgestrichener, nach außen verdickter Rand mit einer Drehrille, gerade, leicht einziehende Wand, Mdm. 18–22 cm. – Gesamtzahl: 3.

RG: F19 (3). – OFG: Ü/Ratterdekor (3).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 3 (3) Keramikbrennofen – O52 (Taf. 138,3108/37; Beil. 22,3108/37). Gruben – O107 (Taf. 174,959/2), O910 (Taf. 141,2933/15).

Var. 4 (Beil. 22)⁵⁵⁴: Innen gekehlter, mehr oder weniger deutlich nach außen gewölbter Rand, steile gerade, mäßig einziehende Wand, scharfer Wandumbruch, Mdm. 15–23 cm. – Gesamtzahl: 5.

RG: F19 (2). TN, F3 (1). – OFG: Ü, Ü/Ratterdekor (2). Ü/Rädchen (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (1) Pfostengrube – O405.

Periode 2 (2) Grubenhütte – O856 (Taf. 48,2988/17). Grube – O853 (Taf. 44,990/59; Beil. 22,990/59).

Periode 3 (2) Brandgrube – O76 (Taf. 131,905/39). Graben – O866 (Taf. 142,2924/16).

Nachweise in Noricum: Mautern⁵⁵⁵.

Var. 5 (Beil. 22): Innen und außen gekehlter, ausgebogener Rand, zylindrischer Oberteil, Mdm. 14–21 cm. – Gesamtzahl: 5.

RG: F19 (2). TN, F30 (1). – OFG: Ü (3). Ü/Rädchen (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (4) Grubenhütte – O43 (Taf. 56,1121/17; Beil. 22,1121/7). Brandgrube – O220. Brunnen – O163. Grube – O847 (Taf. 43,1044/5).

Periode 3 (1) Grube – O453.

Im keltisch-römischen Milieu von Südgallien wurde die Produktion der TS-Schüsseln mit Wandknick Drag. 29 und Drag. 30 initiiert. Die Formgebung der südgallischen Sigillataschüsseln steht

⁵⁵² TN/TN-artig: FRANKE 2003, 173 Taf. 17,241 (Rottweil, 75/85); FISCHER 1957, 49 Taf. 6,7 (Kempton, 100/180); HOCHULI-GYSEL 1999, 218 Abb. 56,1–2 (Chur); HALDIMANN 1999, 118 Taf. 28,13 (Massongex, 20/40); MEYLAN KRAUSE 1999, 126 Taf. 36,10 (Avenches, 0/40–50); oxid: FISCHER 1957, 52 Taf. 12,4.10 (Kempton, 0/35, 70/100); FLÜGEL 1999, 49 Taf. 24,12 (Kempton, 25/35); HÄNGGI u.a. 1994, 488 Taf. 2,45.3 (*t.p.q.* 9/14); 526 Taf. 21,80.36 (45/60); 638 Taf. 71,4.85 (vor 70) (Tenedo-Zurzach); SCHUCANY 2000, 373 Abb. 6,58; 7,62 (Biberist, 70/100); ASSKAMP 1989, 217 Taf. 85, Grab 18,6 (Bötzingen, *t.p.q.* nach 37); BERNHARD 1981b, 133 Abb. 6,16 (Rheinabern, Produktionsabfall, 80/100); B. HAHNEL, Funde der mittleren Bronzezeit, der älteren Urnenfelderzeit sowie der Spätlatène- und Römerzeit in Wien 23, Sulzgasse, AAustr 78, 1994, 49 Abb. 22,1 (Wien 23, 1. Jh.); GRÜNEWALD 1983, Taf. 32,3 (Carnuntum).

⁵⁵³ TN/TN-artig: FISCHER 1957, 50 Taf. 8,7 (70/100); 8,10 (35/55 (?)) (Kempton); FABER 1994, 260 Beil. 18,187 (Regensburg-Kumpfmühl, 70/80–130/140); CZYSZ – SOMMER 1983, 37 Taf. 11,4 (Schwabmünchen); oxid: FISCHER u.a. 1998, 27 Abb. 15,79 (Hedderheim, 75/80–90).

⁵⁵⁴ Ähnliches TN/TN-artig: FISCHER 1957, 50 Taf. 8,12 (Kempton, 70/100); D. ROSSETTINI-AMIRI, La terra nigra du site du “Bas-de-Vieux” (Vieux, Calvados), SFECAG, Actes du congrès de Rouen (1995) 46 Abb. 2, Hwd 52; Abb. 5 (Vieux); WÄLKE 1965, 133 Taf. 53,1 (Straubing); Ähnliches oxid: ETTLINGER 1977, 62 Abb. 10,12 (Vindonissa, 70/100); J.-L. TILHARD u.a., De Brive à Espalion: Bilan des recherches sur un nouvel atelier de sigillée et sur les productions céramiques de Brive (Corrèze), SFECAG, Actes du congrès de Cognac (1991) 248 Abb. 15,5 (Brive, 80/100); LUGINBÜHL 1999, 111 Abb. 1,4 (Nyon, 15/30); J. K. HAALBOS, Nijmegen Legionskeramik: Töpferzentrum oder einzelne Töpferei? *ReiCretActa* 33, 1996, 147 Abb. 4,11 (Nijmegen).

⁵⁵⁵ GASSNER 2000, 260 Abb. 223,E.5.28 (Mautern, Kastell).

in unmittelbarem Zusammenhang mit einheimischen keltischen Formen⁵⁵⁶. Die aus Mautern vorliegenden Schüsseltypen mit eingezogener konkaver Wand (Imitation Drag. 29/DRACK 20)⁵⁵⁷ und mit steiler, häufig ratterdekorierter Wand (Imitation Drag 29/30/DRACK 21) reflektieren die wechselseitige Beeinflussung durch Formen der südgallischen Sigillataproduktion und der westkeltischen Vorläufer. Für die Schüsseln mit Steilwand ist festzustellen, daß diese zwar Ähnlichkeit mit den typischen helvetisch-vindelikischen Schüsseln mit Wandknick besitzen⁵⁵⁸, jedoch in jedem Fall einen senkrechten Wandverlauf aufweisen und somit nicht die charakteristische schräg ausgestellte Wand der helvetisch-vindelikischen Produkte aufweisen. Sie gehören demnach zu jener Gruppe der Schüsseln mit Wandknick, die ihren Ursprung in einem Surrogat des lokalen helvetisch-vindelikischen und des durch die Sigillataprodukte bedingten Formwillens haben⁵⁵⁹. Eine gewollte Imitation von Sigillataschüsseln läßt fallweise auch die Art des angebrachten Dekors ab dem Produktionszeitraum 40/60 n. Chr. erkennen, beispielsweise flächiger Barbotinedekor der Wand oder Ratterdekor im Randbereich⁵⁶⁰. Charakterisiert sind diese reduzierend oder oxidierend gebrannten Gefäße (Imitation Drag. 29/30/DRACK 21) durch den profilierten Rand, die steile senkrechte bzw. schräg einziehende Wand und den Wandknick⁵⁶¹. Steilwandige Schüsseln, häufig mit Ratterdekor, treten im vindelikischen Bereich erstmals ab tiberischer Zeit in signifikanten Mengen auf und sind bis in das 2. Jh. im Fundspektrum rätischer Fundplätze vertreten. Die Funde aus Mautern sind mit diesen Produkten der Westprovinzen in Zusammenhang zu bringen, eine lokale Produktion ist entsprechend den RG allerdings nicht auszuschließen.

Imitation Drag. 27 (DRACK 13)⁵⁶²: Nach innen abgerundeter Rand, mäßig konvex gebauchter Oberteil, eingeschnürte Wand. – Gesamtzahl: 2.
RG: F3 (1). – OFG: Ü (2).

⁵⁵⁶ TN: M. MORTREAU u.a., Les ensembles céramiques précoces d'Angers (Maine-et-Loire): «Le Jardin du Quadrilatère», SFECAG, Actes du Congrès du Mans (1997) 58 Abb. 38,13 (Angers, 30/10 v. Chr.); M. MORTREAU – J. SIRAUDEAU, Les ensembles céramiques précoces d'Angers (Maine-et-Loire): «Le site de la Gaumont-Saint-Martin», SFECAG, Actes du Congrès du Mans (1997) 70 Abb. 7,1–2; 79 Abb. 18,2–7 (Angers, 12 v. Chr./15 n. Chr.); H. KEREBEL – R. FERRETTE, Trois ensembles précoces du site de Monterfil II à Corseul (Côtes d'Armor), SFECAG, Actes du Congrès du Mans (1997) 102 Abb. 4,31–37 (12 v. Chr./15 n. Chr.); 114 Abb. 14,166–171 (10 v. Chr./25 n. Chr.) (Corseul); N. ROUQUET-RICHARD, La céramique gallo-romaine du parc Saint-Paul à Bourges (Cher), SFECAG, Actes du Congrès du Mans (1997) 363 Abb. 4,15 (Bourges, 30 v. Chr./14 n. Chr.); F. LABAUNE u.a., Quatre ensembles d'époque augustéenne à Condate/Rennes (IIIe-et-Vilaine), SFECAG, Actes du Congrès du Mans (1997) 127 Abb. 6,8–12 (15/40–50); 135 Abb. 16,17–21; 17,1–8 (10/15–30) (Rennes); L. SIMON, Le mobilier gallo-romain des établissements agricoles d'Hélouine et du Deffroux à Marcé (Maine-et-Loire), SFECAG, Actes du Congrès de Fribourg (1999) 200 f. Abb. 5,4–9, aus «fossés del'enclos» (Deffroux, 10 v. Chr./10–15 n. Chr.); D. GUITTON – S. THÉBAUD, Les ensembles céramiques précoces de Rezé (Loire-Atlantique), SFECAG, Actes du congrès de Lille-Bavay (2001) 295 Abb. 10,13 (Rezé, 15/1 v. Chr.); M.-P. CHAMBON, Évolution de la céramique du début de la période romaine au début du II^e siècle de notre ère à Orléans/*Cenabum*, SFECAG, Actes du congrès de Lille-Bavay (2001) 356 Abb. 3,6 (Orléans, 14/30–40); BARTHÉLEMY u.a. 2000, 202 Abb. 4,9–14; 205 Abb. 11,5 (Mâcon, augusteisch).

⁵⁵⁷ F. FICHET DE CLAIREFONTAINE – H. KEREBEL, Céramiques importées et céramiques locales à Corseul, d'Auguste à Néron, SFECAG, Actes du congrès de Cognac (1991) 284 Abb. 5,9 (Corseul, 20/40–50).

⁵⁵⁸ SCHUCANY 1996, 118 Abb. 112–113; 134 f. Abb. 129 (Aequae Helveticae-Baden, 1./2. Jh.); C. SCHUCANY, Diverse engobierte Keramik einheimischer Form, in: SCHUCANY u.a. 1999, 36.

⁵⁵⁹ LUGINBÜHL 2001, 107 ff.; 146 Taf. 7,40–41 (Westschweiz); LUGINBÜHL 1999, 111 Abb. 1,1.4 (Nyon, 15/30); RYCHENER – ALBERTIN 1986, 129 Taf. 24,B,201,275 (Oberwinterthur, 20–45/55); FETZ – MEYER-FREULER 1997, 214 Abb. 718 (Tringen-Murhubel, 10/45); MACKENSEN 1978, 224 Taf. 30,Grab 89,6 (40/55); 227 Taf. 34,Grab 98,3; 300 Taf. 140,Grab 359,11 (25/55) (Kempten).

⁵⁶⁰ GREENE 1979, 118 Abb. 51,5–6 (Usk, 2. Jh.); HOCHULI-GYSEL 1999, 218 Abb. 56,1–2, Ratter- und Barbotinedekor (Chur); HALDIMANN 1999, 118 Taf. 28,13 (Massongex, 20/40); MEYLAN KRAUSE 1999, 126 Taf. 36,10 (Avenches, 0/40–50); B. HEDINGER, Oberwinterthur und Umgebung, in: HEDINGER – SCHUCANY 1999, 203 Taf. 119,8, mit Ratterdekor auf profiliertem Breitrand (45/55–60/65); 204 Taf. 120,17, mit Ratter- und Barbotinedekor (50/70) (Oberwinterthur); HÄNGGI u.a. 1994, 526 Taf. 21,80.36, mit Ratterdekor auf Breitrand (Tenedo-Zurzach, 45/60); SCHUCANY 1996, 98 Abb. 87,1009, mit Ratterdekor auf profiliertem Breitrand (Aequae Helveticae-Baden, 85–100/105); PLOYER 2002, 34 Taf. 5,19 (Linz, *t.p.q.* 125/138).

⁵⁶¹ SCHUCANY 2000, 373 Abb. 6,58 «un revêtement de type imitation de terre sigillée à l'extérieur» (Biberist, 70/100).

⁵⁶² TN-artig: FABER 1994, 259 Beil. 18,167 (Regensburg-Kumpfmühl, 70/80–171/172); oxid: SCHUCANY 1996, 101 Abb. 88,507–508.1458 (Aequae Helveticae-Baden, 55/69; 110/115–125/135).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (2) Grubenhütte – O11. Grube – O619 (Taf. 65,2383/62).

Nachweise in Noricum: mit kurz ausgebogenem Rand, Linz (Siedlung: *t.p.q.* 125/138; Grab: *t.p.q.* 77/78), Werndorf⁵⁶³.

Imitation Drag. 44 (Beil. 22)

Var. 1 (Beil. 22)⁵⁶⁴: Steilrand, Wandleiste, konisch einziehender Unterteil, Standring. Mdm. 16,6–25 cm. – Gesamtzahl: 6.

RG: GT (3). F19, F71, F76 (1). – OFG: Ü (5). Ü/Ratterdekor (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (2) Grube – O153. Brandgrube – O323.

Periode 3 (4) Erosionsrinne – O476 (Taf. 84,2482/69). Grubenhütte/Erdkeller – O16 (Taf. 99,999/111), O41 (Taf. 157,3/182). Latrine – O484 (Taf. 164,2718/35; Beil. 22,2718/35).

Nachweise in Noricum: Leonhardspfunzen (Grab: 150/200), Linz (*t.p.q.* 97), Etzersdorf (Grab: 100/170), Mautern, Kapfenstein⁵⁶⁵.

Var. 2 (Beil. 22)⁵⁶⁶: Rundwandiger, eingezogener Oberteil, Wandleiste, konisch einziehender Unterteil, Mdm. 19–20 cm. – Gesamtzahl: 3.

RG: F3, F19, F30 (1). – OFG: Ü (3).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (1) Grube – O892 (Taf. 47,3078/12; Beil. 22,3078/12).

Periode 3 (1) Erdkeller – O41 (Taf. 156,3/174).

Periode 4 (1) Grube – O75 (Taf. 249,807/29).

Nachweise in Noricum: Zeiselmauer⁵⁶⁷.

Weitere acht nicht näher zuweisbare Fragmente, vornehmlich Wandfragmente mit Leisten, sind als Imitationen Drag. 44 anzusprechen.

Imitation Drag. 35⁵⁶⁸: Rund umgebogener Rand, einziehende gerundete Wand, Standring, Mdm. 9–12,4 cm. – Gesamtzahl: 13.

RG: F3 (5). F19 (3). F76 (2). – OFG: Ü (13).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (4) Grubenhütte – O165. Latrinen – O154, O342. Brandgrube – O300.

Periode 2 (7) Graben – O397. Brandgrube – O383. Gruben – O153, O290, O768 (Taf. 37,1698/10), O847 (Taf. 42,992/38), O853 (Taf. 44,990/39).

Periode 3 (1) Grube – O453.

Perioden 4–5 (1) Straße – O1173 (Taf. 294,769/52).

Nachweise in Noricum: Linz (Grab: *t.p.q.* 104/110), Etzersdorf (Grab: 100/170), Großschollach, Kapfenstein (Grab: 150/220; Grab: *t.p.q.* 125/128), Gleisdorf (Gräber: 50/120), Flavia Solva, Frauenberg, Eichfeld, Ratschendorf (Grab: 150/200), Šempeter (Grab: *t.p.q.* Münze Traianus)⁵⁶⁹.

⁵⁶³ PLOYER 2002, Taf. 5,20 = E. M. RUPRECHTSBERGER, Archäologische Forschungen im Linzer Raum und in Baalbek (Libanon), LAF Sonderheft 20 (1998) 22 f. mit Abb. (*t.p.q.* 125/138); KARNITSCH 1953, 457 Taf. 21, Grab 120,9 (*t.p.q.* 77/78) (Linz); Ch. GUTJAHR – G. TIEFENGRABER, Römische Hügelgräbergruppe in der Flur Himmelreich, KG Werndorf, VB Graz-Umgebung, FuBerÖ 36, 1997, 309 Abb. 6,3 (Werndorf).

⁵⁶⁴ GARBSCH 1978, 262 Taf. 66,D91 (Oberstimm, 100/120); GRÜNEWALD 1983, Taf. 24,3.8–10 (Carnuntum); NIKOLIĆ-ĐORĐEVIĆ 2000, 18 Abb. Tip I/3 (Singidunum); KOZTUR 1972, 95 Nr. 504–505 Abb. 60,5–6 (Gorsium, 165–170/180).

⁵⁶⁵ W. TORBRÜGGE, Vor- und Frühgeschichte in Stadt und Landkreis Rosenheim, Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Stadt und des Landkreises Rosenheim 1 (1959) 140 Taf. 12,5 (Leonhardspfunzen); SEDLMAYER 2002, 176 Taf. 55,1071 (Mautern, Kastell), mit Anm. 307 (Linz); POLLAK – GATTRINGER 1992, 252 Taf. 3,9, mit ALMGREN 70 (Etzersdorf); URBAN 1984, 100 Taf. 59,D,12 (Kapfenstein).

⁵⁶⁶ GASSNER 1990, 143 Taf. 3,13–14 (Carnuntum, 50–170/180).

⁵⁶⁷ MUSCHAL 1995, Taf. 17,1.3 (Zeiselmauer).

⁵⁶⁸ LUGINBÜHL 2001, 106; 133 Taf. 6,33 (Westschweiz, 60/70–um 150).

⁵⁶⁹ KARNITSCH 1953, 420 Taf. 9, Grab 73b,3; 429 Taf. 13, Grab 84,3; 430 Taf. 13, Grab 87,3; 435 Taf. 15, Grab 93,14 (*t.p.q.* 104/110); KARNITSCH 1970, 36 mit KARNITSCH 1972, Taf. 41,4 (Linz); POLLAK – GATTRINGER 1992, 251 Taf. 2,1, mit ALMGREN 70 (Etzersdorf); KERCHLER 1967, 206 Taf. 69,5 (Großschollach); URBAN 1984, 77 Taf. 54,A,9 (150/220); 92 Taf. 57,B,2 (*t.p.q.* 125/128); 94 Taf. 58,A,4 (Kapfenstein); ARTNER 1988/89, 67 ff. Taf. 3, Grab 7a,5, mit TS OCK 1085 (40–120);

Imitation Drag. 36 (DRACK 14)⁵⁷⁰: Rund nach außen gebogener Rand, rundwandiger Körper, Standring, Mdm. 13–28 cm. – Gesamtzahl: 111.

RG: F19 (51). F3 (27). F76 (12). F30 (5). GT, F69 (3). F77 (2). – OFG: Ü (89). Ü/Marmorierung (11). Ü/Ratterdekor (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

- Periode 1 (16) Gräben – O558 (Taf. 3,2612/7), O733 (Taf. 6,1655/13). Grubenhütten – O13 (Taf. 13,986/30), O14 (Taf. 11,1055/62), O24 (Taf. 8,1716/3), O165 (Taf. 20,517/11). Pfostengrube – O472. Brandgrube – O946 (Taf. 15,2978/9). Latrine – O466 (Taf. 2,2480/30). Grube – O308 (Taf. 23,534/27).
- Periode 2 (43) Gräben – O397, O461 (Taf. 24,2481/2), O848 (Taf. 75,3025/6). Grubenhütten/Erdkeller – O1 (Taf. 48,3434/23), O11 (Taf. 75,2983/9.10), O14, O28, O30, O41 (Taf. 63,56/10), O43, O856 (Taf. 48,2988/9). Brandgruben – O220, O383. Brunnen – O163, O428. Latrine – O836. Gruben – O100 (Taf. 41,972/13), O136, O153 (Taf. 71,1054/68.98), O290, O434, O552, O711 (Taf. 68,2062/2), O741, O853, O936, O1144 (Taf. 70,3569/4).
- Periode 3 (31) Erosionsrinne – O476 (Taf. 84,2482/21.23). Grubenhütten/Erdkeller – O20, O23 (Taf. 90,1509/9), O41. Keramikbrennofen – O53 (Taf. 104,784/261). Brunnen – O329. Latrinen – O465, O836 (Taf. 96,1574/76), O961 (Taf. 235,3224/1). Gruben – O138 (Taf. 129,957/8), O153, O179, O213, O451, O537, O543, O674, O822, O941 (Taf. 192,2912/21).
- Periode 4 (5) Grubenhütte – O45. Latrine – O93. Gruben – O75 (Taf. 249,912/7), O431, O1098.
- Periode 5 (7) Planierung – SE 1126. Steinsetzungen – O61, O62. Latrine – O334. Gruben – O309, O868. Gehniveau – O1174 (Taf. 273,2399/57).

Nachweise in Noricum: Buchberg/Mattsee (Grab: 70/100), Wels, Linz (Grab: *t.p.q.* 77/78), Winklarn, Mautern (Vicus Süd/Fundplatz 34: bis 170/180), Tulln, Zeiselmauer, Kapfenstein (Grab: *t.p.q.* 125/128), Köflach-Pichling, Gleisdorf, Flavia Solva, Šempeter (Grab: *t.p.q.* Münze Nerva), Virunum⁵⁷¹.

Kragenschüssel (Beil. 22): Kurze randständige oder randunterständige Leiste, Kragen, mäßig gebauchte einziehende Wand, Standring, Mdm. 16–27 cm. – Gesamtzahl: 69.

RG: F3 (30). F19 (23). GT (5). F77 (2). F30, F69 (1). – OFG: Ü (55). Ü/marmoriert (8). Ü/Ratterdekor (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

- Periode 1 (13) Graben – O733. Grubenhütten – O14 (Taf. 11,1055/50), O165 (Taf. 21,533/44). Pfostengrube – O472. Brunnen – in Erdkeller O41 (Taf. 19,111/13). Latrine – O466. Gruben – O308, O785, O954.
- Periode 2 (31) Graben – O816 (Taf. 35,1534/26). Grubenhütten/Erdkeller – O2, O10, O11 (Taf. 75,2983/8), O41, O43 (Taf. 58,1195/19). Pfostengrube – O922. Brandgruben – O50, O220. Brunnen – O163, O428. Latrine – O836. Gruben – O153 (Taf. 71,1054/69), O290 (Taf. 58,497/1), O619, O768, O807, O853 (Taf. 44,990/45), O892 (Taf. 47,3080/9), O936, O938.
- Periode 3 (14) Erosionsrinne – O476. Graben – O273. Grubenhütten – O6, O20, O36, O39. Brunnen – O158. Gruben – O213 (Taf. 237,781/13), O453, O463, O543 (Taf. 197,2720/5), O633, O823.
- Periode 4 (2) Brunnen – O320. Latrine – O522.
- Periode 5 (1) Gehniveau – O1178 (Taf. 289,773/22).
- Perioden 4–5 (1) Straße – O1173.

Nachweise in Noricum: Seebruck, Wels, Tulln, Gleisdorf⁵⁷².

11, Grab 30,21, mit TS OCK 2027 (30/80); 26, Grab 48,5; 27, Grab 58,7 (Gleisdorf); FUCHS 1980, 33 Taf. A1, Grab 1,3 (Flavia Solva); ARTNER 1998/99, 258 Taf. 27,352 (Frauenberg); ARTNER u.a. 1995, 60 Taf. 4,16.18–19 (Eichfeld); BAUER 1994, 36 Taf. 2,6; ARTNER 1994b, 38 Taf. 3,9; 47 Taf. 18, Grab 1/92,5, mit ALMGREN 70f (150/200) (Ratschendorf); KOLŠEK 1976, 45 Taf. 27, Grab 86,6–9 (Šempeter, *t.p.q.* Münze Traianus).

⁵⁷⁰ LUGINBÜHL 2001, 103; 128 f. Taf. 3,11 (Westschweiz, 60/70–um 150); TN/TN-artig: FABER 1994, 245 Beil. 12,8 (Regensburg-Kumpfmühl); FISCHER 1957, 51 Taf. 9,9 (Kempten, 70/100 (?)).

⁵⁷¹ HELL 1968b, 152 Abb. 3,4, mit TS *VITALIS* (Buchberg/Mattsee); MIGLBAUER 1990, 110 Taf. 33,1 (Wels); KARNITSCH 1953, 408 Taf. 7, Grab 50,3; 456 Taf. 21, Grab 120,4 (*t.p.q.* 77/78); RUPRECHTSBERGER 1992, 108 Taf. 8,1.3 (Linz); KERCHLER 1967, 81 Taf. 9,5 (Schönbichl); 112 Taf. 33,5 (Oberbergen); SEDLMAYER 2001, 53 f. Taf. 2,7 (bis 170/180); 152 Taf. 14,4 (Vicus Süd/Fundplatz 34); GASSNER 1995, 84 Taf. 24,117 (Vicus West/Fundplatz 9); GASSNER 2000, 229; 260 Abb. 225,G.9.2 (Kastell); RODRIGUEZ 1993, 202 ff. Taf. 1,14; 3,8; 16,11; 19,5 (Tulln); MUSCHAL 1995, Taf. 11,1–3.5 (Zeiselmauer); URBAN 1984, 92 Taf. 57,B,3.5 (Kapfenstein, *t.p.q.* 125/128); CHORNITZER 1995, 202 Taf. 4,1 (Pichling bei Köflach); ARTNER 1988/89, 72 ff. Taf. 11, Grab 30,22, Innenstempel, mit TS OCK 2027 (30/80); 24, Grab 42,5–6; 26, Grab 48,4; 33, Grab 88,3 (Gleisdorf); FUCHS 1980, 33 Taf. A1, Grab 1,1–2 (Flavia Solva); KOLŠEK 1976, 42 Taf. 9, Grab 14,26–27 (Šempeter); ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER 1995, 179 Abb. 3,25 (Virunum).

⁵⁷² FASOLD 1993, 214 Taf. 167,13 (Seebruck); MIGLBAUER 1990, 94 Taf. 8,6 (Wels); RODRIGUEZ 1993, 202 Taf. 1,15 (Tulln); ARTNER 1988/89, 96 Taf. 50, Grab D,2 (Gleisdorf).

Weitere zehn nicht näher zuweisbare Fragmente von Kragenschüsseln bzw. Imitationen Drag. 36 sind zudem vorhanden.

Imitation Curle 11⁵⁷³: Randleiste, teils kugelförmig verdickt, horizontaler bis schräg nach unten geneigter Kragen, einziehende Wand, Mdm. 16–20 cm. – Gesamtzahl: 4.

RG: F19 (2). F3 (1). – OFG: Ü (4).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (1) Grubenhütte – O4 (Taf. 15,3362/3).

Periode 2 (1) Grube – O892 (Taf. 47,3080/8).

Periode 3 (2) Grubenhütte – O36 (Taf. 162,2459/10).

Nachweise in Noricum: Wels (Siedlung: 50/100), Linz (Vicus: 3. Jh.), Leonding (Brandgrab), Mautern (Kastell: 100/110–120/140), Zeiselmauer, Kalsdorf⁵⁷⁴.

Imitation Drag. 37 (DRACK 22): Nach außen rund verdickter Rand mit Rille, geradwandiger Ober-, gerundet eingezogener Unterteil, Standring, Mdm. 11–25 cm. – Gesamtzahl: 136.

RG: F19 (36). F76 (21). F3 (17). F30, GT (15). F71 (4). F77 (3). F69 (2). F2, F6, F14, F83 (1). F71 = Scherbentyp A1 (Taf. 71,3572/5, Probe MS08/01); F (?) = Scherbentyp A1 (Taf. 64,56/43, Probe MS07/01). – OFG: Ü (115). Ü/Ratterdekor (11). Ü/Glättung, Glättung (1).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (18) Graben – O558 (Taf. 3,2612/6). Grubenhütten – O4, O13 (Taf. 13,984/17.986/28), O14 (Taf. 11,1055/65), O165 (Taf. 20,517/9, 21,518/21). Brandgruben – O50 (Taf. 16,1247/4), O300, O483. Latrine – O466 (Taf. 2,2480/24). Gruben – O308 (Taf. 22,534/29), O544, O778 (Taf. 10,1714/10), O789.

Periode 2 (43) Gräben – O69, O70 (Taf. 39,1567/3), O438. Grubenhütten/Erdkeller – O2, O10, O11 (Taf. 75,2983/30), O14 (Taf. 39,993/5), O28, O29, O30, O41 (Taf. 63,56/10; 64,56/43), O856. Brandgruben – O220, O383. Brunnen – O163, O428. Gruben – O153 (Taf. 71,1054/71), O290, O311, O619 (Taf. 65,2383/61), O765 (Taf. 36,1811/14), O847 (Taf. 42,992/35), O936 (Taf. 51,2935/15), O938, O1086, O1115, O1144 (Taf. 71,3572/5), O1159 (Taf. 34,1838/6), O1168.

Periode 3 (52) Erosionsrinne – O476 (Taf. 84,2482/68). Planierung – SE 3281 (Taf. 146,3281/25). Graben – O866 (Taf. 142,2970/7). Grubenhütten/Erdkeller – O3, O4 (Taf. 146,3331/10), O5, O20 (Taf. 91,1595/96), O26 (Taf. 161,2333/13), O36 (Taf. 162,2459/5–6), O39 (Taf. 146,65/57), O41 (Taf. 157,3/109.184). Pfostengruben – O78, O571. Keramikbrennöfen – O51 (Taf. 190,2830/7.2901/2), O52, O54 (Taf. 183,3551/116). Brunnen – O158. Latrinen – O465 (Taf. 80,2492/30), O961 (Taf. 234,3195/3). Gruben – O99, O153 (Taf. 130,817/51), O157, O213, O326 (Taf. 148,652/2), O537 (Taf. 81,2722/7), O540, O543, O633 (Taf. 169,2155/52; 170,2155/49), O857 (Taf. 142,2836/4), O941, O1036 (Taf. 196,3189/18), O1144 (Taf. 182,3555/38).

Periode 4 (10) Grubenhütten – O21 (Taf. 247,1631/9), O33, O35 (Taf. 241,2600/3). Brunnen – O101, O320. Latrine – O522. Gruben – O506, O949 (Taf. 253,2934/5), O1169.

Periode 5 (2) Haus – O57. Steinsetzung – O62 (Taf. 279,845/13).

Periode 6 (2) Graben – O301.

Nachweise in Noricum: Seebruck, Salzburg, Schlögen, Linz (Grab: mittlere Kaiserzeit; Grabenverfüllung: vor 150), Mautern (Kastell: ab 130/140; Vicus Süd/Fundplatz 34: bis 170/180), Zeiselmauer, Kalsdorf, Flavia Solva, Virunum, Teurnia (Siedlung: bis 200/220)⁵⁷⁵.

Imitation Drag. 33⁵⁷⁶: Schräg einziehende Steilwand, Mdm. 9–16 cm. – Gesamtzahl: 7, davon ein nur wahrscheinlich zuweisbares Standringfragment.

RG: F3 (3). F77 (2). F30 (1). – OFG: Ü (7).

⁵⁷³ LUGINBÜHL 2001, 110; 136 Taf. 9,49 (Westschweiz, 40/50–100/110); FRANKE 2003, 183 Taf. 37,560 (75/85); 193 Taf. 54,884 (85/90–110/120) (Rottweil); NIKOLIĆ-ĐORĐEVIĆ 2000, 34 Abb. Tip I/38 (Singidunum, 100/250).

⁵⁷⁴ SEDLMAYER 2002, 174 Taf. 4,56 (100/110–120/140); 42,790 (Mautern, Kastell); 175 f. mit Anm. 298–300 (Wels, Linz, Zeiselmauer); GASSNER 1995, 80 Taf. 20,88, exakte Entsprechung von Inv. 3080/8 und 3362/3 (Mautern, Vicus West/Fundplatz 9); STELLENBERGER 2000, 15 Taf. 5,2 (Leonding); JESCHEK 1993, 8 Taf. 1,5 = PAMMER 2001, 76 Taf. 11,29, vgl. Inv. 3080/8 und 3362/3 (Kalsdorf).

⁵⁷⁵ SEDLMAYER 2002, 177 Taf. 7,118 (130/140–170/180); 177 f. mit Tab. 27 und Anm. 310–311.314.316–317 (Seebruck, Linz, Mautern, Zeiselmauer, Flavia Solva, Kalsdorf, Gleisdorf, Teurnia, Virunum); HELL 1967, 80 Abb. 16,6 (Salzburg); BENDER – MOOSBAUER 2003, 130 Taf. 28,2050 (Schlögen); KARNITSCH 1970, 15 mit KARNITSCH 1972, Taf. 49,3 (Linz, vor 150).

⁵⁷⁶ LUGINBÜHL 2001, 105; 131 Taf. 5,25 (Westschweiz, 20/30–2. Jh.).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (2) Grubenhütte – O10 (Taf. 46,2856/26). Grube – O847 (Taf. 42,992/39).

Periode 3 (3) Erdkeller – O41 (Taf. 156,3/48, Standing). Gruben – O153 (Taf. 130,817/53), O463 (Taf. 79,2524/7).

Periode 4 (1) Grube – O949 (Taf. 253,2934/14).

Periode 5 (1) Feuerstelle – O60 (Taf. 274,2402/2).

Nachweise in Noricum: Rappoltenkirchen, Mautern, Hart, Zeiselmauer, Muttendorf, Ratschendorf, Celje⁵⁷⁷.

Imitation Curle 15⁵⁷⁸: Ausgebogener, innen gekehltter Rand, eingezogene Wand, gerundeter Wandumbruch, Mdm. 13–24 cm. – Gesamtzahl: 6.

RG: F76 (3). F3, F71 (1). – OFG: Ü (6).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (3) Brunnen – O428. Gruben – O290, O962 (Taf. 50,3256/2).

Periode 3 (2) Erosionsrinne – O476. Erdkeller – O41 (Taf. 156,3/179).

Nachweise in Noricum: Seebruck (Grab: 170/200), Wels, Linz (Vicus, Kellerverfüllung 2: vor 150; Grab: *t.p.q.* 97; Grab: 100/150), Windischgarsten, Mautern, Gleisdorf, Kapfenstein (Grab: –100), Flavia Solva (Siedlung: um 150/160)⁵⁷⁹.

Imitation Drag. 18/31: Gerade, schräg einziehende Wand, Wandumbruch, flach einziehender Unterteil, Standing, Mdm. 19–28 cm. – Gesamtzahl: 4.

RG: F30 (3). F3, F19 (1). – OFG: Ü (4).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (2) Latrinen – O171, O701 (Taf. 29,2005/16).

Periode 3 (2) Grubenhütte – O5 (Taf. 144,3214/12). Keramikbrennofen – O53.

Nachweise in Noricum: Zeiselmauer⁵⁸⁰.

3. Feinwareimporte und deren Imitationen (H. SEDLMAYER)

3.1 Mediterrane Feinware und deren Imitationen

Schale PLESNIČAR-GEC 1977, Taf. 1,5–6⁵⁸¹: Mäßig eingezogener Steilrand/-wand, Wandumbruch, konischer Unterteil, Mdm. 8 cm. – Gesamtzahl: 1.

RG: red (7,5YR8/0). – OFG: Ü (7,5YR2/0).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (1) Grubenhütte – O14 (Taf. 12,1081/9).

Nachweise in Noricum: Moosham, Gurina⁵⁸².

Schale PLESNIČAR-GEC 1977, Taf. 1,40⁵⁸³: Mäßig eingezogener Steilrand/-wand, kantiger Wandumbruch auf halber Gefäßhöhe, konischer Unterteil, Mdm. 9 cm. – Gesamtzahl: 1.

RG: red (7,5YR3/0). – OFG: Ü/längsgestaffelte Barbotinestreifen auf Oberteil/Ratterdekor auf Unterteil.

⁵⁷⁷ KERCHLER 1967, 126 Taf. 38,2 (Rappoltenkirchen); 159 Taf. 54,8.11 (Hart); GASSNER 2000, 203 Abb. 178; 268 Abb. 241, J.11.30 (Mautern, Kastell); MUSCHAL 1995, Taf. 14,3 (Zeiselmauer), ARTNER 1994b, 43 Taf. 9, Hügel 15/III,8 (Ratschendorf); VOGRIN 1991, 37 mit Abb. (Celje).

⁵⁷⁸ GREENE 1979 118 Abb. 51,14–15 (Usk, 2. Jh. bzw. 2./3. Jh.), rekurriert auf Funde aus Colchester (80/100) und Kortrijk (*t.p.q.* 64/68); LUGINBÜHL 2001, 104; 129 Taf. 3,15 (Westschweiz, 90/100–um 150); GUDEA 1972, Taf. 18,5 (Buciumi); BOJOVIĆ 1977, 94 Taf. 42,381 (Singidunum); BRUKNER 1981, 86 Taf. 66,24 (Gomolava).

⁵⁷⁹ FASOLD 1993, 160 Taf. 29, Grab 56,20 (Seebruck); RUPRECHTSBERGER 1988, 74 Taf. 5,2 (Wels); KARNITSCH 1962, 25 Taf. 19,14 (bis 150); KARNITSCH 1953, 460 Taf. 23, Grab 127,8 (*t.p.q.* 97); BREITWIESER 1995, 13 Taf. 1,4 (100/150) (Linz); KALTENBERGER 2000b, 240 Taf. 56,442 (Windischgarsten); JESCHEK 2000, Taf. 64,17 (Gleisdorf); URBAN 1984, 76 Taf. 53,B,3, mit Becher BARKÓCZI 32 (Kapfenstein); GROH 1996, 189 Taf. 12,K11 (Flavia Solva).

⁵⁸⁰ BÓNIS 1942, 264 Taf. 21,27 (Zeiselmauer).

⁵⁸¹ GRÜNEWALD 1979, 33 f. Taf. 19,7–9; GASSNER 1991, 259 Taf. 1,12 (Carnuntum).

⁵⁸² MOUCKA-WEITZEL 1998, 103 Taf. 25,1–2 (Moosham); JABLONKA 2001, 88 Taf. 52,16 (Gurina).

⁵⁸³ DE MICHELI SCHULTHESS 2003, 56 Taf. 6,C16.2 (Tessin, 20/70); GRÜNEWALD 1979, 34 Taf. 19,25 (Carnuntum).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (1) Grube – O711 (Taf. 68,2103/2).

Nachweise in Noricum: Gleisdorf (Grab: ab 0/50), Aguntum (Siedlung: bis um 100), Teurnia (Siedlung: 15/40), Gurina⁵⁸⁴.

Schale PLESNIČAR-GEC 1977, Taf. 1,33–34⁵⁸⁵: Mäßig gebauchte Wand, Wandumbruch, Mdm. 9–10 cm. – Gesamtzahl: 3.

RG: red (7,5YRN6/0; 7,5YRN8/0; 10YR8/1). – OFG: Ü (7,5YRN3/0.4/0)/vegetabiler Barbotinedekor.

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (2) Grubenhütte – O43 (Taf. 57,1128/27). Grube – O1159 (Taf. 34,1838/8).

Periode 3 (1) Grube – O157 (Taf. 165,2519/41).

Nachweise in Noricum: Seebruck, Salzburg, Mautern, Gleisdorf, Kalsdorf, Vordersdorf, Kapfenstein (Grab: 40–120+/-), Teurnia (Siedlung: 97–120/140), Gurina, Aguntum, Moosham⁵⁸⁶.

Schale PLESNIČAR-GEC 1977, Taf. 1,27–28⁵⁸⁷: Steilrand mit Rille außen, Mdm. 8 cm. – Gesamtzahl: 3.

RG: red (10YR8/1; 7,5YRN8/0). – OFG: Ü (7,5YRN4/0; 10YR3/1; 10YR5/2)/Barbotineschuppen (3).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 2 (2) Grubenhütte – O46 (Taf. 77,1151/9). Grube – O847 (Taf. 42,992/7).

Periode 3 (1) Grube – O451 (Taf. 237,936/4).

Nachweise in Noricum: Seebruck (Siedlung: 65/100), Wallsee, Mautern (Kastell: 70/80–100/110), Tulln, Moosham, Aguntum (Siedlung: *t.p.q.* 54), Gleisdorf, Kalsdorf⁵⁸⁸.

Schale PLESNIČAR-GEC 1977, Taf. 1,63–64⁵⁸⁹: Mäßig einziehender Steilrand/-wand, Wandumbruch, Mdm. 7–8 cm. – Gesamtzahl: 2.

RG: red (7,5YR 8/0; 7,5YR 7/0). – OFG: Ü (7,5YR 3/0)/Ratter-/Rädchendekor (2).

Vorkommen in Befunden der Perioden 1–6:

Periode 1 (1) Graben – O558 (Taf. 3,2612/38).

Periode 3 (1) Keramikbrennofen – O51 (Taf. 190,3112/48).

Nachweise in Noricum: Gleisdorf (Grab: 40–120), Kalsdorf⁵⁹⁰.

⁵⁸⁴ ARTNER 1988/89, 81 Taf. 28, Grab 59,2, mit TS GELLIUS OCK 879; JESCHEK 2000, Taf. 157,150 (Gleisdorf); SCHOITSCH 1976, 103 f. Taf. 22,118; 102 Taf. 21,106 (Aguntum); GUGL 2000, 222 Taf. 29,7 (Teurnia); JABLONKA 2001, 88 Taf. 51,8 (Gurina).

⁵⁸⁵ MERCANDO 1974, 241 Abb. 129, Grab 55,a (Portorecanati, 100/130); 260 Abb. 146, Grab 77,a,b (Portorecanati); MAIOLI 1972/73, 124 Abb. 47 (Russi); PETZNEK 2000, 260 Taf. 3,1488; GASSNER 1991, 258 (Carnuntum); SZÓNYI 1972, Abb. 3,15 (Arrabona).

⁵⁸⁶ BURMEISTER 1998, 231 Taf. 68,574 (Seebruck); NAROBÉ – NAROBÉ 1930, 193 Abb. 93,11; HEGER 1973, 220 Abb. 149; KALTENBERGER 1999, 487 Taf. 1,2 (Salzburg); GASSNER 2000, 226; 247 Abb. 199,A.4.1 (Mautern); GARBSCH 1965, 191 Nr. 297 Taf. 36,7 (Vordersdorf); URBAN 1984, 107 Taf. 61,C,4, mit TS OCK 1085 (Kapfenstein); JESCHEK 2000, Taf. 157,139 (Gleisdorf); LEGER 1999, Taf. 10,93–94 (Kalsdorf); GUGL 2000, 236 Taf. 36,22–24 (Teurnia); JABLONKA 2001, 88 Taf. 51,7.10–13 (Gurina); MOUCKA-WEITZEL 1998, 101 f. Taf. 24,21–22.24–25.29–30 (Moosham); SCHOITSCH 1976, 100 Taf. 21,100; W. KLIMESCH, Haus I. Funde aus einem Aguntiner Wohngebäude, ungedr. Diplomarbeit Innsbruck (1995) 101 Rw1, als „rätische Ware (Drexel 1)“ bezeichnet (Aguntum).

⁵⁸⁷ TASSINARI 1998, Taf. 11,10 (Cremona, Töpferei, 15–80/120); MERCANDO 1974, 222 Abb. 101, Grab 38,b (*t.p.q.* 101/102); 266 Abb. 159, Grab 92,c; 354 Abb. 275, Grab 217,c; 382 Abb. 310, Grab 304,a (Portorecanati); DE MICHELI SCHULTHESS 2003, 57 Taf. 7,C17.4 (Tessin, 80/130); GRÜNEWALD 1979, 34 Taf. 19,26–27; GASSNER 1991, 256 ff. Taf. 1,4–5 (Carnuntum); SZÓNYI 1972, Abb. 2,9 (Arrabona).

⁵⁸⁸ BURMEISTER 1998, 63; 148; 209 Taf. 15,S,19; 231 Taf. 68,573 (Seebruck); TSCHOLL 1989, 71 Taf. 4,7 (Wallsee); SEDLMAYER 2002, 185 Taf. 1,5 (Mautern, Kastell); CECH 1989, 13 Abb. 9,2 (Tulln); MOUCKA-WEITZEL 1998, 96 f. Taf. 22,26; 23,1–2 (Moosham); SCHOITSCH 1976, 101 Taf. 21,103–105 (Aguntum); JESCHEK 2000, Taf. 157,134.135.137 (Gleisdorf); LEGER 1999, Taf. 7,67–68 (Kalsdorf).

⁵⁸⁹ TASSINARI 1998, 40 Taf. 11,6 (Cremona, Töpferei, 20/120); MAIOLI 1972/73, 124 Abb. 50 (S. Severo/Classe); GRÜNEWALD 1979, 34 Taf. 19,21 (Carnuntum); VARSİK 1996, 565 Abb. 16,1 (Gerulata, 80/90–120).

⁵⁹⁰ ARTNER 1988/89, 65 Taf. 2, Grab 2,1; 67 Taf. 4, Grab 7a,10, mit TS OCK 1085 (40–120); 76 Taf. 20, Grab 36,17, tongrundig (?), *t.p.q.* 96/98; 78 Taf. 25, Grab 45,9, tongrundig (?); 95 Taf. 50, Grab C/F,1, tongrundig (?); 98 Taf. 54,7, tongrundig (?) (Gleisdorf); LEGER 1999, Taf. 9,86 (Kalsdorf).